LUBECA
LUTHERANO-EVANGELICA,

das ist,

der Kayserlichen/ Freyen/ und des Heil. Römischen Reichs
Hanse- und Handel-Stadt

Lübeck
Kirchen-Historie/

Darin

Die vornehmsten Geschichte,

Welche sich
Sint der REFORMATION Herrn Lutheri seel. biß auf
gegenwärtige Zeiten in der Kirchen daselbst begeben/ und zu-
getragen haben/ von Jahren zu Jahren ordentlich beschrieben/

Ins besondere
Die wichtigsten Religions-Handlungen E. Ehrw. MINISTERII
sowohl für sich alleine, als auch in Gemeinschafft der Ministeriorum zu Hamburg,
und Lüneburg, ihre controversien, conventus; colloquia, und scripta
publica umständlich erzehlet,

Desgleichen
die Leben/und Schriften der Herren SUPERINTENDENTEN,
PASTORUM, und übriger Prediger richtig vorgestellet,
Auch über das zu allen zulängliche Beylagen an raren/ meist ungedruck-
ten Theologischen Briefschafften, consiliis, responsis, und andern documenten
aus unverwerfflichen Uhrkunden mitgetheilet werden

von
CASPAR. HENRIC. Starcken/
Lubecensi, PASTORE zu Siebenbäumen.

HAMBURG,
Verlegts Theodor Christoph Felginer, 1724.

Den Magnificis, Hoch-Wohl-Gebohrnen/ Hoch-Edlen/ Hoch-Achtbahren/ Hoch-Gelahrten/ und Hoch-Weisen

Herren Bürgermeistern,

und

Sämptlichen des Raths

seiner geliebtesten Vater-Stadt

Lübeck,

Seinen Hoch-zuehrenden Herren, und Höchst-geneigten Gönnern,

Wünschet

nebst fernerem gesegneten Wohlstande ihrer Löblichen Kirchen/

auch steten Flohr ihrer Preiß-würdigen Policey/

Und nimmt sich dabey die Freyheit,

nach der Griechen bekannten Regul:

Ἀρχομένου ἔργου πρόσωπον θηλαυγές,

Der Anfang eines Wercks muß ein Ansehen haben,

mit ihren vornehmen Nahmen

dem Anfange dieses Historischen Wercleins ein besonderes Ansehen zu geben

Dero

zum Gebet/ Gehorsahm/ und Diensten

gantz geflissenstes Stadt-Kind,

der AUCTOR.

GOttes Gnade

sey mit dem Christlichen Leser von dem/ und durch den/ aus dessen Fülle wir nehmen Gnade um Gnade/

Christum JEsum!

DJe Kirche zu Lübeck ist von je her allewege sint das reine Wort GOttes von Wittenberg aus zu ihr gekommen/ wegen ihres sonderbahren Eyfers in der Religion, wohl-bestallten Ministerii, schönen GOttes-Dienstes/ u. s. f. bey den Auswärtigen in einer solchen consideration gestanden/ daß sie daher nicht nur immerzu auf dieselbe/ als auf die fürnehmste Kirche in Nieder-Sachsen/ ja bey nahe des gesampten Teutschen Landes gesehen/ und sich ihres consensus in der Lehre gefreuet/ sondern auch in vorfallenden Nöhten beständig Raht und Trost bey ihr gesuchet haben. Damit mir niemand dieses zu einer unzeitigen Liebe des Vaterlandes auslege/ kan ich ihm sogleich gnugsame/ tüchtige Zeugnisse/ theils eintzelner berühmter Theologorum, theils auch gantzer nahmhaffter Collegiorum zum Schilde vorwerffen; und bekräfftiget es unter andern das Ministerium zu Rostock: Die hoch- und weit-berühmte Kayser-freye Stadt Lübeck ist biß an den Himmel erhaben/ nicht/ daß sie an stattlichen Gebäuden und grosser Gewalt/ Reichthum/ Ehr und Herrlichkeit/ andere Städte dieser Oerter übertrifft/ (obwol solches auch ist eine vortrefliche Gabe GOttes billig zu rühmen und zu preisen) son-

dern daß sie die nechsten Jahre her die Lehre des heiligen Evangelii von dem auserwählten Rüstzeuge GOttes/ Doctore Martino Luthero, wieder an das Licht und Tag gebracht/ mit grossen Freuden angenommen und bekannt/ und noch bekennet/ auch zu jeder Zeit viel darum gethan/ und noch thut/ daß die gedachte Lehre des Evangelii lauter/ rein/ und ohne Irrthum und Verfälschungen/ so in vielen Oertern zu dieser Zeit mit Gewalt einreissen/ und häuffig zunehmen/ bey den Unterthanen und derselben Nachkommen erhalten werde. rc. [a] Auf gleiche Meynung erklären sich davon die Mansfeldischen Theologi: Qvum æternum patrem Domini nostri Jesu Christi in celeberrima Lubecensium urbe sibi ecclesiam verbo suo, & legitimo Sacramentorum usu colligere sciamus, in qua doctores excellenti eruditione, & pietate præstantes doctrinam cœlestem sine corruptelis juxta sanctorum Prophetarum, & Apostolorum, Symbolorum receptorum, Augustanæ Confessionis & Apologiæ ejus præscriptum, atqve etiam juxta consensum constantem, & perpetuum omnium sincerorum veterum, & recentiorum doctorum publice proponunt, & fideliter propagant, ac sacrosanctum Lutheri depositum non minus, qvam nos hactenus studuimus, etiam ipsi illibatum custodire conantur, idqve non nobis tantum, sed toti Germaniæ notissimum sit, certo statuimus ibi Spiritum Domini habitare, & de veris ac falsis dogmatibus recte, & sine respectu personarum judicium verum, & sincerum facere posse. [b] Von David Chytræo hat die Lübeckische Kirche diesen nicht geringeren Ruhm: Cum nusqvam alibi in tota fere Germania ecclesiæ florentiores puritate veræ doctrinæ, disciplinæ severitate, rituum gravitate, populi in ornando

[a] Actor. Reverend. Minister. Lubecens. Tom. II. f. 131. conf. Zachar. Grapii Evangelisch. Rostock p. 244.

[b] Tom. I. Actor. f. 381. b.

ornando Ministerio freqventia, intentione & assiduitate, & docentium consensione, & concordia mutua, qvam in inclyta urbe Lubeca hoc tempore existant, ingens & singulare beneficium Dei omnes in hac nostra ecclesia & Academia celebramus, & in Domino unum vobiscum esse ex animo cupimus. [c] Für andern können alhier die Worte des grossen Martin. Chemnitii nicht übergangen werden: Celeberrima vestra ecclesia, qvæ tanqvam specula reliqvarum in hac parte Saxoniæ ecclesiarum à Deo constituta est, a multis jam annis singulari Dei beneficio *pio*, & laudabili zelo doctrinæ cœlestis puritatem, ac præclarum illud à viro Dei Luthero relictum nobis depositum à qvibusvis perniciosis corruptelis vindicandi & conservandi reliqvis ecclesiis præluxit, ac plurimas ad consimile pietatis studium excitavit. [d] Wolten wir noch weiter gehen/ und mehrere dergleichen Lob-Sprüche der Kirchen zu Lübeck darzustellen/ unsern Vorsatz seyn lassen/ würde die Universität Wittenberg/ [e] die Theologi zu Giessen/ [f] Jo. Botsacc. [g] Georg. Stampelius, [h] Samuel Pomarius, [i] Paul Neucrantz, [k] Henric. Bangertus, [l] und deren unzählige andere/ gar reichen Vorraht und überflüssige materie dazu an die Hand geben.

[c] l. c. T. III. f. 67.

[d] V. Sam. Pomarius im hundert-jährigen Ehren-Gedächtniß des Christl. Concordien-Buchs p. 71. und Jhro Hoch-Ehrw. Herr D. Geo. Henr. Gœtz. in der Lübeckischen Pfingst-Arbeit p. 4. welche beyderseits diese Worte aus Actor. T. I. f. 471. anziehen.

[e] Scriptor. Wittebergens. Tom. III. p. 249. conf. p. 82. b.

[f] Disputation. Giessens. T. VI. Dedicat. (?) 3. b.

[g] Beständige Erweisung, daß die Reformirten der wahren ungeänderten Augspurgischen Confession nicht theilhafft, noch zugethan seyn, p. 137.

[h] Præfat. in Psalmor. Pœnitential. Explanation. lit. aa. 4. sqq.

[i] Sacra Semiotica, oder geistl. Zeichen-Deutung, pl. F. b. sqq.

[k] Exercitation. Medic. de Harengo p. 62.

[l] Commentat. de Anton. Coleri ortu, vita & excessu, B. 2. b. CC. 2.

geben. Doch so wenig solches die engen Grentzen dieser Vorrede verstatten/ so wenig achtet man es auch nöhtig zu seyn/ da das Ansehen der Lübeckischen Kirchen/ welches sie sich von der Reformation her überall erworben hat/ und auch noch bis dato immer in unverrücktem possessorio maintenirt/ hoffentlich einem jeden aus dem Angezogenen bereits sattsam in die Augen leuchtet.

In dieser ihrer auctorität hat sie sich auch noch fester gesetzet durch die conjunction mit den beyden benachbarten Kirchen zu **Hamburg** und **Lüneburg**, mit denen sie sich in Religions-Sachen vereiniget/ und bald nach übergebener Augspurgischer Confession, umb den Feinden Göttlicher Wahrheit desto kräfftiger Bestand zu seyn/ ein genaueres Glaubens-Band geschlossen/ und aufgerichtet hat. Durch sothane Union, die sie mit diesen Städten eingegangen/ und zu mehrerem Beystande in Bewahrung/ und Fortpflantzung der Evangelischen unverfälschten Lehre zusammen in Gesellschafft getreten ist/ hat sie gleichwie den Wiedersachern sich umb so viel formidabler, also auch ihre renommé bey den Gliedern der wahren Kirche nicht umb ein geringes grösser gemachet. Und wil ich nicht gedencken/ wie mit diesem solcher gestalt verknüpfften Ministerio Tripolitano, welches aber von dem Tripolitano, oder **Dreystädtischen** Ministerio **zu Königsberg** [m] wohl zu unterscheiden ist/ sich in gewisser Masse nicht unfüglich vergleichen lassen die weylandt **in Griechenland Schutz-verwandte Städte**/ Athen und Smyrna, Amisus und Amastris, Ancyra und Nysæa, Antiochia und Laodicea, Ephesus und Alexandria, &c. von welchen nicht nur gar viele annoch vorhandene Müntzen bescheinigen/ sondern auch Ludolph. Neocorus, oder Küsterus und Henric. Sikius gleichfals beybringen/ qvod concordia junctæ urbes fuerint, & certum inter se fœdus, qvod ὁμόνοιαν vocant, habuerint, ut videlicet sibi invicem adesse contra communes hostes, si fortè res posceret, seqve mutuis consiliis, atqve auxiliis adjuvare tenerentur. [n] Ohne fernerem Umb-

---

[m] Von welchem, wan es nicht auch vorhin bereits bekannt wäre, Christoph Hartknoch in der Preußischen Kirchen-Historie hin und wieder handelt.

[n] Biblioth. Libror. novor. Tom. II. 1698. p. 788. 791.

Umbschweiffe meinen Zweck/ umb dessen willen ich alles vorhergehende angeführet/ zu eröffnen; so hat auch mich die besondere lustre der Kirchen zu Lübeck/ welche sie von dem ersten Anfange des reinen Lutherthums an biß auf gegenwärtige Zeiten allenthalben in der Nähe/ und in der Ferne für andern Kirchen des Römischen Reichs erlanget/ dazu vermocht/ und angetrieben/ daß ich mit GOtt den Entschluß gefasset die Historie derselben zu übernehmen/ und die denckwürdigsten Begebenheiten/ welche sich darinnen zugetragen haben/ bey müßigen Stunden/ die ich meinem ordentlichen Ambte ohne Nachtheil meiner anvertrauten Gemeine abbrechen können/ in einer richtigen Erzehlung durch den Druck an das Licht zu stellen.

Hiezu hat mich über das nicht wenig animiret die Begierde verschiedener Gelehrten/ so sie nach einer solchen Lübeckischen Kirchen-Historie biß dahero in öffentlichen Schrifften bezeuget haben. Unter diesen nenne ich dasmahl nur ihrer zweene/ Herrn Johann. Bacmeister. welcher dieselbe noch zur Zeit inter desiderata rechnet/ [o] und Herrn Otton. *Frideric.* Schütz. welcher ebenmäßig sein Verlangen darnach also zu verstehen gegeben: Utinam tandem aliqvis historiam nobis Tripolitani Ministerii à prima sui origine ad nostra usqve tempora deductam daret! - - - Non dubito, quin omnes histo*riarum* amantes mecum optaturi sint, ut pio huic voto eventus egregius aliqvando respondeat. [p] Und traue ich zwar meinen schlechten Kräfften nicht zu/ daß ich mir versprechen solte dem Wunsch dieser/ und anderer rechtschaffenen Männer nach allen Stücken eine völlige satisfaction zu leisten. So hat es auch seine geweisete Wege/ und wird gantz wohl von mir erkannt/ daß/ wan des jetzigen hoch-verdienten Superintendenten zu Lübeck/ Herrn D. Georg. Henric. Gœtzen, meines hoch-schätzbaren Patroni, und in Christo kindlich-geliebten Vaters/ Gelegenheit es hätte leiden wollen/ wie er wohl ehe zu einer Lübeckischen Prediger-Historie einige Hoffnung gemachet/ [q] sich dieser Arbeit

---

[o] In Actis Philippic. p. 37. not.

[p] De Vita David. Chytræi Commentarior. L. I. p. 151. sq.

[q] Sendschreiben an Hern Jo. Christoph. Olearium zu Arnstadt, so dessen Christl. Lieder-Predigt angeschlossen ist, p. 94. und Act. Huberian. p. 26. not.

heit zu unterziehen/ alles weit lebhaffter/ und das gantze Werck in einer ungleich angenehmeren disposition, und Gestalt würde erschienen seyn. Gleichwol/ da dessen überhäuffte Geschäffte solches nicht erlauben/ und noch viel schwerer zu glauben ist/ daß mit des wohl-gedachten Herrn Schützen Vorschlage es jemahls zur würcklichen Erfüllung kommen werde: Quam utilissimam operam, qvæ inter desiderata rei literariæ diu fuit, delectus qvidam, ex trium celebrium ecclesiarum Ministris, cui recludenda Ministeriorum archiva essent, communicato cum reliquis consilio optimo, qvo minus in se aliqvando suscipiat, qvid, qvæso, impedit? cujus certe operis, qvo tot lacunæ in historia ecclesiæ nostræ supplerentur, facilior speranda confectio erit, qvam vastissimi illius Biblici à B. Henr. Ionath. Werenbergio in vernaculo commentario ad c. LIII. Esaiæ propositi, [r] habe ich im Nahmen GOttes es gewaget/ nachdem ich lange vergeblich auf eine geschicktere Feder/ die es besser/ denn ich verrichten könte/ gewartet/ die Hand daran zu legen/ und mit dem/ was von Lübeckischen Kirchen-Geschichten zu meiner Wissenschafft gelanget/ an die freye Lufft hervorzutreten.

Wobey ich mich denn gemüßiget befinde/ damit man meinen Sinn so viel eigentlicher begreiffen möge/ bald zum Eingange eines/ und das andere unumbgänglich zu erinnern/ und wie ferne sich meine intention erstrecke/ einen kleinen Bericht voran gehen zu lassen/ da dan zu mercken ist/ daß man den Zustand des GOttes-Dienstes/ welchen es hiebevor zu Lübeck sowohl unter dem Heydenthum/ als Pabstthum gehabt/ ohne was Vorbereitungs-Weise mit Kurtzen berühret ist/ keinesweges alhie zu suchen habe: Sodann/ daß mein Absehen eben so wenig ziele auf die äusserlichen Kirchen-Gebäude dieser Stadt/ und deren Ursprung/ fundationes, donationes, indulgentias, confirmationes, privilegia, Zierrathen/ u. a. m. von welchem allen des in den Alterthümern hocherfahrnen Lübeckischen Senioris, Hern Jacob von Melle/ meines höchst-geneigten Gönners/ Lubeca Religiosa, als ein haupt-curieuses opus, voll der trefflichsten documenten, aus den vorigen seculis einstens sehr anmuthig und vergnügt zu lesen seyn wird:

[r] l. c.

wird: [s] Noch weiter/ daß ich auch von den zum territorio der Stadt Lübeck gehörigen Kirchen hierin zu handeln mir mit nichten vorgenommen: Und letztlich/ daß gleicher Gestalt die Lübeckische Schul-Historie/ als die auch ohne das bereits der stattliche Rector des Gymnasii daselbst/ Herr Iohann. Henric. von Seelen, mein lieb-wehrtester Herr Schwager/ und Brüderlich-vertrauter Freund/ so ausführlich/ als gründlich beschrieben hat/ [t] von meinem instituto gäntzlich entfernet/ und abgesondert sey. Mit einem Worte/ ich lieffere nur hiemit/ was der Titul verheisset/ das ist/ ein Verzeichniß dessen/ was in dem Kirchen-Wesen der Stadt Lübeck von der heilsahmen Reformation her biß auf unsere Zeiten/ und also gerade in die 200 Jahre/ es mag entweder das Lübeckische Ministerium alleine/ oder auch ihre verschwesterte Ministeria zu Hamburg/ und Lüneburg zugleich mit betreffen/ passiret. Und bin ich nicht in Abrede/ daß hie/ und da etliche hiatus, oder Lücken/ wegen Mangel unterschiedlicher dazu benöthigter Uhrkunden biß auf weitere Erforschung mit unterlauffen. Sonderlich muß ich das beklagen bey dem Leben fast der meisten ersten Prediger/ davon die Umbstände nur durchgehends so dünne gesäet sind/ daß es wohl nicht spahrsahmer seyn kan. Dagegen aber wird mich/ wer da weiß/ wie schlechte præsidia zu Ausfertigung einer vollständigen Kirchen-Historie uns unsere Vorfahren hinterlassen/ daß man auch mit grosser Mühe/ was noch etwa übrig ist/ zusammenklauben muß/ desjenigen geniessen lassen/ was an einem Orte Wilhelm Ernst Tentzel sehr vernünfftig davon urtheilet: Man muß eine Historische Schrifft machen/ so gut man sie zusammen bringen kan. [u]

Anlangend die Einrichtung/ und methode dieser Historie/ so ist mir die chronologische Ordnung darin die bequehmste zu seyn geschienen/ deren ich auch dahero gefolget/ und ein Jahr nach dem andern/ wie man

 am

[s] Einen conspectum dessen kan man inzwischen nehmen aus Herrn Joh. Henr. von Seelen Athenis Lubecensib. P. IV. p. 615 --- 620.

[t] In jetzt-gelobten Athen. Lubec. sonderlich im IV. Theile.

[u] Monatlich. Unterredung 1697. p. 915.

am Rande wahrnehmen wird/ durchgegangen/ auch/ soweit es bey steter Abwechselung/ und Veränderung der materien geschehen können/ dieselbe auf best-möglichste Art und Weise zu connectiren beflissen gewesen bin/ dabey denn auch das Werck/ damit es auf einmal nicht zu groß/ noch im Lesen zu verdrießlich fallen möchte/ zu theilen/ und gleichsam in gewisse periodos, oder Abschnitte/ soviel nemlich an Kirchen-Sachen unter einem jeden Superintendenten sich begeben haben/ einzuschliessen für dienlich angesehen worden.

Der untergesetzten allegaten halber bescheide ich mich gar wohl/ daß einige mit dergleichen Anmerckungen/ die man einer Historie unter/ oder auch hinter anhänget/ nicht allerdinge zufrieden seyn/ und ist mir nicht unbewust/ welcher gestalt nur neulich allererst der ungenannte auctor des Brunonis Apostoli, B. L. S. ob er sie gleich nicht schlechthin verunbilliget/ dennoch gleichwol es für etwas flüchtigen Lesern Beschwerliches halte/ bey jedem Theilchen des Textes in die Anmerckungen hinunter/ bald wieder hinauf in den Text zu lauffen/ weil ihre Gedancken hierdurch distrahiret würden/ darüber viele sonst herliche Schrifften manchen eckelhafft vorkämen/ und weggeleget würden. [w] Allein zu geschweigen/ daß es sehr zweifelhafft sey/ ob besagtem Eckel dadurch gerathen werde/ wan man/ wie er mit seiner Schreib-Art versuchet/ die Historie/ und deren Erläuterung unter einander wirfft/ so stehet es auch jederman frey/ die dieser Historie beygefügten allegata eigenes Beliebens entweder zu conferiren/ und nachzuschlagen/ oder auch vorbey zu lassen/ und ist mir gnug/ daß ich die fontes, woraus ich dieses/ und jenes entlehnet/ nicht verschwiegen/ sondern treulich entdecket/ und angezeiget habe.

Die genealogischen tabellen der Superintendenten habe ich/ wo sie sich wollen finden lassen/ nicht alleine darumb dieser Historie einzurücken für rathsahm erachtet/ weil der ungemeine Nutzen/ da man vermittelst derselben die Persohnen eines Geschlechtes soviel leichter von einander distingviren kan/ offenbahr ist/ sondern weil auch heute zu Tage die genealogiæ eruditorum unter den piis desideriis in der historia literaria

[w] Eingang A. 4.

raria, und ecclesiastica nicht ein geringes Stück mit sind. Und pflichte ich Ioh. Adam. Bernharden gäntzlich bey: Es wäre zu wünschen/ daß einer sich über die Genealogien der Gelehrten machete; [x] verhele auch bey dieser Gelegenheit beyläuffig nicht/ wie ich schon vor guter Zeit auf dergleichen genealogische tabellen der fürnehmsten familien unserer Theologorum, e. g. der Wellerorum, Chemnitiorum, Lyserorum, Osiandrorum, Bacmeisterorum, Oleariorum, Carpzoviorum, und sofortan gedacht/ und davon ein ziemliches beysammen gebracht habe/ wan die noch lebende Erben solches zu ihrer Vor-Eltern/ auch ihrer selbst-eigenen gloire gereichendes propositum zu secundiren/ und mit ihrem Beytrage zu befördern durch diese meine öffentliche Bitte an sie/ sich wolten bewegen lassen.

Bey den Beylagen ist nicht zu vergessen / daß/ wan alle/ und jede derselben / worunter mir jedoch auch manche defect, oder sine die, & consule fürgekommen sind / hätten abgedrucket werden sollen / sie wohl in etlichen folianten nicht Raum gehabt haben würden/ wannenhero ich nur die nohtwendigsten/ und wichtigsten ausgesuchet/ und dieser Historie einverleibet / die andern aber/ davon ich keine Abschrifft gegeben/ desto weitläufftiger recensiret habe.

Zumahl muß ich auch noch von den subsidiis, und was ich zu dieser Historie für Vorschub genossen/ aus obliegender Danckbarkeit melden / da ich denn zuforderst die mir darin erwiesene grosse Liebe Eines Ehrwürdigen Ministerii zu Lübeck überhaupt billig zu erkennen habe/ daß selbige zu dem herlichen Schatze ihrer Actorum mir einen freyen Zutritt vergönnen/ und damit diese meine geringfügige Arbeit nachdrücklich unterstützen wollen. Nahmentlich kan ich nicht umbhin/ der schon vorhin gerühmten beyden obersten Glieder desselben/ des Hern Superintendenten, D. Goetzen, und des Hern Senioris von Melle gantz besondere Gewogenheit gegen mich höchlich zu preisen/ als welche nicht nur sonst auf alle Art/ und Weise meinem Vorhaben sich behülflich/ sondern auch allermeist durch gütige Mittheilung gar vieler alten/ und unbe-

 kannten

[x] Curieuse Historie der Gelehrten p. 322.

kannten Nachrichten / die bißher im finstern vergraben gelegen / überaus willfährig erzeiget haben. Nicht wenigere obligation bin ich auch schuldig Ihro Hoch-Ehrw. Hern D. Polycarp. Lyser. vornehmen General-Superintendenten zu Zelle / ingleichen Hern M. Iohann. Melchior. Krafften / hoch-ansehnlichen Pastori, und Inspectori zu Husum / meinem wehrt-geschätzten Hern Schwager / Hern Nicol. Staphorsten / best-meritirtem Pastori zu S. Johannis in Hamburg / Hern Philipp. Iul. Rehtmeyern / sehr beliebten Pastori zu S. Michaelis in Braunschweig / Hern Ott. Frideric. Schützen / treu-wachsahmen Archi-Diacono zu S. Lamberti in Lüneburg, Hern Ioh. Henric. von Seelen, wohl-verdientem Rectori in Lübeck / welchen allen / und andern / ich desfals dafür allen respective gehorsahmen / und verpflichteten Danck abstatte / und Göttliche beharrliche Gnade / Seegen / und Gedeyen sampt allen ersprießlichen Wohlseyn an Seel / und Leib inbrünstig erbitte.

An meiner Aufrichtigkeit halte ich mich übrigens von redlichen / Christlichen / und gescheiden Gemühtern schon versichert / daß sie in dieser Historie nichts auszusetzen haben werden / gestalt ich denn auch hiemit auf guten Glauben / und bey meinem Gewissen contestire / daß menschliche Fehler / und Schwachheiten ausgenommen / die ich zu aller Zeit in Supplementis, so der höchste Leben verleyhet / zu verbessern erbötig / und bereit bin / ich nirgend gerne es versehen / noch mit Fleisse / und Willen der Wahrheit zunahe treten wollen. Und also kan ich schliessen / welches ich denn mit dem hertzlichen Wunsche thue / daß meine geliebte Vater-Stadt Lübeck ihren Nahmen / den sie auf dem Titul-Blate führet: LUBECA LUTHERANO-EVANGELICA, biß auf die späte Nachkommen / ja biß ans Ende der Welt immer fort / und fort glücklich souteniren / nimmer aber / so lange die Tage des Himmels währen / Romano-Catholica, oder Reformato-Calviniana, werden möge!

GOTT erfülle es!

Geschrieben Siebenbäumen den 31 Julii,
Anno 1724.

LUBECÆ LUTHERANO - EVANGELICÆ,

das ist/

Der Kayserlichen/ Freyen/ und des Heil. Römischen Reichs Hanse- und Handel-Stadt

Lübeck Kirchen-Historie

Erster Theil,

Darin

Die merckwürdigsten Geschichte/ und Religions-Handlungen/ welche sich in der Kirchen daselbst, von der Reformation Hern LUTHERI an, biß zu dem Jahre 1548.

Unter dem

Ersten SUPERINTENDENTEN,

HERN

M. HERMANN. BONNO

begeben/ und zugetragen haben/

beschrieben, und mit zulänglichen, dazu gehörigen Beylagen beleuchtet werden

von

CASPAR. HENRIC. Starcken/

Lubecensi, PASTORE zu Siebenbäumen.

HAMBURG,

Jn Verlag Theodor Christoph Felginers/ 1724.

Immanuel!

§. 1.

Hat es die Stadt Lübeck unstreitig für eine besondere/ theure Wohlthat GOttes zu achten/ daß er ihre Vorfahren/ so vordem in hiesiger Gegend / und weiter hin zu Swartow gewohnet/ da sie weyland hingegangen zu den stummen Gö-tzen/ und unter andern den Prove/ Radegast/ und Siwa/ geehret/ und angebetet gehabt/ von solcher heydnischen Blind-heit zum Christlichen Glauben / und seligmachenden Erkänt-niß seines Sohnes gelangen lassen/ wofür denn auch noch jähr-lich am nechsten Sonntage nach dem Feste der Reinigung Mariä in der Gemeine eine öffentliche Dancksagung gehalten wird/ (a) so ist wohl gewislich auch die Gnade nicht geringer zu schätzen/ welche GOtt dieser Stadt darin erzeiget hat/ daß er sie aus der Päbstischen Finsterniß/ darin sie ehemahlen gesessen/ gleich als aus dem Dienst-Hause Egypti/ oder dem Babylonischen Gefängnisse heraus-geführet/ und durch die gesegnete Reformation Lutheri wieder in die rechte Freyheit versetzet hat. Vor derselben war alles allhie in dem tiefsten Verfall/ voll Abgötterey/ Aberglauben/ Menschen-Tandt/ Gewissens-Tyranney/ und an-dern dergleichen abscheulichen/ Anti-Christischen Greueln mehr/ daß/ wenn man in die vorigen secula zurücke siehet/ und den damahligen verderbten Zustand der Kirchen zu Lübeck/ wie erbärmlich sie verwüstet gewesen/ in den Geschicht- und andern Büchern lieset / man billig darüber erstaunen/ und das grosse Elend/ dar-in sie solchergestalt gestecket/ aus hertzlichem Mittleiden beseufftzen muß. Und ist es zwar gar wenig/ was man davon bey den Scribenten findet/ angesehen auch die Lübeckischen Chronicken selbst/ so viel ihrer bisher im Druck ausgegangen/ hierin nicht zureichen/ sondern nur allzu spahrsam/ unzulänglich/ und unvollkom-men sind; gleichwohl fehlet es doch an einem/ und dem andern Merckmahle nicht/

Elender Zustand der Kirchen zu Lübeck vor der Reformation.

(a) V. Chronica Slavorum Helmoldi, & Arnoldi edit. Henr. Bangerti passim, Hect. Gothofr. Masii Diss. de Diis Obotritis, Dissertationum Academicar. Tom. I. p. 1062. & 1085. Herrn Jacob von Melle (denn daß es dessen Arbeit sey / nimmt man bereits für bekant an/) Gründliche Nachricht von der Stadt Lübeck p. 87 - 89. &c.

wornach man annoch die betrübte Beschaffenheit / welche es unter solchem Mönchs-Regiment zu Lübeck gehabt / beurtheilen / und sich einiger massen davon eine ideé, und Vorstellung machen kan. Von der Lehre zuforderst anzufangen / so lässt sich solche guten Theils erkennen aus den noch vorhandenen Büchern / und Schrifften der Papisten / welche sie zu der Zeit in Lübeck herausgegeben / und darin ihre grobe Irrthümer deutlich gnug an die Sonne geleget haben / wohin als die fürnehmsten gehören der *Birgitte Revelationes* von A. 1452 / und 1492; die *Scala celi* von A. 1476; das *Speculum patienciæ*, oder Spegel der Sachtmodicheit von A. 1487; die *Summa Johannis* von eben demselben Jahre; dat Bock der Prophecien / Epistolen / unde des hilligen Euangelii von A. 1488 / 1493 / 1497 / und 1509; das *Doctrinale Clericorum una cum Sanctorum martirilogio* von A. 1490; de Psalter Davids mit der vthlegginge von A. 1493 dat Paßional efte dat Levent der Hilligen von A. 1492 / 1499 / und 1507. ꝛc. Insonderheit was die heilige Schrifft anbetrifft / so hat es ja wohl in so weit seine Richtigkeit / daß die Lesung derselben den Lübeckern nicht gantz entzogen / sondern zu diesem Ende das rare / kostbahre Biblische Werck unter dem Titul: de Biblie mit vlitigher achtinge: recht na deme latine in dudesck auergheſettet. Mit vorluchtinghe vnde gloſe des hochghelerden Postillatoers Nicolai de Lyra / vnde anderer velen hilligen Doctoren A. 1494 zu Lübeck ausgefertiget / und durch Steffen Arndt den 19. Novembr. vollendet worden; (b) allein wie hoch auch dabeneben der Pabst von seinen Creaturen über die Heil. Schrifft erhaben worden / daß sie auch den Leuten eingebildet / er könne das / was GOtt offenbahr / und unwiedersprechlich in seinem Worte befohlen / eigenmächtig verändern / davon hat *Johann Bugenhagen* dies nachdenckliche Exempel eines unverschämten Mönchs zu Lübeck aufgezeichnet hinterlassen: Solcke lesteringe hedde hyr tho Lübecke einmal gecolligeret ein groffgeleret mönnick / vnde wieſede de Lüde hen / dat ſe ſolcke lesteringe wol bewiſet ſcholden vinden in Roffensis vnde Cocleus Böken / wente wol wolde ſolcken dreplichen Christus ſchendern nicht löuen? Solck ein Collector moth ein dreplick geleret man ſyn / dat he de Lüde hen wiſet in ſo dreplike ſcrifft / dar gigel gagel ward geſpelet / unde fibel fabel geleſen wedder Gades vnde vnſes Heren Christi warheit. (c) Gleich so wenig / als die heil. Schrifft galte auch zur selbigen Zeit das Verdienst Christi / daß vielmehr seine Erlösung / Gnugthuung und übrige Wolthaten / welche er dem menschlichen Geschlechte durch sein Leiden / und Sterben erworben / von der ungeistlichen Clerisey gäntzlich vergraben / und an dessen statt das Verdienst der Heiligen / sonderlich der Jungfrauen Mariä / deren Mittler-Ambtes man sich vor dem Gerichte GOttes zu gebrau-

Einige Proben davon.

Päbstische Schrifft-Verachtung.

Gering-schätzung des Verdienstes Christi.

(b) Wovon der Herr Rector zu Lübeck / Herr Johan. Henric. von Seelen gar curieuse handelt in Selector. Literarior. ſpecimine VI. exhibent. notitiam rariſſ. Codicis Bibliorum gloſſator. lingva Saxoniæ inferior. Lubecæ MCCCCXCIV. fol. editor. (c) Wedder de Kelckdeue lit. G. 3. b. edit. Magdeburg.

brauchen hätte / wieder Pauli klaren Buchstaben gleichsam auf den Thron gesetzet wurde / dessen unter so vielen andern fast unzehligen Beweisthümern eine aus dem Pabstthum annoch überbliebene meßingene Taffel in der S. Marien Kirche zu Lübeck mit dieser Auffschrifft Zeuge seyn mag: O! Maria/eine Middelerinne twisken Gade / vnde den Minsken / make doch dat Middele twisken dem Richte Gades / vnde miner armen Seelen. Was ferner für einen vermaledeyeten Possen / und erschreckliche Büberey die Päbstischen Pfaffen zu Lübeck mit dem heiligen Abendmahl getrieben / und ausgeübet / indem sie dem gemeinen Manne eine Hostie mit dem Fürgeben / als ob das Blut Christi darauf zu sehen wäre / vorgezeiget / und damit ihre heillose Lehre von der einen Gestalt ihm desto eher glaubend zu machen gesuchet / erzehlet jetztgedachter *Bugenhagen* also: Hyr tho Lübecke hadden se ock solck einen Papen-Godt in des hilgen geistes Kercken / dar hen sende me / in nöden / frouwen vnde Jungfrouwen wüllen vnde baruet mit grotem offer / dar hen laueden sick de lüde / dar söchten se trost vnde hülpe. Nu ouerst vth Gades gnaden dat Euangelion hyr wedder an den Dach quam / do wart de Papen-Godt wech genamen / vnde quam de Bouerie apenbar vor de Lüde / wente ydt wart befunden / dat ydt was eine Hostie (alse me nömet) van den mieten tho freten / vnde van einer muscaten blomen was dar vp gekleuet / dat scholde dat Blodt Christi syn / Solck Blodt wisen de Kelckdeue den Leyen / wen se en den Kelck Christi affgestalen hebben. &c. (d) Ein ander dergleichen unehrbares Stücklein mit einem Marien-Bilde auf dem ehemahligen Altar zum Thum in Lübeck / welches diese Betrieger vermittelst eines in den ausgehöleten Kopff gelegten Schwammes mit Wasser also abgerichtet gehabt / daß es weinen / auch sich umbkehren / und von demjenigen / der ihm nicht gnug geopffert / das Gesicht hinwegwenden können / ist gleichfals noch heutiges Tages / da die Welt hellere Augen bekommen / nicht unbekant / und beziehet sich / ausser was man in den Lübeckischen Chronicken davon hat / auch *Nicol. Hunnius* darauf: Sufficiat pro tempore unicum istiusmodi fraudis monumentum exhibere, qvod in nostræ Lubecæ Cathedrali templo, ejusqve summo altari hodieqve conspicitur: ubi Mariæ simulachrum disco mobili, seu rotabili impositum à tergo sic trahi potest, & (qvod res ipsa manifeste arguit) ab avaris sacerdotibus qvondam trahebatur, ut supplicantes modo aversaretur, modo eosdem, sed liberalitatem spondentes gratiose respiceret, addito gratiæ signo, cymbali tinnitu. (e) So geben auch von dem übrigen selbst-erwehltem Gottesdienste der Papisten / welcher zu Lübeck ehedessen mit vollem Hauffen im Schwange gegangen / eine nicht unangenehme Nachricht die beyden wohl ausgearbeiteten dissertationes Ihro Hoch-Ehrw. des Herrn Senioris von Melle *de Balneis animarum Lubecensibus*,

Gottlosigkeit mit dem Abendmahl.

Betrigerey mit Bildern.

Eiteler Gottesdienst.

(d) l. c. lit. K. 7. sq. (e) Libr. qvo ecclesia Romana probatur non esse Christiana p. m. (ed. Vratislav. 1665. in 8) 25. sq.

bus, (f) wie auch *de Itineribus Lubecensium sacris*, (g) als darinnen durch überflüßige Proben dargethan wird/ wie so gar nichts von dem Glauben/ damit man vor GOtt bestehen/ und der Gerechtigkeit Christi/ und des ewigen Lebens aus Gnaden solle theilhafftig werden/ vorhin zu Lübeck gehöret/ sondern lediglich alles den guten Wercken/ dadurch man Seelen-Bäder stifften/ Wallfahrten lauffen/ und solchergestalt für seine Sünde büssen müsse/ zugeschrieben worden. Ich sage nicht weiter von dem verfluchten Ablaß-Krahm/ womit die Papistischen Lügen-Prediger unter dem Schein/ und Deckmantel der Religion/ in der That aber ihren Judas-Beutel zu bespicken einmahl über das andere der Lübecker Schweiß/ und Blut ausgesogen/ und nur allein in dem eintzigen 1516 Jahre/ da *Johannes Angelus Arcimboldus* hieselbst mit dem Römischen Ablaß angekommen/ solch eine ungläubliche Geld-Summa aus dieser ihrer Marquetenderey gelöset/ daß auch die grauen Mönche von einer Vesper zur andern 100000 Ducaten dem Pabste zu einem present, damit er aus ihrem Orden einen Cardinal wehlen möchte/ erschunden/ und zusammen gescharret. (h) Vielweniger halte ich mich besonders lange auf bey den schändlichen Dingen/ welche *M.* **Johann Rode**/ Kirch-Herr zu unser lieben Frauen in Lübeck noch A. 1528/ und also gantz kurtz vor der Reformation geprediget/ wie dessen zum Muster ein sermon nebenst einem darauf getichteten/ sonderbahren Liede von Hans Regkmannen annoch aufgehoben ist. (i) Wenn man dieses alles zusampt dem un-göttlichen/ laster-vollen Leben der Pfaffen zu Lübeck/ dadurch sie alles mit Hurerey/ Ehebruch/ und andern Sünden/ und Leichtfertigkeiten mehr erfüllet haben/ (k) in genauere Betrachtung ziehet/ so kan man nicht umbhin/ man muß bekennen/ daß es vor Zeiten im Pabstthum gar sehr jämmerlich umb die Kirche zu Lübeck gestanden/ und sie wohl recht/ welches gottlosen Lehrsatzes sich *Cajetanus* einsten von der gesampten Kirchen verlauten lassen/ des Papstes Magd/ (l) und mit einem unerträglichen

Aergerliches Leben.

(f) Welche er zu Lübeck A. 1710 in 4 auf Veranlassung der von Jhro HochEhrw. Herrn D. Geo. Henric. Goetzen A. 1707 heraus gegebenen schönen Eclogæ Anti-Pontif. *de Balneis animarum*, *vulgo* Seelen-Bädern ediret/ auch demselben dediciret hat. (g) Ibid. 1711 in 4. Bey Caspar. Sagittario finde auch noch dieses exempel: Orate pro fratre Tylemanno Meyger, qvi venit in habitu seculari ad monasterium, prius fuit in terra sancta pro qvodam cive Lubeckzensi, ubi in periculis maris promisit introitum religionis, qvem & servat usqve in finem. &c. Introduction. in Historiam Ecclesiastic. Tom. I. p. 86. (h) Reimar. Kock Geschriebene Lübeckische Chronick ad A. 1516. Sonst wird annoch in dem Thum zu Lübeck zur lincken Seiten des Altars in einer Laden ein schöner/ auf Pergament geschriebener und von 24 Cardinälen ausgefertigter Ablaß-Brieff von A. 1515 verwahrlich aufgehoben/ worin denjenigen/ welche zu gewisser Zeit die Capelle des heiligen Rochi in dieser Kirchen besuchen/ und allda ihre Andacht verrichten würden/ auf hundert Tage Ablaß ertheilet wird/ deren Abschrifft Numer. I der Beylagen giebet. (i) Lübeckische Chronick f. 131. sqq. (k) Die beglückte/ und geschmückte Stadt Lübeck. Appendic. p. 212 sqq. Herr Jo. Hilmers die von GOtt gewürdigte Lob-Eck. p. 109. 113. &c. (l) Ernst Salomo Cyprian. Vorrede zu Frid. Myconii Histor. Reformation. p. II.

chen Joche beschweret gewesen sey. Nachdem aber GOtt sein theures Rüstzeug/ *D. Martin. Lutherum* erwecket/ und durch ihn das beynahe ausgeleschte Licht seines Wortes wieder her auf den Leuchter gestellet/ da breitete sich der Glantz desselben dermassen aus/ daß es auch zu der Stadt Lübeck eindrunge/ und sie davon aus GOttes sonderbahrer Gnaden-Verleyhung/ der ihr auch diesen edlen Schatz biß ans Ende der Welt wolle lassen beständig seyn/ erleuchtet/ und mithin die Päbstische Schlaverey/ die ihr lange gnug auf dem Halse gelegen/ glücklich abgeworffen wurde.

2. Der eigentliche Verlauff solcher Lübeckischen Reformation, und wie das Pabstthum hieselbst nach und nach ab- hingegen aber die reine Lehre des Evangelii allmählig auf- und in die Höhe gekommen/ soll laut *Hermann. Hamelmann.* Anzeige/ der sich auf ein Schreiben *M. Georg.* Barthen/ Senioris zu Lübeck gründet/ von dem hiesigen Ehrw Ministerio hiebevor verfasset/ und *D. Johann. Wigando* überlassen worden seyn: (m) Und würde man sich sonder Zweiffel einen sehr grossen Vortheil davon zu versprechen gehabt haben/ wenn man solches Auffsatzes zu gegenwärtigen Wercke sich bedienen/ und daraus aller Nohtdurfft/ was für Umstände bey dieser Reformation passiret/ hätte erkündigen können. Welcher Wunsch aber da er wol eben so vergeblich ist/ als des *besagten Hamelmanns*, da er von *M. Andrea Pouchenio*, dem dritten Lübeckischen Superintendenten *plenam renati Evangelii in inclyta Lubeca historiam* haussen im Drucke zu sehen gewünschet/ (n) so muß man sich an demjenigen begnügen lassen/ was man davon aus andern auctoribus (o) nehmen/ und so gut es seyn wil/ hie/ und da einige fragmenta zusammen bringen kan. Das ist einmahl gewis/ daß es zuerst mit der Reformation zu Lübeck sehr schwer daher gegangen/ und der starcke gewapnete seinen bisherigen Pallast ungern verlassen/ sondern solchen zu bewahren/ und das seine in Friede zu behalten/ mächtig geschäfftig sich dabey angestellet habe. So redet hievon *Samuel Pomarius*, (p) und billig: Es äusserte sich auch solches bald anfangs mehr denn alzuviel/ nachdem so wohl A. 1524 ein discipul Lutheri zu Oldeschlo/ 4. Meilen von Lübeck auf König Friderichs in Dennemarck Befehl das Evangelium zu predigen sich gesetzet/ und dadurch verschiedene Lübeckische Bür-

Erster Anfang der Reformation.

Damit hält es hart.

Anno 1524.

 ger/

(m) Oper. Genealogico-Historic. p. 977. (n) l. c. p. 978. (o) Als: Reimar. Kock in der Geschriebenen Lübeckischen Chronick ad A. 1528. sqq. Hans Regkman in der Lübeckischen Chronick f. 119. sqq. Herm. Bonno in der Lübeckischen Chronica lit. J. 3. b sqq. Gottschalck Kirchring/ und Gottschalck Müller im Auszug Lübischer Chronick p. 141. sqq. Herr Hilmers l. c. p. 5—20. Abraham. Sculteto in Annalibus Evangelii renovati Decad. II. f. m. (ist die neue edition in Hermann. von der Hardt. Historia Literar. Reformationis P. V.) 128. b. 166. sq. 175. b. sq. Hermann. Hamelmann. l. c. David Chytræo in Chronic. Saxoniæ L. XIII. f. 376. sqq. Vit. Ludovic. à Seckendorf. in Histor. Lutheranismi L. II. f. 51. a. 219. b. und L. III. f. 18. a. Hern Jo. Möller. in Isagog. ad Historiam Chersonesi Cimbric. P. IV. p. 456. sqq. u. s. f. (p) Sacra Semiotica, oder Geistliche Zeichen-Deutung dedicat.)(3.

ger/ und Einwohner/ die ihm häuffig nachgereiset/ an sich gezogen/ als auch darauf in Lübeck selbst *Andreas* Wilms/ (Lateinisch *Wilhelmi*,) imgleichen *Johann.* Walhoff/ wie auch *Michaël* Brünt/ oder Freund/ (q) zu welchen sich nachher noch einer aus Stade/ *Johannes Osnabrugensis*, sonst Osenbrügge/ genannt (r) heimlich eingefunden/ die Päbstische Mißbräuche zu bestraffen/ und nach Lutheri methode zu lehren sich hervorgethan hatten. Darüber gerieth alles in eine solche Bewegung/ daß was nur einiger massen sich mercken liesse dem Evangelio beypflichtig zu seyn/ alsobald ohne alle Gnade von dem Päbstischen Rathe auf Anstifften Bischoffs *Henrici III.* mit dem Zunahmen Bockholt/ oder Buchholtz/ von Hamburg gebürtig/ und seiner Canonicorum entweder aus der Stadt gejaget/ oder mit gefänglicher Hafft beleget/ oder auch sonst auf andere Art und Weise sehr harte angesehen wurde. Den Lübeckischen Bürgern wurde der Weg nach Oldeschlo gesperret/ und/ ob sie gleich gerne *Petrum Christianum* von Frimersheim/ welcher sich bey dasigen Pastore aufhielte/ und ihm zuweilen eine Arbeit abnahm/ herein in die Stadt gebracht hätten/ so ward es ihnen dennoch von dem Rathe dadurch gewehret/ daß er die Bäume zuschliessen/ und so wohl Böthern/ als Fuhrleuten niemand weiter weder gen Oldeschlo/ noch auch gen Wißmar zu fahren ernstlich anbefehlen liesse. Die Prediger wurden ihres Dienstes erlassen/ und musten nicht nur *Wilhelmi*, Walhoff/ und Freund stehendes Fusses hinwegziehen/ und die Stadt räumen/ sondern Osenbrügge war hierin auch noch unglücklicher/ daß er mit Gewalt aus Tylen Kaysers Hause/ nur allein/ weil er GOttes Wort darin gelesen/ und davon geprediget hatte/ geholet/ und in den Thurm/ woraus er auch allererst nach etlichen Jahren wiederumb erlöset worden/ geschlossen/ und verwahret wurde. Eben so übel ward auch andern/ welche sich zu der wahren Religion geneiget hatten/ mitgespielet. Ein gewisser gelehrter Doctor, *Antonius Barus*, welcher umb des Evangelii willen aus Engelland gewichen/ war mit einem teutschen Neuen Testamenten-Buche zu einem Rahtsherren gegangen/ fragend/ ob er nicht von GOtt den Lohn empfangen/ und eines frommen Mannes Testament wolte confirmiren helffen? der/ da er verstanden/ daß durch diesen Mann Christus/ und seine Lehre von dem Doctor gemeynet wäre/ flugs hatte er seinen Abschied/ und muste er des andern Tages das Thor suchen/ und davon wandern. Hans Schulten/ eines Bürgers Gesinde/ hatte etwa Teutsche Psalmen gesungen; dies wurde also von dem Rathe gerochen/ und aufgemutzet/ daß er dafür mit 20. fl. ein ander armer/ blinder Knecht aber/ welcher ein gleiches vor des Bürgermeisters/ Jochim Gerckens Thüre gethan/ mit der Stadt-Verweisung büssen muste. Wilhelm Steinhauer/ ein Bergefahrer/ weil er in der Fasten auf dem Schiffe Fleisch gegessen/ Caspar Bornhower/ weil er einen Mönchen nur ein wenig die Wahrheit gesaget/ Claus Nost/ ein Buchbinder/ weil er *Lutheri* Schrifften ver-

Der Rath wiedersetzet sich der Lutherischen Lehre.

(q) Nicht: Fundius, wie er von Dav. Chytræo l. c. genennet wird. (r) In Hans Regkmanns Chronick f. 133. stehet unrecht Offenbrügge.

verhandelt hatte/ musten alle deswegen ins Gefängniß kriechen/ theils auch/wann sie sich nicht mit einem Stücke Geldes loßgekauffet/ biß an ihren Tod darin verbleiben. Auch *Lutheri* Schrifften selbst musten dem Feuer-Eyfer herhalten/ und sich auf öffentlichen Marckte von dem Frohnen/ oder Scharffrichter verbrennen lassen. Einen so hefftigen Wiederspruch fand die Reformation zu Lübeck/ da sie allhie anzubrechen begunte/ daß niemand ohne grosser Gefahr von Veränderung in der Religion auch nur muchzen durffte; Und mochte hiewieder im geringsten nicht helffen das bewegliche Flehen der Bürgerschafft bey dem Rathe/ daß ihnen doch/ gleichwie in den benachbahrten Städten/ Bremen/ Rostock/ Braunschweig u. s. w. der Evangelische Gottesdienst frey/ und die Prediger/ welche solchen anzurichten die Christliche intention gehabt/ bey ungehinderter Verwaltung ihres Ambts gelassen werden möchten.

Verlangen der Bürger nach dem Evangelio.

3. Ja zwar interessirten sich die Bürger/ welches zu ihrem gebührenden Lobe nicht mag verhelet werden/ gar starck für die Prediger/ und brachten es unter andern durch *Lutherum* dahin/ daß auch der Chur-Fürst in Sachsen/ *Johannes* selber ihnen mit seinem Vorspruche hierin zu Hülffe kame/ und diesfalls umb die Befreyung des Osenbrüggs eine nachdrückliche intercession an den Rath ergehen liesse; allein gantz umbsonst: Der Rath schützte dagegen Kayserliche mandata vor/ und sperrete sich/ damit die Reformation keinen Fortgang haben möchte/dergestalt mit aller Macht dawieder/daß/als die Bürger abermahl bey *Luthero* umb anderweitige Churfürstliche Vorschrifft angehalten/er dessen billig Bedencken getragen/ und es auch dahero dem Chur-Fürsten am 2 Januar. A. 1526 aus dieser Ursache wiederrahten: Es dürfften sich einige des Raths nur viel darauf einbilden/ und stoltzer darnach werden/ der Bauch würde ihnen groß/ wenn man sie bitte. Das Jahr 1527 darauf fuhren die Bürger in ihrer Sehnsucht nach dem Evangelio weiter fort/ und lagen dannenhero dem Rathe je länger/ je mehr darumb an/ daß er ihnen doch damit wilfahren wolte; allein wiederumb ohn allem effect: Er war nicht dahin zu bringen/ sondern schrieb den 24 Junii dieses Jahrs an die von Hamburg/ daß/ gleichwie der Bischoff zu Lübeck zu einem provincial Synodo sehr geneigt wäre/ also sie bey dem Ertz-Bischoffe zu Bremen denselben befördern/ und entweder zu Lüneburg/ oder auch zu Möllen bewerckstelligen möchten/ in welcher Zusammenkunfft aber/ die man für den Lutherischen zu cachiren hätte/ nicht viel disputiret/ sondern nur in den ceremonien eine Verbesserung der Mißbräuche vorgenommen werden müste. (s) So wiedrig/ und contrair ging es hierin den Bürgern auch noch A. 1529/ 1529.
Da

Die Bürger intercediren für die Lutherischen Prediger.

1527.

(s) Die contenta dieses Schreibens/ dessen ich sonst keine Wissenschafft gehabt/ bekenne ich hiemit danckbarlich/ daß ich der gütigen communication Herrn Nicolai Staphorsten schuldig bin/ welcher es auch dereinsten in seiner vorhabenden Hamburgischen Kirchen-Historie/ dazu ich GOttes reiche Gnade/ und kräfftigen Beystand inniglich anwünsche/ zufolge seinem Verzeichnisse einiger dazu gehörenden Urkunden p. 27. wörtlich mittheilen wird.

Bürger Ausschuß. da zwischen ihnen und dem Rathe wegen einer neuen Geld-Anlage Handlung fürgefallen / und bey solcher Gelegenheit ein gewisser Bürger-Ausschuß umb ein desto besser Auffsehen auf das erhobene Geld zu haben aufgekommen ware. Da bedingten sie zwar wohl fürnehmlich / und hauptsächlich auch diesen Punct mit dabey ein / daß der Rath ihrem Suchen zuvor statt geben / und die ausgejagten Prediger in integrum restituiren solte / so wolten sie gerne in der begehrten Ausgabe / und sonst gehorsahm seyn / wiedrigenfals aber würden sie sich keines weges dazu verstehen / und stünde gar zu befürchten / daß es zu einem gefährlichen Aufstande unter der Gemeine ausschlagen dürffte; allein es war auch noch / wie vorhin / alles null, und nichtig / und gabe gleich der Raht auf Fürbitte 400 Bürger des Osenbrüggs arrest unter dieser condition nach / daß er sofort vor dem Thore auffsitzen / und die Stadt auf 10 Meilen verschweren solte / da er denn auch nach Travemünde / und so weiter mit einem Schiffer / Carsten Düvel / daher die Mönche / und Pfaffen ausgebracht / der Teuffel hätte den Ketzer weggeführet / nach Riga gefahren / so wiedersetzte er sich dennoch / wie er von dem Thum-Capitul darin treulich secundiret / oder vielmehr angehetzet wurde / noch immer der mehr / und mehr anwachsenden Evangelischen Lehre / daß / obschon verschiedene conferencen unter beyden Theilen / etliche auch bis an den späten Abend / und dazu nicht sonder scharffer Wortwechselung gepflogen wurden / es gleichwohl einen Weg / wie den andern dabey verbliebe / und nichts fruchtbahrliches hierin geschaffet wurde. Doch liessen sich dennoch die Bürger darum nicht abschrecken / sondern drungen nur desto eyfriger darauf / daß das Wort GOttes lauter möchte geprediget / und der Sauerteig der Römischen Lehre abgethan werden; und truge sich auch noch im beregten 1529 Jahre an S. Nicolai Abend / als den 5 Decembr. mit einem Päbstischen Capellan zu S. Jacob. Hildebrand Nahmens etwas zu / welches wohl warlich nicht ohne Nachdencken / als vielmehr recht verwunderlich war / und ausser allem Streit von dem Finger GOttes / der sich hiebey gar sonderbahr sehen liesse / mercklich zeugete. Denn da derselbe die Frühe-Predigt beschlossen / und nunmehro für die Todten zu bitten im Begriff war / begab es sich / wie man dergleichen Exempel auch anderer Orten beym Anfange der Reformation wahrgenommen hat / (t) daß zweene kleine Knaben den Gesang: Ach GOtt! vom Himmel sieh darein rc. anstimmeten / und die gantze Gemeine ihnen hierin bis zu Ende aus nachfolgete. Durch solches Lied dann / welches das erste ist / so zu Lübeck in der Kirchen teutsch gesungen worden / wurde nicht nur dieser Capellan dasmahl genöhtiget zum Amen zu schreiten / und von der Cantzel zu gehen / sondern es wurde auch fortan nach der Zeit / so offt ein ander Papistischer clamant der Evangelischen Wahrheit zuwieder predigen wollen / er gleicher Weise mit diesem Psalm zum Stillschweigen gebracht; und

Ein Päbstischer Pfaffe wird durch ein Lied zum Stillschweigen gebracht.

(t) Herrn Jo. Geo. Bertrams Lüneburgische Kirchen-Historie p. 41. Neu-vermehrtes Ratzeburgisches Gesangbuch de Anno 1720 in der Lieder-Krohne p. 60. sq. Herm. Hamelmann. l. c. p. 1364.

und gelunge es nun auch den Bürgern schon so weit / daß der Rath auf ihr unabläßiges Fordern in die Wiedereinsetzung der vertriebenen Prediger willigen muste/ und sich derselbigen nicht länger entbrechen kunte.

4. Mit dem Eingange des 1530 Jahres / und dessen 7 Januar. da der Rath sahe / daß die Bürgerschafft anders nicht zu befriedigen / wohl aber eine auch noch grössere Unruhe / wann er sich nicht nach ihrem Verlangen accommodirte/ zu befahren wäre / ginge die Wiederannehmung dieser Prediger / *M. Andr. Wilhelmi*, und *Joh.* Walhoffs vor sich. An selbigen Tage wurden sie auf die Verhör-Cammer beruffen / da die vier Bürgermeister / *Nicolaus* Brömse / Ritter / Herman Plönnies / Ritter / *Matthæus* Packenbusch / J.U.D. & Nobil. und Joachim Gercken zusampt dem Camerario, Hentrich Kerckring versammlet waren. Von denen wurden sie wieder in ihr voriges Ambt / welches sie einige Jahre her unterlassen müssen / eingewiesen / und ihnen dabey aufgetragen das Wort GOttes rein / und lauter zu lehren / und nach Friede / und Eintracht zu streben. Sie traten auch solches dem nechsten Sonntag darauf an: Wiewohl damit waren alle Dinge noch so richtig nicht/ daß von nun an keine fernere troublen der Religion halber in der Stadt Lübeck sich hätten eräugnen sollen / daß vielmehr gegentheils dieselbe noch immer continuirten / ja auch weit stärcker einrissen / und die Verdrießlichkeiten sich von Tage zu Tage häufften. Das meiste contribuirten hiezu die Mönche / und andere Catholische Pfaffen mit ihrem Lästern auf der Cantzel / und sonsten / wann sie auf die neu bestellten Lutherischen Prediger so wohl / als auch auf die Ausschuß-Bürger gar hefftig loßzogen / und jene nur für Ketzer schalten / woraus denn wohl nothwendig anders nichts / als grosse Erbitterung zu beyden Seiten erwachsen kunte. Ausser diesem mehrete sich auch der Unwille nicht umb ein geringes dadurch / daß von den Rahts-Dienern einige harte Droh-Worte gegen die Bürgerschafft möchten geflogen seyn: **man würde bald sehen / wie es den Martinern gehen würde** / welche da sie der Gemeine Nachmittags den 31 Martii dieses 1530 Jahrs in der S. Petri Kirchen von dem Ausschusse vorgebracht worden / fehlte nicht viel / daß nicht alles umb die vermeyntlich zu besorgende Gefahr von sich abzuwenden in armis erschienen wäre / wann nicht Bürgermeister Brömse / dem sie es vorher durch gewisse deputirte andeuten lassen / mit Glimpff / und Freundlichkeit dem Aufruhr vorgebeuget / und das albereit angegangene Feuer gestillet hätte. Hiezu kame auch noch als eine neue Veranlassung der Bescheid des Raths / welchen er den Abgeordneten der Bürger auf ihren Vortrag / daß sie das Schmählen der Mönche / und Pfaffen auf die Prediger länger nicht gestatten könten / wannenhero sie entweder gegen die Prediger in einer disputation ihre Sache verthädigen / oder auch in Verweigerung dessen sich des Predigens hinführo enthalten solten / am 1 April gegeben hatte. Worauf da der Rath ihnen zu entbieten lassen / es würden die Religions-Streitigkeiten künfftigen Ostern auf dem Reichs-Tage zu Augspurg von Käyserlicher Majestät vorgenommen / und verglichen werden / biß dahin sie sich also gedul-den/

1530. Die ausgetriebene Prediger werden wieder herein beruffen.

Mönche / und Pfaffe schmählen auf die Prediger.

Der Rahts-Diener Drohung gegen die Bürgerschafft.

Der Rath verweiset die Bürgerschafft auf den

Reichs-Tag zu Augspurg.

den / auch daneben das Wachegehen einstellen möchten / machte diese Antwort des Rahts / darin sie das postulatum der Bürger ins weite Feld hinaus zu schieben sich ansehen lassen / die Gemüther derselben noch schwüriger / daß sie auch alsofort von dem Rathe auf den morgenden Tag / als den 2 April. die Gemeine zu Rath-Hause gefordert wissen / oder wiedrigenfals von selbsten ungefordert kommen wolten / und da nun der Rath ihnen hierin weichen / und diese Unterredung eingehen müssen / da setzte es gar saure Gesichter / und noch hitzigere disputen. Der Rath war annoch gar sehr für die Catholische Religion portiret / daß es damit bis zur vorhabenden Reichs-Versammlung in den alten statu verbleiben / die Gemeine hingegen wiederstritte es desto mehr / und urgirte / daß sie abgeschaffet / und an deren statt die Evangelische überall in der Stadt eingeführet werden möchte. Bey dieser letzteren lieff auch wohl / welches nicht zu läugnen ist / etwas unordentliches mit unter / daß sie nicht moderat gnug / sondern fast ein wenig turbulenter in diesem sonst an sich unschuldigen Wercke verfuhr / und manchen tumult verursachte. Gleichwol ware doch der Ausgang noch darin glücklich / daß / nachdem der Rath bey nahe den gantzen Tag mit der Gemeine darüber capituliret hatte / man dennoch endlich zu folgendem Schlusse sich vereinigte: Es solte allen der Römischen Religion zugethanen Geistlichen / Priestern / und Mönchen / als die sich in die vorgeschlagene disputation einzulassen sich nicht getrauet hätten / das Predigen hinfort untersaget / und nur allein ihrer fünffen von dem Rathe / und den Ausschuß-Bürgern darzu bestellten Predigern / bey welchem auch jederzeit conjunctim die Prediger-Wahl stehen solte / erlaubet / jedoch alle bisherige übliche ceremonien der Catholischen Kirchen biß zum Augspurgischen Reichs-Tag / da man sich so dann nach anderer Evangelischen / sonderlich der Oberländischen Städte Gottesdienst richten wolte / beybehalten / immittelst aber denen / die das Heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu gebrauchen beliebten / solches zu S. Ægidien also zu empfahen freygestellet / und im übrigen aller Mißverstand / so sich seither zwischen dem Rathe / und der Bürgerschafft entsponnen / gäntzlich aufgehoben / und nicht weiter gedacht werden. Uber diese von dem Rathe also placidirte Articke / zumahl da sie nun auch am Donnerstage vor Palmarum der Gemeine publiciret / und darauf ferner am Palm-Abend durch zweene Herrn des Rahts / Cort Wibbeking / und Henrich Castorff nebst dem Secretario *M. Lamberto* Beckern / und 12 Gliedern des Ausschusses allen Catholischen Pfaffen bis auf weitern Bescheid das Predigen verboten worden / waren die Bürger so froh / daß sie auch die ausgeschriebene contribution mit der grösten Willigkeit zu erlegen / und sonsten Gut / und Blut bey dem Rath aufzusetzen sich erboten. Da hatten sie nunmehro solchergestalt in allen 5 Kirchspielen reine Lehrer / die ihnen das Wort GOttes klahr / und lauter predigten / und sonderlich / wie es eben die Jahrs-Zeit also mit sich brachte / die Stille Wochen über von dem bitteren Leiden / und Sterben unseres Heilandes handelten. Auf den Sontag Misericordias Domini wurde auch darauf in S. Ægidien Kirche das Nachtmahl in beyderley Gestalt

Des Raths / und der Bürger Vergleich.

Den Päbstischen Pfaffen das Predigen verboten.

aus-

austheilen der Anfang gemacht. Jedoch diese Freude der Bürger währte nicht lange / sondern gleich als hätte es den Teufel verdrossen / daß forthin sein Reich zu Lübeck zerstöret werden solte / so erregte er wieder einen solchen Auflauff / daß er gegen allen vorigen Lermen für nichts zu rechnen / und von einer rebellion nicht viel unterschieden war.

5. Am 29 Junii dieses 1530 Jahres / als am Tage Petri, und Pauli, da frühe morgens das Volck zur Kirchen gehen wolte / ward man auf dem Marckte an der Schand-Glocken / welche bey dem Ausschreyen der Missethäter pfleget geläutet zu werden / eines davon herabhangenden langen Bandes / oder Eggen vom rothen Tuche gewahr. Wovon obgleich vermuthlich einer aus der Gemeine selbst Urheber mochte gewesen seyn / so wurde es dennoch dahin gedeutet / als ob der Rath mit diesem Blut-Zeichen / was er gegen die Evangelische Bürgerschafft im Schilde führete / hätte zu verstehen geben wollen. Daher trat bald ein Schiffer / Hentrich Möller vor dem Hauffen / der auf dem Marckte sampt dem Ausschusse einen Kreiß geschlossen hatte / auf die Faulhöcker-Banck hervor / und beschwerte sich über den Raht / daß es ihm die Evangelische Religion zu befördern kein Ernst / sondern / welches man aus der rothen Eggen gnugsahm erkennen könte / er nur die Pfaffen zu schützen gesonnen wäre. Auf diesen folgte sofort einander / und da jener / der Möller gleichwohl noch so gescheid gewesen / daß er der Gemeine / da sie die Schlüssel zu den Stadt-Thoren prætendiret gehabt / solches abgesprochen / wiegelte er sie nur umb so viel ärger gegen den Rath auf / und thate eine solche proposition, die auf nichts / denn lauter Meuterey abzielete. Er fruge die Gemeine / ob sie den Ausschuß bey Krafft / und Macht erhalten / diejenigen aber / welche sich schimpfflich darwieder vernehmen lassen / bestrafft haben wolte? so auch / ob sie nicht dienlich erachtete mit dem Rahte abermahl zu colloqviren / und dabey zu desto mehrer Sicherheit sich im Gewehr zu stellen? Wozu / da die Gemeine einhellig ihr Ja-Wort gegeben / wurden so gleich einige unter ihnen zu den Bürgermeistern / welche eben in der S. Marien Kirche in ihrer gewöhnlichen Capelle beysammen waren / abgefertiget / mit dem Zumuthen / daß sie sich zu der Gemeine auf den Marckt erheben möchten. Nach deren Ankunfft meldeten ihnen die Wortführer an / wie die Gemeine wichtige Dinge mit dem Rathe zu tractiren hätte / welchem nach die Bürgermeister förderlichst den Rath möchten beruffen lassen. Die kunten es auch nicht hindern / sondern ob es gleich ihrer Obrigkeitlichen autorität præjudicirlich war / musten sie doch weitere Unlust zu vermeyden sich dazu beqvehmen. Wurde nun also des Nachmittags die Zusammenkunfft des Rahts / und der Bürger angestellet / und da zwar viele Artickel von den Bürgern dem Rathe vorgebracht worden / aber es damit zu keiner Richtigkeit gekommen war / des andern Tages / als am 30 Junii weiter darin fortgefahren. Da fing man wieder von vornen an / wo man es gestern gelassen hatte / und stürmete alles in grosser Menge zum Rathhause hinein / was auch auf dem Rathhause nicht Raum hatte / das schrye von dem Marckte den andern zu / sie solten ja durch-

Neuer Auffstand wegen einer rothen Eggen an der Schand-Glocken.

durchaus den Mönchen / und Pfaffen nicht die weiche Seite geben / sondern mit aller Macht wehren / und auf die Fortpflantzung des Evangelii sehen. Zuletzt gleichwohl nach langen expostuliren / welches pro, und contra zwischen dem Rathe / und der Gemeine in die 9 gantzer Stunden gedauret / wurde dennoch verabscheidet / daß in allen Kirchen / und Klöstern der Stadt Lübeck / ausgenommen dem Thum / als worüber der Rath nicht zu gebieten hätte / der Päbstische Gottesdienst zusampt allen demselben anhängigen ceremonien solte niedergeleget werden; und wurde nun auch solches conclusum noch selbigen Abends durch 2 Rahts-Personen / und etlichen von den Ausschuß-Bürgern den Catholischen Priestern insinuiret / und bey Straffe bis auf fernere Verordnung kund gethan.

Den Papisten wird der Gotesdienst geleget.

6. Inzwischen war ein scharffer Befehl von Käyserl. Majestät im Monat Octobr. zu Lübeck eingelauffen / dahin gehend / daß der Ausschuß gleichwie von seinem angemassten Regiment unverzüglich abtreten / also auch nicht weniger die Päbstische Religion wiederumb reduciren / und alles auf den vorigen Fuß setzen / wann auch die Herren des Raths den Ausschuß hiezu zu vermögen allein nicht bestand seyn würden / des Ertz-Bischoffes zu Bremen / des Bischoffes zu Lübeck / der Hertzöge zu Braunschweig und Sachsen / und des Marggraffen zu Brandenburg assistence sich hierin gebrauchen solten. Dieser Befehl / welcher auch nachhero noch zu zweyen unterschiedlichen mahlen / als einmahl im Octobr. 1531 / und wiederumb das Jahr darauf 1532 am 10 August. wiederhohlet worden / erweckte nun abermahlige gewaltige motus bey den Ausschuß-Bürgern / und läst sichs nicht gnug beschreiben / wie offt sie bald die Gemeine / bald auch den Rath / wann es ihnen nur gut gedüncket / zusammen gejaget / wie sie diesen nicht selten von dem Morgen biß in den Abend ohne Speise / und Tranck / ungeachtet ihrer etlichen entweder Alters / oder Schwachheit halber dergleichen tractament sehr empfindlich war / auffgehalten / und sich allerhand bedrohlichen expressionen gegen ihn verlauten lassen / wie sie die Thore durch ihren Anhang verwahret / und bewachet / wie sie sich pro forma gestellet / als ob sie Käyserlichem Befehle zufolge von ihrem Regimente abdancken wolten / und gleichwol gar nicht dieses Sinnes gewesen / sondern nur von dem Rathe gebeten seyn wollen / ja es also gekartet / daß sie der Rath in ihrem Ambte confirmiren / und ihre Anzahl noch mit 100 andern membris zu verstärcken zugeben müssen? Ohne Umbschweiff auf den vornehmsten Haupt-Grund zu kommen / so setzten sie dem Rathe so lange zu / biß sie demselben die Verantwortung des Käyserlichen Befehls abgepresset / und da sie solche erlanget / da fuhren sie nun weiter fort / und spieleten es dahin / daß die gantze Catholische Clerisey aus Lübeck ausgeschaffet / und alle Klöster und Kirchen davon gereiniget wurden. Albereit zuvor hatten die Meß-Pfaffen zum Thum ihren Gottesdienst / ob er ihnen gleich noch immer frey geblieben / am 2 Julii, als am Feste der Heimsuchung Mariæ aus Schreck vor dem gemeinen Pöbel / der mit grossem Hauffen in die Frühe-Messe zugestürtzet / ver-

Ein Käyserl. mandat verursachet abermahlige motus.

Das Pabstthum in Lübeck vollend abgeschafft.

verlauffen/ daß sie auch in ihren pontificalibus vom Altar weg/ und in die Sacristey geflohen. So ware auch schon aller Kirchen-Schatz an Silber/ und Gold bey die 96 Centner aus allen Kirchen/ und Klöstern den Päbstischen Pfaffen abgefordert/ und anfangs auf das Rathhauß/ von dannen aber nachgehends auf die Trese-Kammer zu S. Marien gebracht/ und beygeleget worden. Jetzt nun gaben die Ausschuß-Bürger dem Pabstthum zu Lübeck gleichsam den letzten Stoß/ und rotteten vollend aus/ was von diesem Gesinde noch übrig ware. Zur Burg in dem S. Marien Magdalenen Kloster waren die Dominicaner, oder Prediger-Mönche/ welche solches innen hatten/ zu S. Catharinen aber die Minoriten/ oder Franciscaner-Mönche. Die alle hielten sie dazu an/ daß sie entweder weichen/ und sich hinwegpacken/ oder ins Gefängniß gehen/ oder auch/ wie unter andern der Franciscaner Gvardian, *Johann. Schabau*, und *Henric.* Kölcke/ die nachher so wohl den Evangelischen Glauben/ als das Predig-Ambt zu S. Jacob und Ægidien angenommen/ zu der Lutherischen Kirche sich wenden musten. Welches alles da sie es vollzogen/ und so zu reden/ rein Hauß gemachet/ so veranstalteten sie nunmehro/ umb den Gottesdienst desto besser/ und bequehmer einzurichten/ daß *Johann. Bugenhagen*, sonst Pommer/ der Heiligen Schrifft Doctor, und Professor, auch Pastor in Wittenberg/ der daher mit allem Rechte der Lübecker Apostel/ oder Reformator, (u) keines weges aber/ wie der Speyvogel *Johann. Cochlæus* schmähet/ *Seductor* (w) heissen mag/ anhero verschrieben/ und zu Verfassung einer nöthigen Kirchen-disciplin erfordert wurde. Jo. Bugenhagen wird von Wittenberg gefordert.

7. Demselben muß wohl der Zustand dieser Stadt auch schon vorhin ziemlich bekant gewesen seyn. Das ist daraus klahr/ daß er den Lauff des Evangelii allhie unter andern Sächsischen Städten *L. Cordato*, Predigern zu Zwickau feria sexta ante cineres Papisticas 1530 von Wittenberg ab also notificiret: Lubek magna civitas est, & inter Saxonicas valde potens, qvotidie bis prædicans Evangelium, & sincere, & ante, & post prædicationem canens nostra Germanica cantica. Orandum pro eis, ne in seditionem ruat civitas, id qvod minime futurum spero. Adeo clementer coe-

 pit

(u) Wie er auch also ausdrücklich genennet wird auf der Gedächtniß-Taffel/ welche ihm zu Ehren allhie zu Lübeck in der S. Ægidien Kirche aufgehenget ist mit dieser Unterschrifft: D. Johannes Bugenhagen, Pomeranus, Eccles. Witteb. Pastor, & Eccles. Lubec. Reformator 1530. Julini nat. MCCCC. LXXXV. mortuus M. D. LVIII. 20. April. ætat. 73.

Qvo Doctore Fidem profitetur Dania Christi,
Jessææ citharæ laus Pomeranus eram.

(w) Histor. de Actis, & Scriptis Mart. Lutheri, Indice sub liter. B. Und im Buche selbst p. 256. b. geiffert er auf Bugenhagen also: Velut emissarius, ac eqvus hinniens sæpe abiit ad tempus à Wittenberga ad magnas, & opulentas urbes maritimas, (qvæ Stagnales vulgo dicuntur) nunc Lubecam, nunc Hamburgum, nunc Flensburgum, nunc alio ad disseminandum ibi non sine seditiosis tumultibus Lutherismum, donec ex variis civium donationibus locupletatus secure nunc Wittenbergæ opibus illis fruitur.

pit illic suum negotium divina misericordia; (x) Nun aber traff sichs eben so sonderlich/ daß er solchen auch noch eigentlicher zu erfahren/ und was es mit der Religion zu Lübeck für eine Bewandniß hätte/ sich genauer zu erkundigen durch die hieselbst vorzunehmende Reformation Gelegenheit überkame. Seine Ankunfft geschahe auf Simonis, und Judæ, als den 28 Octobr. dieses 1530 Jahres/ da er den 20 von Wittenberg abgereiset ware: (y) Und kostete es ja wohl anfänglich nicht wenig Mühe seiner habhafft zu werden. Churfürst *Johannes* in Sachsen wolte ihn ungerne von der Universität missen/ und *Lutherus* hatte eben so schlechtes Belieben dazu/ daß er auch gegentheils an *Philipp. Melancthonem* schriebe: *Pomeranum* non libenter abesse patior, nec tamen video, qva ratione negari illis (Lubecensibus) possit, saltem ad tempus. (z) Gleichwohl da die Lübeckische Abgesandten so inständig umb seine Persohn anlagen/ und ihre Nothdurfft/ wie hoch ihnen daran gelegen wäre/ vorstelleten/ ließ sich endlich der Churfürst von ihnen erbitten/ daß er ihnen denselben überliesse/ (a) *Lutherus* gabe auch seinen Willen drein/ und nahme indessen an seiner statt die gewöhnlichen Predigten am Sontage/ Mittewochen/ und Sonnabend Zeit seines Abwesens auf sich/ (b) und langete er denn in Gesellschafft zweyer Bürgermeister/ welche ihn von Wittenberg geholet/ glücklich in Lübeck an. Die erste Predigt/ worin er sich hören liesse/ verrichtete er/ da er sich hie nur noch kaum 2 Tage aufgehalten hatte/ den 30 Octobr. in der Haupt-Kirchen zu S. Marien in sehr Volckreicher Versammlung/ darunter wohl/ wie es in solchen Fällen zu ergehen pfleget/ etliche aus Fürwitz/ und Begierde etwas neues zu hören/ die meisten aber doch aus einem heiligen Vorsatze das Wort mit Freuden anzunehmen zugegen waren. Bald darauf griffe er zum Wercke selbst/ wozu er beruffen worden/ und ob ihm gleich der Satan durch ein besessen Mädchen hiebey viel zu schaffen machte/ und nicht geringe Wiederwärtigkeit verursachte/ wie aus einem noch ungedruckten Brieffe *Lutheri* von 1 Decembr. 1530/ so er an *Wenceslaum Lincum* gen Nürnberg abgehen lassen/ sattsahm erscheinet/ dessen Beschluß ist: *Pomeranus* Lubecæ prospere agit, sed Satan ei negotia multa facit cum puella obsessa. Astutus dæmon mire machinatur, qvæ si legere voles, his literis invenies, qvas mihi cum tempore remittas, (c) so liesse er sich dennoch weder dieses/ noch anderes mehr/ was ihm sonst der Teuffel für Hindernisse in den Weg streuete/ irren/ sondern legte unter dem Beystande GOttes mit Zuziehung der verordneten des Rathes/ und der erwehlten Bürger tapffer Hand an/

Langet hieselbst an.

Prediget zum ersten mahle.

Nimt die Reformation vor.

(x) Herrn Philipp. Jul Rehtmeyers Braunschweigisch. Kirchen-Historie III. Theil. Beylag. p. 15. (y) Tom. V. Altenburg. f. 615. a. (z) Supplement. Epistolarum Lutheri p. 202. (a) Jo. Frideric. Mayer. Oration. inaugural. Qvantum Ecclesia universa Pomeraniæ ob Jo. Bugenhagium debeat? p. 19. (b) l. c. Tom. V. Altenburgens. (c) Selbigen Brieff besitzet nebst andern mehr von Luthero an Lincum in MSCto mein werthgeschätzter Herr Schwager/ M. Jo. Melch. Krafft/ und ist nicht ungeneigt selbige gelegentlich als ein supplementum zu M. Albert Menon. Verpoorten Sacris superioris ævi Analectis, in qvibus variorum ad Vencesl. Lincum Epistolæ &c. ans Licht zu stellen.

an/ alles zu remediren/ wo es fehlete/ und nach seiner beywohnenden Theologischen Klugheit/ wie/ und worin er es dienlich erachtete/ überall zur Verbesserung heilsame Anleitung zu geben. In der Lehre ging er stracks nach GOttes geoffenbahrten beschriebenen Worte ohne Zusatz menschlicher Träume/ in den *ceremonien* aber verwarff er nur die/ welche mit Päbstischen Aberglauben beflecket/ und folglich ärgerlich waren/ die übrigen/ so da kunten beybehalten werden/ behielt er auch bey/ und ließ es damit gut seyn. Die Prediger/ damit sie dem gemeinen Wesen nicht lästig/ noch beschwerlich wären/ schloß er nach Gutbefinden/ so viel er deren nöthig zu seyn vermeynte/ in eine gewisse Zahl ein. Zu Ehe-Sachen schlug er sieben Ehe-Richter vor/ drey aus dem Rathe/ drey andere verständige Bürger/ und einen Secretarium, der in Käyserlichen Rechten wohl erfahren wäre. (d) Die Klöster zu S. Annen/ und zur Burg/ welche die faulen Mönche vorhin zum Müßiggange gemißbrauchet hatten/ widmete er zu Arm-Häusern/ darinn dürfftige Leute verpfleget werden solten; S Johannis Kloster aber wurde nicht in ein solch Arm-Hauß verwandelt/ wie *David Chytraus* hierin verstösset: Ptochodochion etiam in coenobio D. Johannis inchoatum est, sondern verbliebe den Nonnen/ die es schon sint A. 1245 besessen hatten/ nach/ wie vor/ nur daß sie sich zur Evangelischen Religion begeben musten. Für andern sahe er gar sehr auf eine tüchtige Schule. Dazu machte er solche Anstalt/ daß sie zu S. Catharinen angerichtet/ und mit geschickten Præceptoribus besetzet/ sodann auf Mitfasten 1531 eingeweyhet/ von der Sänger-Capellen zu ihrer Unterhaltung mit zulänglichen Einkünfften versehen/ auch gewissen Vorstehern/ deren einer von Seiten des Raths Anthon von Stiten ware/ zur inspection anbefohlen wurde. Von allem diesem stellete er auch nunmehro ferner eine besondere der Keyserlicken Stadt Lübeck Christlicke Ordeninge tho Denste dem hilgen Euangelio/ Christlicker leue/ tucht/ frede/ vnde enicheyt vor de yöget yn eyner guden Scholen tho lerende. Vnde de Kercken denere vnd rechten armen Christlick tho vorsorgende. (e) Die gabe

1531.

Verfertiget die Kirchen-Ordnung.

(d) Hievon schreibet er selbst an den König zu Dännemarck im Buche von Ehe-Sachen: Da ich zu Lübeck war, erwehlete da ein Ehrbar Rath sieben Ehe-Richter, drey aus dem Rathe, drey andere verständige Bürger, und einen Secretarien in Käyserlichen Rechten erfahren, auf daß man nach Käyserlichen Rechten richtete: Welche Ehe-Richter da auch von mir annahmen, daß sie in diesen Zweyen Stücken wolten handeln, und rathen, wie ich geschrieben habe, und daß sie auch nicht wolten fordern *in probationibus*, und Zeugnissen etliche grobe, unverschämte *probationes*, (welche etliche Pfaffische *Juristen* fürgeben) als *carnem in carne*, und was ich mehr umb Ehre willen schweige. ꝛc. (e) Lübeck 1531. in 8. Aus dieser Lübeckischen/ wie auch Hamburgischen/ und Braunschweigischen Kirchen-Ordnung hat Bugenhagen noch in selben Jahre/ und an selben Orte einen Auszug drucken lassen unter dem Titul: Van mennigerleie Christlicken sacken tröstlicke lere, genamen vth der Lübecker, Hamborger, vnde der Brunswicker Ordeninge.

So

gabe er darauf/ nachdem sie fertig worden / dem Rathe und den Bürgern über/ von welchem sie auch / wie sie bereits zuvor am 18. Februar. die Evangelische Lehre/ und ceremonien mit gesampter Macht zu handhaben sich verglichen/ und solchen Vertrag den folgenden Sontag von allen Cantzeln abkündigen lassen/ am Pfingst-Abend einträchtiglich angenommen / und daß alle Jahr Festo Trinitatis Gott öffentlich davor solte gedancket werden/beschlossen wurde. (f) Dergestalt ging denn das **Evangelium allhie in Lübeck flugs auf.** (g) *Bugenhagen* thate das seine so redlich dabey / daß auch Ihro Hoch-Ehrw. Herr *D. Goetze* zu einer eigenen / und zugleich sehr gelehrten oration *de Joh. Bugenhagii meritis in Ecclesiam, & Scholam Lubecensem* daher billig veranlasset worden. (h) Und ware nun auch *Bugenhagen* unter andern nicht unbewust / wie viel an einem rechtschaffenen Aufseher in Geistlichen Sachen / der auf der übrigen Prediger Lehre / und Leben / desgleichen anderes vorfallendes Kirchen-Wesen eine genaue Acht hätte/ sonst Superintendens, oder Episcopus genannt / gelegen wäre / und wie wenig man desselben bey einer zumahl weitläufftigen Gemeine entrahten könte?

Setzet einen Superintendenten ein.

8. Hierüber hatte er sich in erst angeführter Kirchen-Ordnung also erkläret: **Vor alle dinck bedarue wy eynes guden Superattendenten/ dath ys eynes vpsehers / wen wi einen könen auerkamen. Sülke lüde sind dür / me moth Godt darümme bidden / alß vns Christus leret.** 2c. (i) —— — **Desse gude Stadt bedarff ock wol einen Superattendentem / dat ys einen gelerden man / der hilligen scrifft verfaren / to welckem de gantze Stadt könde toflucht hebben yn Casibus conscientie.** 2c. (k) —— — **Dem Superattendenten schal de gantze sake aller prediger / vnde der Scholen / nycht tho herschende (wente sülcker Prelaten köne wy wol entberen) sünder so vele de lere vnd enicheyt bedrept/ dorch de erwehlere werden beualen / vp tho sehende wath me leret /** und wo 2c. **Sülck ys van hogen nöden.** 2c. (l) Und mag gleich die Römische Kirche sich noch so hönisch über einen Lutherischen Superintendenten machen / wann sie durch die spöttische Feder des lästernden Georg Scherers ihn also ansticht: **Wo ist** *Ecclesiastica Hierarchia* **hinkommen? Zwar euer** *Super*, **und** *Super* **Superintendentzerey ist dagegen ein**

lauter

So hat er auch gestellet der Lübischen Kercken ordeninge buten der Stadt in erem Gebede; item sünderlicke ordeninge der Stadt Möllen/ (welche dazumahl unter Lübeckischer Bo.)mäßigkeit stunde); item sünderlicke ordeninge tho Trauemünde (welche der Stadt Lübeck Hafen/ und 2 Meilen davon entfernet ist.) (f) Lübeckisch. Kirchen-Ordnung pl. K. 8. (g) Laut Bugenhagens selbsteigener Nachricht die er davon M. Geo. Spalatino gegeben/ wie dieser sich also darauf beziehet: **Herr Johann Pommer hat uns hieher geschrieben, daß das Evangelium zu Lübeck — — flugs aufgehet,** Item, **daß Christus schier das gantze Meer, und See eingenommen habe. GOtt gebe weiter Gnade. Amen.** 2c. Im V. Jenischen Theil f. m. 41. b. (h) Lipsiæ 1703. in 4. (i) Lit. G. ij. (k) A iij. (l) G. vij.

lauter Affenwerck/ und Alfantzerey. Ihr wolt gern dem Papstthum was nachahmen/ aber es hat durchaus keine Possen/ (m) so erkannte dennoch *Bugenhagen* gar zuwohl die hohe sowohl Nutzbarkeit/als Nothwendigkeit eines solchen/ damit alles ehrlich/ und ordentlich in der Gemeine zuginge. Diesemnach war er nun dahin besorget/ auch der Lübeckischen Kirchen einen dergleichen Mann vorzustellen/ darnach sich die sämptlichen Glieder des Ministerii richten/ und in eräugnendem Nohtfall/ zweiffelhafften casibus, und was dem mehr anhängig ist/ beziehen könten/ wozu er denn niemand capabler ansahe/ dem er solche schwere Last zu tragen aufflegen möchte/ als *M. Hermannum Bonnum*, welcher bishero allbereit an der Schulen zu Lübeck nicht vergeblich gearbeitet/ sondern wann gleich nur eine kurtze Zeit/ jedoch nicht ohne seinem grossem Lobe derselben getreue Dienste geleistet hatte.

Dazu wird H. Bonnus erwehlet.

9. Es war selbiger/ (daß wir gleichwohl auch der Beschreibung seiner Persohn hiebey nicht gäntzlich vergessen/) aus Westphalen bürtig; und wird hoffentlich keiner/ wenn er dieses Land nennen höret/ mit einem dergleichen unzeitigen Urtheile/ als ehedessen *Justus Lipsius*, ein sonst berühmter Literator davon gefället hat/ sich übereilen. Der ist diesem Lande überaus feind/ und auffsätzig/ auch also/ daß/ als er einst zu Oldenburg sich aufhielte/ er an *Janum Dousam* schriebe/ *er befände sich hieselbst kaum unter rechte Menschen.* Omnes, sind seine Worte von der Beschaffenheit dieses Landes/ und dessen Einwohnern/ hic Suillii, Scrofæ, Porcii, & uno verbo, tui Hermanni. Er heisset Westphalen barbariam, & eremiam Scytharum, die Westphälinger aber pultiphagos. Ja in einem andern Brieffe an *Janum Hautenum* lässt er sich noch immer schlimmer davon heraus: barbaria nulla barbaria est præ hac Westphalia. So weit *thut* dieser Lipsius das Maul auf. Allein zugeschweigen/ wie *Hermann. Hamelmann.* und *Jo. Domannus* sich dahero genöthiget befunden die Ehre ihres Vaterlandes wieder ihn in besondern apologeticis zu retten/ worauf denn auch *Lipsius* in einem Sendschreiben an *Jacob. Monavium* solch sein ungütiges judicium in etwas gemäßiget/ und mehrere Bescheidenheit gebrauchet hat/ (n) so ist wohl nicht zu läugnen/ daß Westphalen von je her allewege sehr fruchtbahr an gelehrten Leuten gewesen/ gestalt eben jetztgenanter *H. Hamelmann.* in mehr/den einem tractat nach aller gnüge erwiesen hat; (o) und kan auch nur unser *Bonnus* schon allein vermögend seyn/ sich zu einem für andern mercklichen Exempel dessen darzustellen/ und unter diejenigen/ welche als wohlgerahtene Kinder diesem Lande einen nicht gemeinen Ruhm durch ihr Wohlverhalten erworben haben/ mit höchstem Fug/ und Rechte zehlen zu lassen. Aus welcher Stadt zwar er eigentlich herstamme/ ist eben so ungewiß als aus welchem Geschlechte/ oder von was Eltern/ und Vor-

Sein Vaterland.

Gebuhrts-Stadt ist streitig.

(m) In Jo. Frider. Mayer. Kriegen des HErrn p. 103. conf. Caspar. Ziegler. Superintendens p. t. (n) Alles kan man beysammen haben in Jo. Göes opusculis variis de Westphalia, ejusq; doctis aliqvot viris p. 87--133. und Herm. Hamelmaan. Operibus Genealogico-Historicis p. 1379--1464. (o) l.c. p. 85. sqq.

Vorfahren er seine Abkunfft habe? Herr *Johan. Möller*, Rector zu Flensburg stehet in den Gedancken / daß er ein *Osnabrüggensis* sey / (p) welchem *Henric. Bangertus*, (q) *Sam. Pomarius*, (r) und Herr *Johann Hilmers* (s) beystimmen. Hievon gehet auch nicht weit ab *David Chytræus*, wann er *Bonnum* für einen / der in dem Gebiete der Stadt Oßnabrüg gebohren sey / *in dioecesi Osnabrugensi natum* angiebet. (t) Gantz aber anderer Meynung ist hierin *Lucas Lossius*, als welcher Qvackebrüg zum Vaterlande *Bonni* machet / und indem er die Lüneburgischen Prediger / sonderlich die an der S. Lamberti Kirchen in ihrer Ordnung erzehlet / unter andern bey Gelegenheit *Eberhardi Obermanni* dieses beybringet:

Westphalicis præstans *Ebernhardus* venit ab oris,
Qvatuor à castris, qvibus es *Qvaceburga* vocata;
Nunc rudera hic tantum spectantur & eruta moles.
Moenia qvæ qvondam clarebant, tempore nostro,
Multa jacent misera passim destructa ruina.
Natus in his *Bonnus* qvoqꝫ doctus finibus ille est,
Qvi Superintendens tibi qvondam, clara Lubeca
Christum tradebat, Christo cultusque placentes. (u)

Von beyden diesen Parthenen ist wiederumb unterschieden *Henric. Sibæus Olphenius*, und wenn er von der Gebuhrts-Stadt *Bonni* zu reden kömmt / so giebet er nur diese generale Nachricht davon / daß er umb die Gegend des Flusses Hasa / welcher so wohl die Stadt Oßnabrüg / als Qvackebrüg bestreichet / entsprossen sey:

Tres tulit insignes nobis summeqve peritos
Hermannos nuper Westphala terra viros:
Buschius est primus, vir nobilis, atque Poëta,
Qvem colit Aonius, Pieriusque chorus.
Alter adest docto, lepidoque *Tulichius* ore,
Grammaticus doctus, Rhetor & eximius.
Tertius hinc seqvitur vero cognomine *Bonnus*,
Qvod bonus ingenio, qvod bonus arte fuit.
Hic docuit multos &c.

Jam, si qvis qværit patriam, natale solumque,
Hos nasci voluit qvo Deus omnisator:
Buschius ad fluvium genitus, qvem *Vare* videbas,
Sed non Romanis nuncia læta ferens:

Pade-

(p) Isagog. ad Histor. Chersones. Cimbric. P. IV. p. 434. (q) Oration. habit. in Schola Lubecensi XV Mart. MDCLXIV. cum Rector Scholæ renunciaretur, lit. C. 2. b. (r) Hundert-jährig Ehren-Gedächtniß des Christl. Concordien-Buchs p. 74. in not. Num. 30. (s) In der von GOtt gewürdigten Lob-Eck p. 36. (t) Chronic. Saxon. L. XV. f. 458. und L. XVI. f. 492. (u) In Lüneburga p. 74.

Padera *Tulichium* nobis dat nobile flumen,
Ingens qui patrii lausque, decusque soli:
Hasa dedit *Bonnum* fluvius non magnus, at usu
Commodus, ut testis accola dives erit. (w)

In so streitigen terminis stehet bey den Scribenten, deren der eine dies/ der andere ein anderes behauptet/ das Vaterland *Bonni*. Wollen wir aber hierin bey *Hermann. Hamelmann.* bleiben / als welcher für andern an der Westphälischen Historie notorie sehr grossen Fleiß gewendet hat / und daher sonder Zweiffel darin den meisten Glauben verdienet/ so ist Qvackebrüg der Gebuhrts-Ort *Bonni*, (x) worinnen wir auch noch überdas durch den Beyfall Herrn Senioris von Melle (y) bestärcket werden.

Jugend.

10. Dieses Qvackebrüg nun setzte ihn an das Licht der Welt ohngefehr umbs Jahr Christi 1504 / und wird er darauff/ nachdem er in etwas erwachsen/ und zum gehörigen Alter / und Verstande gekommen/ gen Münster geschicket / und allda in die öffentliche Stadt-Schule gethan worden seyn. Das lässt sich nicht undeutlich schliessen aus *H. Hamelmanns* Worten: *Bonnus* prodiit ex schola *Timanni* sub *Murmelio*, (z) *Timannus Camenerus* aber war Rector, und *Joh. Murmelius* Con-Rector zu Münster; nachher weiß man / daß er sein Vaterland verlassen; und sich gen Belbuck in Pommern gewendet habe. (a) War dazumahl ein gar berühmtes Kloster / an dem Fluß Rega gegen Treptow über gelegen / welches *Jo. Bugenhagen* auch noch berühmter machte durch seine Schule/ die er nechst an zu Treptow hielte/ und darin mit solchem Zulauff docirte / daß auch viele junge Leute aus Liefland/ und Westphalen ihm nachzogen. (b) Und kan vielleicht seyn/daß auch *Bonnum* solcher Ruff *Bugenhagens* angetrieben sich in seine information zu begeben/ und dahero allhie ins Kloster zu gehen: Es währete aber nicht lange mit solchem seinem Mönchen-Stande / da fügte es GOtt so wunderlich / daß er die Eitelkeit der Kloster-Gelübde / was massen sie in der Schrifft keinen Grund hätten / zu erkennen anfinge / und dannenhero die Mönchs-Kappe abwarff/ hingegen aber zur wahren/ seeligmachenden Religion sich lenckete.

Geht ins Kloster.

Verlässt das Kloster / und wendet sich zum Evangelio.

Begiebt sich nach Stralsund.

11. Er zog nach Stralsund / die reine Lehre des Evangelii/ welche in seiner Seelen aufgegangen war / allda auszubreiten; und findet sich zwar bey andern/ so viel mir deren auff fleißiges nachforschen zu Gesichte gekommen / nichts/ daß *Bonnus* allhie das Evangelium solle geprediget haben. Auch *Daniel Cramer.* selbst / der doch die Pommerische Kirchen-Historie ausführlich beschrieben/ übergehet es mit Stillschweigen/ und meldet nur dieses von ihm / daß er mit

(w) Beym Herm. Hamelmann. l. c. p. 311. sq. und Jo. Gôes l. c. p. 68. (x) Vid. p. 333. 977. 1134. 1422. conf. p. 165. (y) Gründliche Nachricht von der Stadt Lübeck. p. 110. (z) Opp. Genealog. Historic. p. 333. (a) Jo. Fabricii Histor. Bibliothecæ Fabrician. P. II. p. 19. (b) Daniel Cramer. Groß-Pommerisch. Kirchen-Chronicon III Buch f. 29.

Joh. Knipstroh, *Christian Ketelhut*, *Joh. Æpino*, und *Anton. Gerson*, welche zu der Zeit theils an der Kirchen / theils an der Schulen zu Stralsund gelehret / grosse brüderliche Freundschafft / und gutes Vertrauen unterhalten / und wie das unter gelehrten Leuten / und Glaubens-Genossen zugehen pfleget / sich mit ihm besprochen habe: (c) Gleichwohl muß es nicht ohne Grund seyn / angesehen *Jo. Frideric. Mayer*, dessen auctorität man billig in diesen / und andern Sachen muß gelten lassen / solches aus den Original-Acten folgender Gestalt dargethan hat: Ex Stargardiensi Ecclesia, qvæ ipsum complexa fuerat, Pontificiorum violentia ejectus (*Jo. Knipstrovius*) Stralsundium rediit, ibique una cum *Jo. Æpino*, post Hamburgensium Superintendente, *Christiano Ketelhut*, *Hermanno Bonno*, post Lubecensium Præsule, aliisque Evangelium docuit. (d) Damit aber wird nicht eben gesaget / daß *Bonnus* in diesem Stralsund lange müsse geblieben seyn. Glaublich ist es vielmehr / daß er hieselbst seine Rechnung / wie er wohl gehoffet / nicht möge gefunden haben / es sey nun / daß er entweder des Evangelii halber von dannen zu weichen genöthiget worden / oder daß er auch mit seinem talent anderswo mehrern Nutzen zu schaffen vermeynet; und ware es desfals die Universität Gryphswalde / dahin er sich anjetzo verfügte.

Gryphswalde.

12. Selbiger Schulen brachte er nun nach dem wohl lautendem Zeugnisse *Hermann. Hamelmann.* eine vortreffliche Zierde zu wege: Postea (nach *Buschio*) illam Scholam (Gripswaldensem) ornavit clarissimus vir *Hermannus Bonnus* Westphalus, &c. (e) und halff den freyen Künsten gleichsam wieder auf die Beine: Literarum studia resuscitavit Gripswaldiæ in Pomerania. (f) Fürnemlich thate er sich mit *Petr. Svavenio*, *Jo. Æpino*, und *Geo. Normanno* darin zusammen / daß das Evangelium allda zum Stande / und in den rechten Schwang kommen möchte: Et isti qvidem, redet davon *Vit. Ludovic. à Seckendorf*, dum in Pomerania versarentur, aliique Gryphiswaldæ Evangelicam doctrinam clam proponebant. (g) Wiewohl es schiene / als ob auch zu Gryphswalde so wenig *Bonno*, als seinen Gehülffen es mit solchem ihren guten Vorhaben reussiren / und nach Wunsch gelingen wolte. Sie durfften aus Furcht für Hertzog / *Georg* in Pommern / der nunmehro seinem Vater *Bogislao* in der Regierung succediret und ein hefftiger Eyferer für die Catholische Religion war / nicht öffentlich hervortreten. Was Griephswald betrifft / sind Dan. Cramers Worte / hatten zwar zu der Zeit etliche Gelehrte Leute als *Petrus Svavenius*, *Hermannus Bonnus*, *Johannes Æpinus*, *Georgius Normannus* der Sachen einen Anfang gemacht / (das Evangelium zu predigen) aber wenig erhalten. (h) Umb des willen ward es *Bonnus*, da er sahe / wie er nichts ausrichtete / in Pommern müde / und entschlosse sich von hinnen an den Königlichen Dänischen

Dennemarck.

(c) loc. cit. f. 43. (d) Synodologia Pomeranica in Vita Knipstrovii. (e) p. 120. Opp. (f) Ibid. p. 1422. conf. p. 333. (g) Histor. Lutheranism. L. III. Sect. 15. §. L. Addit. II. Lit. I. f. 140. b. (h) l. c. f. 80.

nischen Hoff / ob er daselbst seine Dienste besser anbringen möchte / zu gehen / welches er denn auch sofort ins Werck setzete / und mit *Petro Svavenio* zum Könige in Dennemarck schiffete. (i)

13. Bey demselben ward er auch wohl angenommen / indem er zum Informatore Hertzogs *Johann* in Holstein / selbigen nebst der Gottesfurcht auch zur Gelehrsamkeit / so viel ein junger Fürst davon zu lernen hat / anzuführen bestellet wurde / und kan man / wie lieb und wehrt er bey dieser seiner gnädigsten Herrschafft gehalten worden / ohne alle Schwürigkeit auch schon daraus sattsam begreiffen / daß nach der Zeit *Arnoldus Bonnus* seines seeligen Vaters *Enarrationes succinctas è Paulinis, & aliorum Apostolorum epistolis* &c. diesem *Johanni* gleich als zur Danckbahrkeit dediciret / und darin die vielen Woltaten / die er vordem seinem Vater aus Fürstlicher Huld zufliessen lassen / also rühmlich angezogen hat: Autor commentationis hujus, pater meus Excelsitatem Tuam primis annis tum optimarum artium, tum religiosæ pietatis doctrina imbuit, & exstitere vicissim in ipsum Excelsitatis Tuæ gratissimi erga præceptorem animi argumenta, beneficiaque non vulgaria. (k) In Erwegung dessen dürffte wohl auch unser *Bonnus* sich noch länger in solcher ansehnlichen charge haben brauchen lassen / wann ihm nicht eine andere Beförderung vorgefallen / und daß er die *bißherige Fürstliche* information aufgeben müssen / Anlaß / und Ursache gewesen wäre; so aber ware man eben gleich zu Lübeck eines Rectoris bey der Schulen zu S. Catharinen benöthiget. Diese Stelle ward dem *Bonno* angetragen / welche er auch keines weges refusirte / sondern nachdem er ordentlich darzu vociret worden (*Hermannus Bonnus*, *Osnabruggensis* Westphalus regii pueri — — Ducis *Johannis* in aula Serenissimi Danorum Regis præceptor fuerat. Inde ad Rectoratum Scholæ Lubecensis vocatus, spricht *Henric. Bangertus*,) (l) zu bekleiden sich gefallen liesse. Wird Rector in Lübeck.

14. Wegen der eigentlichen Zeit zwar / wann er dazu gelanget / hat es grosse Ungewißheit / und ist auch noch weit grösseren dubiis unterworffen / ob man ihn für den ersten nach der Reformation Evangelischen Rectorem alhie / oder aber vielmehr für einen successorem eines andern / Nahmens *Hermanni Buscoducensis*, welcher bereits vor ihm dieses Ambt geführet / zu achten habe? Das letztere haben bißdahero nicht nur die Lübeckischen Chronicken fast durchgehends / sondern auch überdas verschiedene historici, als *David Chytræus*, *Michaël Henckelmann*. *Vit. Ludovic. à Seckendorf*, *Henric. Bangertus*, *Abrah. Scultetus*, Herr *Godofr. Ludovici*, Herr *Jo. Möller*. u. d. a. für eine gemeine Meynung angenommen. Allein es hat auch dagegen der jetzige gelehrte Rector zu Lübeck / Herr *J. H. von Seelen* nach genauerer Prüfung der Sache nicht ohne vieler Wahrscheinlichkeit befunden / daß es umb diesen *Hermannum Buscoducensem* sonder allem Zweiffel ein non-ens, und selbiger vielleicht mit dem bekannten *Hermanno Buschio*,

 oder

(i) cit loc. f. 63. (k) Vid. Num. 7. der gedruckten Schrifften Bonni. (l) Orat. habit. in Schola Lubec. cum Rector renunciaretur. C. 2. b.

oder von Busch/ welcher/ wie man aus *Hamelmann.* weiß/ sich eine Zeitlang in Lübeck aufgehalten/ und über einen *hymnum Prudentii* gelesen/ verwechselt worden sey. (m) Doch diesen Punct ausgesetzet/ so säumete *Bonnus* nicht/ was von einem gewissenhafften/ und qvalificirten Schulmanne nur immermehr mag erfordert werden/ alles auff das sorgfältigste in acht zu nehmen/ und so mündlich/ als schrifftlich der Schulen bestes zu suchen. Heisset es sonsten: **Wer andere lehren sol/ muß zuvor selbst gelehret seyn/** so lässt sichs alsobald gar leichte verstehen/ wie guten Fortgang seine Schul-Arbeit müsse gehabt haben/ gestalt er solche nicht mit ungewaschenen Händen/ ich wil sagen/ ohne gnugsahmer dazu gehörigen erudition angegriffen/ sondern sich vielmehr in Sprachen/ und Wissenschafften wacker umbgesehen/ und darunter des Lobspruchs *Henr. Bangerti*, nach dessen judicio er ist vir Latine, Græce, & Hebraice doctus, qvique & soluto orationis genere, & metris incluso valuit, (n) wie auch *Hermann. Nottelmanni*, der ihn inter idoneos juventuti magistros, qvos ab omni ætate florentissimo suo Lyceo Respublica Lubecensis præficere laboravit, rechnet/ (o) würdig gemacht hat. Sowohl zur Gelehrsamkeit/ als auch/ welche der Grund ist/ zur Gottseligkeit wiese er seine untergebene treulich an/ und schriebe ihnen nicht nur zu dem Ende von der ersteren Art gewisse so genannte *Elementa*, oder *Grammaticam Latinam*, sondern auch von der letzteren Gattung gewisse geistliche *Hymnos*, und Gesänge/ welche beyde auch hernach gedruckt worden/ (p) vor. Durch diese/ und andere dergleichen herliche Proben seines Fleisses/ welche *Bonnus* in Unterrichtung der Schul-Jugend von sich blicken liesse/ kunte es ihm nun auch nicht fehlen/ daß er ihm nicht eine gute Stuffe erworben/ und den Weg zu einer noch grösseren Ehre solte gebähnet haben. Ohnstreitig leuchteten wohl die Gaben *Bonni* jederman dermassen starck in die Augen/ daß sie ihn deswegen einer höheren station wehrt schätzten: Wozu sich denn auch eine gewünschte Gelegenheit/ darin er dieselben mehr/ und mehr an den Tag legen kunte/ hervorthate/ indem er vorangeführter Massen auff Einrahten *Bugenhagens* nunmehr von seinen Rectorat zu der dignität eines Lübeckischen Superintendenten erhaben wurde.

und darauff Superintendens.

15. Die Lübeckische Chronick/ welche ehedessen unter dem Nahmen Conrad von Höveln/ nachmahls aber in etwas vermehret ohne dieses auctoris Nahmen unter dem Titul: **Die beglückte/ und geschmückte Stadt Lübeck** zum Vorschein gekommen ist/ sonst aber bey den Gelehrten wenig ap- pro-

(m) Athen. Lubecens. P. IV. p. 32-36. (n) Am gedachten Orte. (o) Programm. invitator. ad audiendam de Paupertatis Encomio, Daniel Lippii Orationem d. 28 Jan. 1666, alwo er auch noch weiter hinzusetzet: Ecqvis insignes pietate viros, Hermannum Bonnum, Erasm. Sarcerium, Guilielmum Rutenium, Petr. Vincentium, Jobum Magdeburgum, Otton. Gvaltperium, — Joh. Kirchmannum, — Seb. Mejerum, Henric. Bangertum hoc loco facile ignoret? Add. H. Hamelmann. l. c. p. 333 und 1422. (p) Siehe abermahl die gedruckten Schrifften Bonni, unten Num. 6, und 10.

probation hat / (q) setzet den Anfang des Superintendenten-Ambtes *Bonni* in das Jahr 1532 / als in welchem er / wie es daselbst lautet in **Lübeck Prediger** und erster *Superintendens* solle geworden seyn. (r) **Wolffgang Krüger** nennet ihn auch zugleich einen *Pastorem*, und *Superintendenten* zu **Lübeck**. (s) Allein / gleichwie jenes handgreifflich falsch / und auch nur mit des eintzigen Herrn Senioris, Jac. **von Melle** / dem man hierin gar wohl trauen kan / Ausspruche sattsahm kan wiederleget werden / (t) dieses auch zwar wohl an vielen Orten in Ober-Sachsen seine Richtigkeit hat / in Lübeck aber nicht zutrifft / also werde ich wohl hoffentlich darin sicherer gehen / wenn ich dafür halte / daß auff sothane mutation, und Veränderung des Standes *Bonni Johann. Draconites* gezielet habe / da er geschrieben: Placet mihi Lubecensis Ecclesiæ mos, verbi ministros è ludo literario vocantis. (u) Ausgemacht ist es / daß *Bonnus* nicht allein derjenige gewesen / welcher von der Schulen / darin er anfangs gelehret / nachmahls zur Kirchen ist avanciret worden. Denn nicht der eintzelnen Stadt Hamburg nur zu gedencken / davon *M. David. Schultetus* in seinem tractat: **Der von der Schulen zur Kirchen beruffene Hamburgische Prediger** / gehandelt hat / so haben auch *Geo. Frideric. Neumann* (w) und Herr *Jo. Georg. Bertram* (x) noch viele dergleichen mehrere / die insgesampt von dem Rectorat zu der Würde eines Superintendenten gestiegen / in einer feinen collection angezeiget: Und nicht anders verhielte es sich nun auch mit *Bonno*, als daß auch er nach dem Exempel dieser aller die Schule mit der Kirchen vertauschen / und A. 1531 in dem 27. Jahre seines Alters die Superintendentur antreten muste. Mochte wohl vielleicht in Betrachtung dieses beschwerlichen Ambtes / dabey es gewißlich an Beqvehmlichkeit wenig / ja nichts / an Mühe / Sorgen / und Wachen aber nur allzu viel giebt / Ursache gefunden haben es von sich abzulehnen / und sich desfals zu entschuldigen. Das erhellet nicht nur aus dem Umbstand selbiger Zeiten / welche traun der Lehre halber sehr gefährlich waren / als dazu ein tapfferer / ansehnlicher Mann / damit solche wohl verwahret wäre / erfordert wurde / sondern es bezeuget es auch *Bonnus* in der **Schrifft an den unordentlichen Rath** / (deren sogleich mit mehrem wird gedacht werden /) selber / wie gerne er dieses Ambts überhoben gewesen wäre / wann ihn nicht Ein Ehrbahrer Rath mit Bewilligung der verordneten Bürger dazu überredet hätte: **Ick acht idt dauör** / entdecket er seinen Sinn unter andern hierüber / **dat de von Lübeck miner / vnd mines Predigambts entberen konnen / dewile se Predigers vor minen tiden gehatt / vnd na**

(q) Herrn Jo. Möller. Præfat. nov. ad Introduction. in Ducatuum Slesvic. & Holsat. Historiam, insert. Bibliothecæ Septentrion. Erudit. p. 55. Item Isagog ad Histor. Chersones. Cimbr. P. IV. p. 436. sq. It. Diatrib. de Helmoldo §. XXXIX. (r) p. 99. (s) Catalogo, darin begriffen tausend berühmter Personen Ankunfft / Gebuhrt / Ambt / Stand u. s. w. p. m. 129. b. (t) Gründliche Nachricht von der Stadt Lübeck p. 110. (u) In Hageo Propheta è lingva sancta in Latinam verso, ac explicato lit. C. (w) Oration. de Favore Lubecensium in exteros pl. C. 2. not. (x) Lüneburgisch. Kirchen-Historie p. 203--207.

na minen tiden ock wol hebben werden. Zufolge diesem wil es fast das Ansehen gewinnen / als ob *Bonnus*, wenn er sich mit Fleisch / und Blut hätte besprechen wollen / viellieber mit der function eines Superintendenten verschonet geblieben wäre / denn daß er ihm dieselbe hätte aufladen lassen sollen. Gleichwohl kunte er dennoch dem Ansinnen *Bugenhagens*, der ihn dazu fähig erkante / nicht wiederstreben / sondern muste geschehen lassen / was GOtt aus ihm machte / und dannenhero / er mochte sein Unvermögen vorschützen / so sehr er wolte / (gnug / daß *Bugenhagen*, und mit ihm die Stadt Lübeck eines bessern von ihm versichert ware /) alles Einwendens ungeachtet sich dazu beqvehmen / und am 9 Februar. dieses 1531 Jahres (y) dem Ambte eines Superintendenten unterziehen.

Bugenhagens Abzug von Lübeck.

16. *Bugenhagen* reisete darauff / nachdem er solchergestalt die Lehre des Evangelii alhie gepflantzet / und *Bonno* zu guter Auffsicht empfohlen / und anvertrauet hatte / wiederumb gen Wittenberg / alwo er auch in vigilia der beyden Aposteln / Philippi, und Jacobi, als den 30 April. dieses 1531 Jahres ankame. (z) Wobey wir nicht groß reflectiren auff das / was *Dan. Cramer.* von seinem Abzuge aus Lübeck / welch ein artiger Streich ihm unterweges begegnet / in dieser Masse berichtet: Als **D. Pommer zu Lübeck die Kirchen-*Visitation* wohl verrichtet hatte / liessen ihn die Herren von Lübeck ehrlich wieder heimführen auff einem bedeckten Wagen / und ordneten ihm etwan einen Vorreuter oder zwey zu. Was geschicht? Einer unter den Vorreutern / als sie auffs offne Feld gelangen / gedencket an den Doctor Ritter zu werden / und ihm eine Farbe abzujagen / ritte derwegen bey dem Wagen her / und gewind diesem Doctor Pommer Rede an / unter andern mit diesen Worten: Herr Doctor / ich hätte euch wohl was zu fragen / wann ihr mir in Güte woltet antworten: Ja wohl: Darauff fraget er: Pflag auch der heilige Apostel Petrus also auff solchen behangenen Wagen mit Vorreutern einherfahren in seinem Apostel-Amt? Der Doctor sahe / er war mit einem Schalck behangen / drumb bedacht er sich nicht lang / und gab ihm zur Antwort: Mein Sohn / laß dir sagen / wann der Apostel Petrus zu solchen frommen / gütigen Leuten kam / wie deine Herren von Lübeck sind / so liessen ihn dieselbe auch dergestalt wieder gen Hause führen / wie jetzo deine Herren an mir thun: Wann er aber bey böse Buben kam / wie du bist / so muste er wohl zu Fusse wiederumb nach Hause gehen.** (a) Nach seiner Zurückkunfft zu Wittenberg ware zwar wohl *Bugenhagen* wieder an seine ordentliche lectiones Academicas gegangen / besonders auch

Kurtzweilige avanture unterwegens.

(y) Wo man dem MSCto des guten Freundes in Hamburg trauen darff / in welchem Hr. Jo. Hilmers den Tag der vocation Bonni also gefunden hat. Siehe dessen von GOtt gewürdigte Lob-Eck p. 36. sq. (z) Tom. V. Altenburg. f. 804. b. (a) Pommerisch. Kirchen-Chronick III. Buch f. 147. welcher Historie nicht ungleich ist diejenige / die Jacob Daniel Ernst in Historisch. Bilder-Hauß III. Th. p. 182. sq. anführet.

auch in seinen gewöhnlichen Predigten mit der Erklärung des Evangelisten Johannis, wo Lutherus aufgehöret hatte / weiter fortgefahren; (b) er mochte aber kaum damit angefangen haben / so muste er schon abermahl eben dieselbige Reise / die er nur allererst abgeleget / verrichten / und der Stadt Lübeck seine Gegenwart / als die ihr annoch unentbehrlich war / von neuen gönnen. Hierumb hatte so wohl der König in Dennemarck / Friederich am 5 Martii, als auch gleichergestalt der Landgraff in Hessen / *Philippus* den 14 Junii bey Churfürsten / Johann zu Sachsen freundliche Ansuchung gethan / daß er *Bugenhagen* denen von Lübeck noch auff ein Jahr erlauben möchte: (c) Und läst sichs wohl so genau nicht sagen / zu was Ende / und aus welcher so hochdringenden Noth *Bugenhagen* wiederum anhero nacher Lübeck ziehen müssen? Ausser Zweiffel ist es / daß solches auff Verlangen der Bürgerschafft werde geschehen seyn / und legte sich auch der Churfürst / als ein Gottseeliger / und dabey sehr gnädiger Herr so wenig darin zu wiedern / daß er vielmehr die Lübecker damit begünstigte / und ihnen den *Bugenhagen* gebetener Massen abfolgen / und wiederfahren liesse. Er stellete sich also anderweit alhie wieder ein / und predigte unter andern in diesem Jahre / damit er bey der Gemeine ein recht gründliches Erkentniß GOttes stifften möchte / viermahl den Catechismum / wie er es selber von sich bekennet: **Ick (dat ick my van Gades gnaden vorröme) hebbe hyr tho Lübecke in dessem iare veer mal sünderlick den Catechismum gelert / myne andern arbeide / vnde predickyen sind ock wol bekandt / welck ock trüwelick de andern predicanten / schir twintich dohn / mit grotem arbeide / vnde vnderrichten dat iunge volck / vnde alle vnwetene apenbar / vnde hemelick / vordern dat volck tho sick / wen dat ein yewelick wil / besündergen / wenn se thom Sacramente willen ghan / vnde leren etlicke / trösten etlicke / vnd geuen radt mit Gades worde &c. Wolden gerne tidtlick vnde vntidlick / alse Paulus Timotheum vormanet / vnsem ampte genoch don / tho erreddende de errigen / tho straffende de mothwilligen / tho tröstende de bedröueden mit dem troste dar vns Godt mede getröstet hefft.** (d) Nebenst dem verfertigte er hieselbst / wie die Unterschrifft: **Lübeck M. D. XXXII.** *octaua* **Epiphanie** ausweiset / das Büchlein **Wedder de Kelckdeue** / so Nicolaus Gryse billig ein schön **herlick Bock / — welckes tho der tydt den Papistischen Kelckdeuen / so den Kelck den Leyen entehen / sehr in de nese gestuncken / derwyle darinne ere Boßheit entdecket ys /** nennet / (e) und ließ es zu Wittenberg bey Hanß Lufft drucken / worauff es sogleich in selben Jahre durch **Michel Lotther** zu Magdeburg aufgeleget worden. Fürnehmlich halff er auch mit Rath / und That zu der durch Vorschub etlicher

Bugenhagen kömt wieder nach Lübeck.

Seine Verrichtung mit Predigen.

1532. Schreibt wieder die Kelch-Diebe.

(b) Vid. Tom. Altenb. l. c. (c) Vit. Ludovic à Seckendorf. Histor. Lutheranism. L. III Sect. 3. §. VIII. f. 18. a. (d) Wedder de Kelckdeue. pl. L. 4. (e) Historia von der Lere / Leuende / unde Dode M. Joachim Slüters. J. 2. b.

Befördert den Druck der Nieder-Sächsischen Bibel,

cher Gottseeliger Bürger zu Lübeck / Nahmens Johan von Acheln / Gödke Engelstedt / Jacob Crap / und Ludwig Dietz (f) daselbst im Jahre 1533. angefangenen / und das folgende 1534 Jahr vollbrachten (g) Nieder-Sächsischen Bibel: (h) Und ob man gleich die gantze Ubersetzung ihm / als Auctori nicht zuschreiben kan / so liesse er dennoch nicht nur alles unter seiner direction geschehen / sondern fügte auch auf einiger frommer Christen Begehren / mit Wissen / und Willen *Lutheri* kurtze annotationes samt dem Gebrauch der Historien / und Summarien der Capitteln dem texte bey / (i) welche Arbeit er die Woche nach Ostern absolvirte. (k) Im übrigen trug sichs auch Zeit seines jetzigen

Findet eine bedenckliche Weissagung.

daseyns in Lübeck zu / daß er Dienstags nach Cantate 1532 die beschriene / und vor 200 Jahren ergangene Weissagung *Alberti* von Westen / oder wie *Johan. Wolfius* seinen Nahmen anführet / *Alberti Leycheisen* (l) zu Erfurt / betreffende eine bevorstehende grosse revolution in Teutschland / in einer alten Bibel fande / welche / weil sie als eine fast göttliche Prophezeyung nicht nur A. 1629 / und 1630 zu Lübeck / und Hamburg in Hoch- und Plat-Teutscher Sprache öffentlich verkauffet / sondern auch den wöchentlichen Gazetten einverleibet / und dazu von *Christoph. Andrea Raselio* in einem besonderen Buche statt eines commentarii erkläret worden / (m) wie denen / die etwa keine Wissenschafft davon haben / zu Gefallen / als eine Lübeckische Denckwürdigkeit unten in Beylagen (n) darstellen wollen.

Bonni Verhalten in seinem Superintenden-Ambte.

17. Hier uns damit nicht zu verweilen / sondern unsere Historie weiter zu verfolgen / so thate nun der neue Superintendent, *Bonnus* in seinem aufgetragenem Ambte / was dasselbe einem untadelichen Bischoffe anbefiehlet / nach besten Vermögen / und sahe mit aller Sorgfalt dahin / damit er die von ihm gefaßte gute Meynung des Raths / und der Bürgerschafft erfüllen / ja aber keinesweges Gelegenheit dem Lästerer in sein Urtheil zu fallen geben möchte. Umb so viel mehr

Wird vom Pabste in Jndic. Libb. Prohibb. gesetzet.

ist es wohl zu verwundern / womit es *Bonnus* verdienet / daß sein Nahme als eines schädlichen Mannes in das fameuse Register der verbotenen Bücher (*Indicem librorum prohibitorum*) gesetzet worden? Denn / wen solte es nicht befrembden / wann er in der Römischen edition desselben von A. 1596, (o) welche *Guilelm. Antonius*

(f) Denen auch daher Jo. Draconites in der Dedicat. seines Sermons vom Licht der Heyden ihr gebührendes Lob zueignet. (g) Gestalt am Ende derselben zu sehen ist. (h) Der eigentliche Titul ist: De Biblie / vth der Vthlegginge *Doctoris Martini* Luthers yn Dyth Düdesche vlitich vthgesettet / mit sündergen vnderrichtingen, alse men seen mach. fol. (i) So läst er sich selbst davon vernehmen in beyden Vorreden über das Alte und Neue Testament. (k) Des Dinstedages na der Pasche wecke inn myner affreyse / wie die Vorrede über das A. T. datiret ist. Uberhaupt hat man sonst von dieser Bibel ein wohlgesetztes programma des Herrn Rectoris von Seelen, welches das fünffte specimen seiner Selector. Literarior. und wehrt ist / daß es gelesen werde. (l) Lectionum Memorabil. Centenar. XIV. f. m. 561. Dan. Cramer I c. f. 78. nennet ihn wieder anders / nemlich *Albertum* Besten. (m) Treuhertzige Buß-Posaune edit. 1632, und 1643. in 4. (n) Num. 2. (o) p. 18. b.

tonius zum immerwährenden Denckmahl der Päpstischen Boßheit gegen die Protestantische Religions-Verwandte A. 1611 zu Hanau wieder nachdrucken lassen/ (p) und auch sonst nach der Madritischen edition *Antonii à Sotomajor* von A. 1667 der *novæ collectioni Indicum prohibitorum* einverleibet ist/ unsern *Bonnum* unter diejenigen/ welche wehrt/ daß ihre Schrifften in ewiger Finsterniß vergraben würden/ vom Papste gezehlet wahrnimmt: *Hermannus Bonnus*, German. Theolog. & Historic. Luthero-Zwinglian. Hujus Chronicon Germanicum *Melancton* dum Latinum convertit, ita suum fecit, ac freqventibus erroribus conspersum vitiavit Basileæ 1559, ut veluti proprium *Melanthonis* Heresiarchæ opus perpetuo interdicendum fuerit. Alia vero ejusdem *Bonni* opera similiter interdicuntur. (q) Es müste einem warlich solches seltzsahm fürkommen/ und ungleiche/ wiedrige Gedancken von *Bonno* erwecken/ als ob die Stadt Lübeck sehr übel mit ihm versorget gewesen wäre/ wann man die Ursache dessen nicht wüste. Allein so ware solche keine andere/ als der sonderbahre Eyfer *Bonni* für die theure Beylage des reinen Wortes GOttes/ und den unverfälschten Gebrauch der Heiligen Sacramenten/ welche er ungekräncket/ mit der verdammlichen Lehre des Papstthums aber durchaus keine Gemeinschafft haben wolte. Daher rührete es/ daß ihm der Papst also wehe zu thun gedachte. Wiewohl auch gantz vergeblich. Hæc vera est gloria, ita scribere, ut Romæ displiceamus, gehören hieher die Worte *Alberti* zum Felde/ (r) und ist *Bonno* auch eben so leichte zu tragen die grobe/ unverschuldete Schmach/ welche *Cornel. Schultingius*, einer von des Papstes lieben Getreuen (s) ihm anhenget/ wann er ihm bald *animum hæreticum* zuschreibet/ bald *impietatem*, & *ignorantiam* beyleget/ bald ihn auch als *stultum*, & *arrogantem hominem* zu verläumbden keine Scheue trägt. Alle diese Lästerungen lassen sich dadurch gar leichte umbstossen/ und zu Schanden machen/ daß *Bonnus* für die Lübeckische/ ja die gantze wahre Kirche gebührend zu wachen/ und sich GOtte als einen unsträfflichen Arbeiter zu bezeigen/ nicht das geringste an sich erwinden lassen. Von seinem Gemüthe/ wie wenig er den Ketzereyen Vorschub gethan/ daß er auch gegentheils keinem Dinge so feind gewesen/ als eben denselben/ und das Evangelium lauter/ nach dem Sinne des Heil. Geistes verkündiget/ kan *Bonnus* selber mit Bestand der Wahrheit dieses Zeugniß abstatten: Ick hebbe nicht geringe Beschwering van wegen des minen vpgelegten *officii*, dewil ick sambt den andern *Pastoren*, vnd *Capellanen* dat Euangelium mit höchsten Flite predige/ welcke denn ia eine Lehre ist/ de de Harten der minschen in Gades erkänd-

Von Corn. Schulting gelästert.

 niß

(p) p. 62. (q) p. 494. a. (r) In Analectis Disqvisitionum de rebus sacris, Ecclesiast. & Literar. p. 146. Vortrefflich tröstet auch Andreas Masius den Georg. Cassandrum, dessen Nahme auch in Indicem libror. prohibitor. gesetzet worden/ damit/ daß ihm solches so wenig schimpfflich/ als vielmehr rühmlich sey/ daher er sich auch keinesweges darüber zu betrüben/ sondern gegentheils zu gratuliren habe. In Paul Colomesii Operib. edit. Hrn. Jo Alb Fabricii p 513. (s) Von welchem weiter unten bey recensirung der gedruckten Schrifften/ Bonni N. 6. ein mehrers vorkommen wird.

niß dorch Christum gewiß gemacket. (t) Von seiner ungeheuchelten Gottesfurcht / dadurch er allem gottlosen Wesen mit Ernst zu wehren sich beflissen / kan er abermahl auftreten / und den Päpstlern Trotz bieten: **Ick kan / vnd moth ock nicht lauen / dat ick nicht weet / dat vor GOtt io nicht recht ist / de Lüde mögen mi darum törnig sin / vnd mi nicht veel dancks dauor seggen / dat moth ick vnd wil idt gerne liden / wente mi ist an Gade / vnd minem Ambt mehr gelegen / denn an der welt.** (u) Von seiner Demuth / dadurch er zeitliche Ehre sich nicht einnehmen / sondern die Ehre GOttes allewege das Ziel seiner heiligen Ambts-Geschäffte seyn lassen / kan er gleichfals seinen Mund getrost aufthun / und seine Feinde Lügen straffen: **Ick hebbe vth Gades worde / vnd vth befell mines Ambtes gehandelt / idt wert auers nicht geholden / ick hebbe idt gut gemenet / vnd Gades ehre gesocht.** (w) Hiegegen fält nun wohl gäntzlich hinweg so wohl des Pabstes nichtiger Bann / darein er *Bonni* Schrifften gethan / als auch des blindgebohrnen Päbstischen *Schultingii* eitele Beschuldigung / womit er *Bonni* Persohn aus vergälletem Hertzen vermessentlich angetastet. Mag beydes dem Ruhme desselben nicht præjudiciren, noch im geringsten nachtheilig seyn: Und müssen wohl auch seine Landes-Leute die von Oßnabrüg ohnstreitig weit besser / denn der Pabst / und sein Anhang / *Schultingius* verstanden haben / welch ein gewünschter / stattlicher Mann *Bonnus* wäre / wann nicht viel gefehlet hätte / daß er nicht beynahe in diesem noch währenden 1532. Jahre von ihnen der Stadt Lübeck wieder abgefordert worden wäre.

zum Pastorat in Oßnabrügge vociret.

18. Sie hatten ihn zu ihrem Pastore erwehlet / woraus denn das gute Gerüchte / welches gleich wie anderer Orten / also auch in seinem Vaterlande von seiner Geschicklichkeit erschollen / klahr gnug zu verspühren ist. (x) Und wird es Zweiffels ohne eben dieselbe vocation seyn / deren er selbst / *Bonnus* gedencket / daß sie ihm von dem **Bischoff zu Münster** angeboten worden. (y) Wiewohl es zerschlug sich damit sowohl / als mit andern / welche nachher von dem **Könige in Dennemarck** / und der **Stadt Lüneburg** unter gar ansehnlichen conditionen an ihn ergangen. (z) *Bonnus* war nicht gesonnen zu changiren, und sein Kirchen-Ambt zu Lübeck / welches er ihm nicht längst allererst aufbürden lassen / mit einem andern / obs schon noch so reich an Besoldung / und Einkünfften wäre / zu verwechseln. Er hatte sich vielmehr einmahl fest entschlossen bis ans Ende seines Lebens unverrückt dabey zu beharren. Doch war gleich *Bonnus* nicht gewillet von hier zu ziehen / und in seinem Vaterlande Dienste zu nehmen / so muste er sich dennoch nicht verdriessen lassen / auch abwesend demselben zu dienen / und da umb diese Zeit **Bernhard Rottman** zu Münster ein ärgerlich Aufhebens gemacht / und seinem Nahmen gemäß **Rotten** / und Trennung angerichtet hatte / darin sein

Bernh. Rottmans ärgerliche Neuerungen.

(t) In der Schrifft an den unordentlichen Rath zu Lübeck / Beylag. Num. 4. (u) loc. cit. (w) Noch daselbst. (x) Jo. Fabricii Histor. Bibliothec. Fabrician. P. II. p. 19. (y) N. 9. der Beyl. (z) Am besagten Orte in Beylagen.

sein heilsahmes Bedencken mitzutheilen. Mit diesem Rottman hatte es folgende Bewandtniß: Es ware selbigem nach langem Wiederstand der Papisten / die es anfangs gantz nicht zugeben wollen / als hingegen sehr harte sich darwiedergesetzet / ja auch zu dem Ende sogar die Kirche zugeschlossen / gleichwohl endlich durch Vermittelung etlicher der Evangelischen Religion zugethanen Bürger öffentlich zu Münster zu predigen vergönnet worden. Welches / da er es erlanget / auch die Zuhörer sich täglich gemehret / hatte er auf Gutachten *D. Johann.* Wiecken / Syndici daselbst nacher Wittenberg an *Philipp. Melanchthonem*, so auch nacher Straßburg an *Wolfgang. Fabricium Capitonem* geschrieben / und von ihnen eine Belehrung / wie er sich in Fortpflantzung des Evangelii verhalten solte / begehret / die ihn denn auch ermahnet sich wohl fürzusehen / und nichts unzeitig zu verändern / oder die *Reformation* von den *ceremonien* anzufahen / sondern nur das nöthigste zu treiben / und also ein gutes *fundament* der Christlichen Lehre zu legen. Solchem klugen / und vernünfftigen Rathe an statt daß Rottman billig gehorsahmen / und darnach in seinem Predig-Ambte seine mesures hätte nehmen sollen / hatte er ihn so wenig beobachtet / daß er auch gar bald eine neuerliche Art das Heil. Abendmahl auszuspenden sich gefallen lassen / wann er nach der Sacramentirer Weise Semmel / (auf Westphällische Sprache Stuten / daher er Stuten-Berndt genennet worden /) in eine grosse / breite Schüssel gebrochen / Wein darauf gegossen / die Worte der Einsetzung darüber gesprochen / und sodann einen jeden communicanten zugreiffen / und essen geheissen. Dies hatten nun wohl nothwendig andere reine Lehrer der benachbahrten Städte / da sie es erfahren / sonderlich *Gerhardus Oemichius*, welcher selbiger Zeit zu Soest die Kirchen-Ordnung verfertigte / die er auch darauf dem Lübeckischen Ministerio *zur censur* übersandt / (a) eyfern müssen. Sie hatten ihm deswegen insgesampt zugeredet / sein schändliches Vergehen nachdrücklich verwiesen / und davon abzustehen wohlmeynend erinnert. Wodurch aber / da Rottman so gar nicht zu besseren Gedancken gekommen / als vielmehr es leichtsinnig in den Wind geschlagen / hatten sie gleichwie an andere auswärtige Theologos zu Wittenberg / und Marpurg / also auch anhero gen Lübeck an *Bonnum* die Sache gelangen lassen / mit Bitte ihnen hierin beyzutreten / und den Rottman neben sich zu Abstellung solcher seiner Neuerung anzuhalten / welcher denn auch nicht säumseelig war / sondern das seine gerne beytrug / und desfals an Rottman / damit er von seinem bißherigen Unfug abgezogen / und wieder auf den rechten Weg möchte gebracht werden / ein besonderes Schreiben richtete. (b) In was formalien zwar solches bestanden?

Bonni Schreiben deswegen an ihn.

(a) Nach dessen approbation sie auch zu Lübeck A. 1532. durch Johann Balhorn gedruckt worden. V. H. Hamelmann. Opp. p. 1099. (b) Henric. Dorpii wahrhafftige Historia / wie das Evangelium zu Münster erstlich angefangen ꝛc. im II. Teutschen Wittenbergisch. Theil der Schrifften Lutheri f m. 393. sq. Herm. Hamelmann. l. c. p. 1190. sqq. Nic. Baringii treuhertzige Warnung für den Neuen Propheten p. 29. seq. Joh. Henric. Otii Annal. Anabaptistic. Jo. Wigand. Anabaptism. u. s. w.

standen? wie auch von welchem dato es an ihn abgelassen? imgleichen/ ob *Bonno* darauf wieder Antwort von Rottmannen zukommen sey? sind alles Fragen/ worauf sichs keinen andern Bescheid geben läst/ als was davon bey *Nicol. Baring.* anzutreffen ist: es hätten *Philippus*, *M. Gerb.* Oemichen/ und *M. Herm. Bonnus* den Rottman deshalben gestraffet/ daß ers müssen unterwegen lassen. (c) So viel ist wohl zu glauben/ es werde *Bonnus* durch diese Veranlassung/ oder auch nach der Zeit/ da der Schwarm der Wieder-Täuffer sich mehr/ und mehr aufgeworffen/ diejenigen *propositiones*, welche unten beygeleget sind/ (d) verfasset haben. Doch das lassen wir zu eines jeden/ der sie lesen wil/ Erkentniß dahin stehen/ und bemühen uns damit nicht/ daß wir es weitläufftiger untersuchen. Wir beschliessen das 1532 Jahr mit dem ersten Religions-Frieden/ welcher zu Nürnberg/ wohin auch die Stadt Lübeck ihren Secretarium, *Andream Stolpen* mit Befehl derer von Hamburg abgeordnet gehabt/ zwischen beyden Theilen/ bis in einem concilio davon etwas gewisses beschlossen würde/ Diengstags nach Marien Magdalenen/ als den 23 Julii getroffen worden. (e) Hiervon aber treten wir zu dem Jahre 1534/ worin/ wo jemahls der Zustand in Lübeck verwirret gewesen/ gewis mit demselben es aufs höchste gekommen/ und das gemeine Wesen in einer so gefährlichen disposition gestanden/ daß wann GOtt durch seinen Schutz es nicht gnädiglich verhütet hätte/ alles auf einmahl zu trümmern gehen/ und sowohl Policey/ als Kirche/ als mit ihr selber uneins unausbleiblich über einen Hauffen hätte fallen müssen.

Erster Religions-Friede zu Nürnberg.

1534.

19. Denn daß wir dieses etwas deutlicher machen/ so ist aus dem vorigen annoch bekant/ welch eine gar seltzsahme/ wunderliche Beschaffenheit es eine geraume Zeit her mit dem Politischen Regiment zu Lübeck gehabt/ dadurch dasselbe gewaltig zerrüttet/ und durch solche Leute/ die die Regierungs-Kunst nicht bey dem besten Meister gelernet/ in allerhand weit aussehende gefährliche Händel eingeflochten worden; diese innerliche Empöhrung hatte sich nun auch in dem 1534 Jahre noch nicht geleget/ sondern währete noch immer fort. Die vornehmsten Uhrheber/ oder/ wie man sonsten spricht/ Persohnen dieses Spiels waren zwey unruhige Köpffe/ Nahmens Georg Wullenweber/ oder Wollenweber/ ein Kauffman/ (bey den Lateinischen Scribenten heisset er *Textor*.) und Marcus Meyer/ ein Bruder Gerhard Meyers/ welcher zuletzt das Rad zum Lohn seiner verübten Boßheit empfangen hat. Jener/ der Wollenweber/ wie er eben kein ungeschickter/ thummer Mann/ sondern guten/ natürlichen Verstandes war/ wenn er ihn nur zum besten seiner Vater-Stadt Lübeck/ darin er gebohren/ hätte brauchen wollen/ also fande sich bey ihm eine übermäßige/ unziemliche Begierde nicht sowohl durch zuläßige Mittel/ als vielmehr durch unordentliche practiqven, durch verbotene Rathschläge/ durch conspirationes, durch einen losen

Georg Wollenwebers Aufruhr zu Lübeck.

(c) loc cit p. 30. (d) Num. 3.
(e) Die Abschrifft davon hat man bey Georg. Dedekenno Thesaur. Consilior. & Decision. Volum. I. f. m 86. a — 88. und den von Burcard Gotthelff Struven in der Ausführl. Historie der Religions-Beschwerden I. Th. p. 120. sq. angeführten auctoribus.

losen Anhang sich hervorzuthun / und in der Welt groß zu werden / wie er denn auch nachmahlen selber / als er beym Kopffe genommen worden / in der tortur nicht läugnen können / er hätte zu Lübeck Gubernator werden wollen. Dieser / der *Meyer* hatte vorhin seiner Hanthierung nach als ein Grob- oder Hueff-Schmidt zu Hamburg gewohnet; nachdem er aber im Türcken-Kriege über 600 Soldaten / welche die Lübecker zu dieser Rüstung geschicket / und nachher im Holländischen Kriege als Hauptmann zur See bestellet / auch darauf von dem Könige in Engeland zum Ritter geschlagen worden / bey welchem seinem Glücke er denn eines verstorbenen Bürgermeisters in Lübeck nachgelassene Wittwe wieder ihrer Freundschafft Wissen / und Willen geheyrathet / ging er gleichfals mit nichts anders umb / als wie er ihm selber ein grosses Ansehen bey dem gemeinen Manne zuwege bringen / und sich empor heben möchte. Beyde geselleten sich zu dem Ende zusammen / daß sie das fac totum in der Stadt Lübeck werden / und das Regiment / welches ihnen doch keinesweges gebührete / theils durch List / theils durch Gewalt an sich ziehen / diejenigen aber / welchen es rechtmäßiger Weise zukame / davon verdringen wolten; und gelunge ihnen auch solch ihr böses Vorhaben / welches doch niemanden schädlicher war / als ihnen selbst / eine Zeitlang nicht eben zum schlimsten. Denn da es nunmehr mit dem Ausschusse so weit eingerissen / daß / da er *zuerst nur aus 36 / sodann aus 48* / hiernechst aus 56 / weiter aus 64 / und letzlich aus 74 Bürgern *bestanden* / er nun gar bis auf 164 angewachsen / welcher denn / wie er von allerhand Arten / auch zum Theil verdorbener / und zurück-gekommener Leute zusammen gelauffen / sich gegen den Rath sehr ungestühm erzeiget / so bedienten sich Jürgen **Wollenweber** / und **Marx Meyer** / gleich als wolten auch sie in acht nehmen / was das alte Sprichwort im Munde führet: **Im trüben ist gut** *fischen* / *solcher* troublen zu ihrem Vortheil / oder wie es der Ausgang bewiesen / *vielmehr* zu ihrem äussersten Verderben. Zuforderst liesse sich **Wollenweber** in den Gewerben / worin die Bürgerschafft mehr / denn einmahl mit dem Rathe Rück-Sprache zu halten hatte / willig gebräuchen / und suchte durch sein waschhafftiges / unverschämptes Maul bey seinen confidenten im Pöbel sich in einen guten credit zu setzen. Nicht lange darnach wurde er nebst dreyen andern aus dem Ausschusse / oder 164 Männern zu einem directore creiret / welche unter ihnen allezeit als præsidirende Gevollmächtigte oben an sitzen / und was nöthig seyn / oder ihnen gut düncken würde / vortragen solten. Zuletzt brachte er es gar dahin / daß er *A.* 1533 zu Anfange des Jahrs zu Rath erkohren / und gleich vier Wochen darauf an **Gottschalck Lunten** Stelle Bürgermeister wurde. Damit begunte das Feuer / welches bishero nur noch unter der Aschen gelegen / und geglimmet / allererst recht anzugehen / und in lichte Flammen auszuschlagen. Flugs beym Antritt seines Regiments musten die noch vorhandene meßingene Leuchter aus den Kirchen genommen / und davon Falconette, und Qvartier-Schlangen gegossen werden. Das Silber-Geräthe / welches vorhin den Catholischen Pfaffen abgenommen / und bißher in der Stadt Archiv, oder Trese-Kammer verwahrlich aufgehoben

Seine schändlichen Händel.

gehoben worden / muste angegriffen / und liederlich zerstreuet / und verschwendet werden. Verschiedene Herren / welche ihm nicht anstunden / musten abgedancket / und andere / die seine Creaturen waren / zu welchem Ende er Henrici Leonis Ordnung von der Raths-Wahl vor sich anzoge / eingesetzet werden. Sein lieber getreuer / **Marcus Meyer** / welcher mit ihm in ein Horn bliese / muste Stadt-Hauptman werden. Den Holländern / denen er das Fahren auf der Ost-See wehren wolte / muste der Krieg angekündiget werden. Ich übergehe mit Fleiß *Christiernum*, König in Dennemarck / welchen wieder auf den Trohn zu heben (f) dieser **Wollenweber** mit dem Holsteinischen Hertzoge *Christiano*, der

(f) Dieser Christiernus ware mit Rath / und Hülffe der Lübecker abgesetzet / und aus seinem Reiche vertrieben worden / welches wie übel es Luthero an ihnen gefallen / erweiset folgende harte passage in dessen tract. Ob Kriegesleute auch in seeligen Stande seyn können? Tom. III. Altenburg f. 670. a. sq. Und weil es hie eben trifft das Exempel mit dem König zu Dennemarck / den die von Lübeck / und Seestädte samt den Dehnen vertrieben haben / wil ich auch mein Antwort darzu sagen umb der willen / die vielleicht ein falsch Gewissen hierin haben / ob etliche sich möchten bas besinnen / und erkennen. Wohlan es sey aller Dinge also / der König ist ungerecht für GOtt / und der Welt / und das Recht stehet gantz / und gar auf der Dehnen / und Lübecker Seiten / das ist ein Stück für sich. Uber diß ist nun das ander Stücke / daß die Dehnen / und Lübecker sind zugefahren als Richter / und Oberherrn des Königes / und haben solch Unrecht gestrafft / und gerochen / damit sich des Gerichts und der Rach unterwunden. Hie gehet nu Frage / und Gewissen an. Wen die Sache für GOtt kömmt / so wird er nicht fragen / ob der König ungerecht / oder sie gerecht sind / den solches ist offenbahr worden / sondern so wird er fragen: Ihr Herrn zu Dennemarck / und zu Lübeck / wer hat solche Rache / und Straffe euch befohlen zu thun? Hab ichs euch befohlen / oder der Kayser / oder Oberherr? So legt Brieffe und Siegel auff / und beweiset es. Können sie das thun / so stehen sie wohl / wo nicht / so wird GOtt also urtheilen: Ihr auffrührischen GOttesdiebe / die ihr mir in mein Amt greifft / und aus Frevel euch der Göttlichen Rachen unterwunden habt / seyd schuldig *læsæ majestatis divinæ*, das ist / ihr habt euch an Göttlicher Majestät versündigt / und verwirckt. Den es sind zwey Ding / unrecht seyn / und unrecht straffen / *Jus, & executio Juris, justitia, & administratio justitiæ*, Recht / und Unrecht haben ist jederman gemein / aber Recht / und Unrecht geben / und austheilen / das ist des / der über Recht / und Unrecht Herr ist / welcher ist GOtt alleine / der es der Obrigkeit an seine Statt befiehlet. Darum sol sichs niemand unterwinden / er sey den gewis / daß ers von GOtt / oder von seiner Dienerin / der Oberkeit Befehl habe. Wens so solt gehen / daß ein jeglicher / der da Recht hätte / möcht den ungerechten selbst straffen / was wolte daraus in der Welt werden? Da würde es gehen / daß der Knecht den Hern / die Magd die Frauen / Kinder die Eltern / Schüler den Meister schlüge / das solte eine löbliche Ordnung werden / was dürfft man den Richter / und weltlicher Oberkeit von GOtt eingesetzet? Last sie es selbst / die Dehnen / und Lübecker bedencken / ob sie es billich achten / daß ihr Gesinde / Bürger / Unterthanen sich wieder sie setzen solten / so offt ihnen unrecht geschicht. Warumb thun sie den einem andern nicht / das sie wollen ihnen gethan haben / und überheben

der künfftig in Dennemarck regieren solte / einen unnöthigen / und zugleich unglücklichen Krieg anfing; wie auch *Gustavum* I. König in Schweden / welchen er mit in den Holländischen / und Dänischen Krieg einzuwickeln suchte / und da sich dieser hierzu nicht verstehen wolte / durch seine allzufreye / ungezäumte Worte dazu aufbrachte / daß der Stadt Lübeck viele schöne privilegia, die sie nimmer wieder erhalten / entzogen wurden. Dergleichen unfertige Händel trieb dieser Stöhren-Fried / der Wollenweber mit seinem consorten, dem Meyer noch viele andere mehr / aus welchen allen denn da anders nichts / als grosses Unheil in allen Ständen erfolgen kunte / und es wohl solchergestalt recht ein verkehrtes Regiment wäre / so liesse es sich anders nicht thun / als daß *Bonnus* solchen bösen Lermen / der auf Anstifften Wollenwebers in vollen Schwange ging / nicht sowohl billigen / als vielmehr tadeln / und wie man sich darunter an der rechtmäßigen Obrigkeit vergriffe / vermöge seines tragenden Ambtes geziemend anzeigen muste. Bonnus bestrafft ihn darüber.

20. Unverantwortlich würde es wohl traun nach dem vernünfftigen Urtheile aller GOtt-liebenden Menschen gewesen seyn / da schon vorlängsten am ersten Oster-Tage des Jahres 1531 die Prediger auf den Cantzeln die Bürger mit Sorgfalt / und heiligem Eyfer vermahnet hatten / daß sie GOtt fürchten / und der Obrigkeit gehorsahmen / keinesweges aber ihrer von GOtt verliehenen *Macht zu nahe treten / sondern Ruhe / Friede / und Einigkeit / wie wahren Christen zustehet / pflegen solten /* wenn *Bonnus* alleine dazu hätte stille sitzen / und sich umb den Schaden Josephs nicht bekümmern wollen. Allein so beobachtete er hierunter eine Pflicht / die ihm sehr wohl anständlich / und GOttes Wort gemäß war / daß er nicht sowohl schwiege zu solchen ärgerlichen Auflauff / als vielmehr sein Gewissen befreyete / und was mit Recht zu straffen war / auch bescheidentlich straffte. Da führte er diesen aufgeworffenen Regenten zu Gemüthe ihre greuliche That / die unter Christen nicht zu leiden / noch zu dulden stünde / dadurch sie die ordentliche Obrigkeit angetastet / und aus Foderung des gemeinen Mannes etliche Persohnen aus dem Rathe gewiesen / andere ohne offenbahrer Ursache aus blossem Verdacht angehalten / und sich folglich das Richter-Ambt über sie angemasset

ben des einen andern nicht / des sie selbst wollen überhaben seyn / wie Christus / und das natürliche Gesetz lehren? Zwar die Lübecker und andere Städte möchten sich hiemit behelffen / daß sie nicht des Königs Unterthan / sondern als Feind mit Feind / und gleich mit gleichem gefahren hätten. Aber die armen Dehnen als Unterthanen haben wieder ihre Obrigkeit ohn GOttes Befehl gehandelt / und die Lübecker haben dazu gerahten / und geholffen / sich mit derselbigen fremden Sünden beladen / und in den auffrührischen Ungehorsam beyde Göttlicher / und Königlicher Majestät vermischt / und verwickelt / und verknüpfft. Ich will des schweigen / daß sie des Kaysers Gebot auch verachten. ꝛc Bißher Lutherus / von welchem jedoch Reimar. Kock in seiner geschriebenen Lübeckischen Chronick ad A. 1523 der Meynung ist / er sey von Christierno hintergangen / wann er denen von Lübeck hierin Unrecht gegeben / indem ihm Christiernus, als er zu Wittenberg bey ihm gewesen / zwar wol das eine / nicht aber auch das andere erzehlet / sondern seine grausahme Tyranney gantz verschwiegen habe.

hätten. Da wiederlegte er solch ihr übeles Vornehmen aus der Heil. Schrifft/ welche Lehre/ man solle der Obrigkeit / wann sie auch gleich nicht fromm wäre/ dennoch unterthan seyn / und sie vor gut halten / für sie beten / und so sie nicht recht handelte / solches GOtt / dem / als ihrem Ober-HErrn sie nicht entgehen würde / überlassen. Da berieff er sich auf das traurige Exempel der Stadt Münster in Westphalen / die nicht eher geruhet bald diesen Rath ab- bald einen andern wieder ein-zusetzen / bis daß durch solche öfftere reforme die Wiedertäuffer überhand genommen / und das Regiment zu mercklichem Nachtheil der Stadt an sich gerissen hätten. Da begegnete er ihrem Einwenden / dadurch sie ihrer bösen Sache etwa eine Schein-Farbe anzustreichen suchen würden / damit: sie möchten das Werck beschönigen / so gut sie immer könten / so wäre es doch nicht aus GOtt / sondern schnurstracks wieder seine Ehre / und alle Billigkeit / nun aber wolte GOtt ungespottet seyn. Da protestirte er auch dawieder auf das nachdrücklichste / und betheurete bey seiner Seelen Seeligkeit / er wolte an jenem Tage entschuldiget seyn / daß er die Wahrheit nicht gespahret / sie aber solche nicht hätten annehmen wollen. Dieses alles thate *Bonnus* ausführlicher in einem besonderem Schreiben an den unordentlichen Rath de dato 4 Maji A. 1534/ welches / wie es *Dav. Chytraus literas* nennet *ad Senatum*, *& cives accurate scriptas*, (g) also wir als ein noch zur Zeit ungedrucktes / aber lesenwürdiges monumentum aus den Actis Ministerii Lubecens. von Wort zu Wort den Beylagen (h) zu inseriren uns nicht entbrechen wollen. Ubrigens möchte die Sache mit ihm lauffen / wie sie wolte / er möchte Danck / oder Undanck mit solchem Schreiben verdienen / so bate auch nur zugleich *Bonnus* selber darin umb seine dimission, dadurch sie ihn beurlauben / und / weil er corruptis civitatis moribus, wie *Cornel. Nepos* redet / (i) keinen Nutzen schaffte / als vielmehr tauben Ohren predigte / seines Dienstes überheben möchten. Und wie denn *Bonnus* sich leichte die Rechnung zum voraus hatte machen können / es würde solcher seiner wohlgemeynten Gesetz-Predigt nicht anders ergehen / als einem Spiegel / welchem garstige / und übelgestalte Leute nicht gar zu hold / noch günstig sind / also zeigte sich auch dieses sobald darauf in der würcklichen That.

Giebt eine besondere Schrifft zu Rathe ein.

Bekömmt von Wollenweber seine dimission.

Wollenwebers fernerer Unfug.

21. Es fuhr der unreiffe / selbst-gewachsene Bürgermeister / Wollenweber mit seinem Handlanger / und geschwornem Bruder / Marcus Meyer noch immer in seiner glücklichen / aber dabey lasterhafften Regierung fort / und was ihn nur gelüstete / darin ließ er sich von niemanden / wer der auch seyn möchte / das geringste einreden. Hätte er auf des Superintendenten *Bonni* heilsahme Vorstellung in sich gehen / und wie die schändliche Ehrsucht mehrmahlen sehr schlecht gerathe / sich treulich sollen weisen lassen / so geschahe solches so wenig / daß er dieses vielmehr vor einen Eingriff in seine Hoheit achtete / dawieder keiner auch nicht einmahl muchtzen / oder wie / und was er handelte ? beurtheilen solte. Er war

(g) Chronick. Saxon. L. XIII. f. 405. (h) Sub Num. 4. (i) In Attico Cap. VI. wozu mag genommen werden mein tractat de Doctorum vita privata &c. p. 113.

war darauf bedacht / wie er sich in seinem souverainen dominio je länger / je fester setzen möchte. Von dem gemeinen Gute zog er seinem eigenen Geständniß nach etliche 1000 an sich. Die Stadt Lübeck trachtete er Burgundisch zu machen / und die Wiedertauffe hieselbst einzuführen. Bey den tractaten, welche A. 1534. in der Fasten wegen des Streits / den die Stadt Lübeck mit den Holländern hatte / zu Hamburg angestellet waren / beging er mit seinen im vollem Küriß vorherreitenden / und blasenden Trempetern / wie auch einem Gefolge von 70 Pferden einen solchen Pracht / daß es ungewöhnlich / und unerhört war. Und wer kan alle Stücke dieses sauberen Regenten / dessen Nahmen die Nach-Welt billig verfluchen wird / nach der Länge erzehlen? (k) Kurtz davon zu kommen / so wolte Wollenweber allenthalben wie das Fett oben schwimmen / alles wolte er nach seinem Kopffe haben; darnach solten sich so göttliche / als weltliche Gesetze richten. Worin da *Bonnus* ihm entgegen zu seyn schiene / muste ihm daher die Cantzel verboten / und sein Ambt / welches Wollenwebern unleidlich war / weiter zu führen untersaget werden. Dessen versichert uns nicht nur der Auszug Lübischer Chronicke / welcher ehemahlen von Gottschalck Kirchringen / und Gottschalck Müllern / oder wie etliche unter den Gelehrten muthmassen wollen / (l) vielmehr von ihrer beyder informatore A. 1677 zusammen gebracht ist / (m) aus welchem es nachmahls der wohl-belesene Jacob Daniel Ernst / (n) und der redliche Theologus, Herr D. Goetze (o) entlehnet haben / sondern *Dav. Chytraeus* erwehnet gleichfals dieser remotion *Bonni* folgendes lauts: Ad hunc conventum (Hamburgensem) Cos. Lubecensis cum suo eqvite thrasonico, *Marco Meiero* inusitata civitatibus pompa cataphracti præcinentibus tubis Hamburgam ingressi erant. Sed paulo post rebus aliter, qvam ipsi volebant, in tractatione cadentibus, cum à legatis Holsaticis contumeliose tractati essent, & à coeteris civitatibus electionem *Christiani III.* Daniæ Regis probari, & adjutum iri intelligerent, clam elapsi Lubecam redierunt. Ubi vocatione aliqvot Senatoribus data, & novis suo arbitrio allectis Senatum denuo mutarunt. Qvam mutationem Magistratus seditiosam cum *Hermannus Bonnus*, Superintendens *literis ad Senatum, & cives accurate scriptis* verbo Dei, qvod obedire præsenti Magistratui, non eum abrogare præciperet, ex diametro repugnare doceret, & se dimitti peteret, statim à *Wollenwebero*, & illius factione suggestu abstinere jubetur. (p) Aus diesen angezogenen

(k) Von Wollenwebern handeln mit mehrem Reimar. Kock in der geschriebenen Lübeckisch. Chronick ad A. 1531. sqq Hanß Regkmann. Lübeckisch. Chronick f. 170. sqq Herm. Bonnus selbst Lübeckisch. Chronica ad A. C. 1528. sqq. G. Kirchring / und G. Müller. Auszug Lübischer Chronick p. 164—210. Johan. Hübner. Fragen aus der Politischen Historie VIII. Th. p. 1094—1098 Hr. Jo. Möller. Isag. ad Histor. Cherson. Cimb. P. IV. p. 446. sq. Dav. Chytræus l. c. &c. (l) Herr Jo. Möller. l. c. p. 437. (m) p. 194. sq. (n) In der Neuen Historischen Schau-Bühne unter dem Titul: Die unglückseeligen Bürgermeister p. 120—123. (o) Lübeckisch. Pfingst-Arbeit in der Zuschrifft an E. E. Rath p. 6. sq. (p) l. c. f. 405.

Scribenten ersiehet man zur Gnüge die Leichtfertigkeit des Wollenwebers / dadurch er *Bonnum* aus keiner andern Ursache / als weil er kein Polster-Prediger / oder Leise-Treter war / sondern umb den Wohlstand der ihm anbefohlnen Kirche / und des gemeinen Bestens rechtschaffen eyferte / seines Dienstes entsetzet. Da muste denn *Bonnus* sich zu den *Eruditis officio motis* zehlen lassen / welche daß sie jemand in einer besonderen dissertation beschreiben möchte / *Michaël Lilienthal* gewünschet / und der Mühe wohl wehrt geachtet hat / (q) Wollenweber hingegen / der Zucht-vergessene Wollenweber / ob er gleich derjenige war / der das Regiment verwirret / muste unangetastet bleiben. *Bonnus*, welcher nichts anders gethan / als was nach seinem Tode in seinem epitaphio an ihm gelobet worden:

—— —— malesani pectora vulgi
Demulsit dictis ad meliora vocans. (r)

muste sein Ambt / wozu er auch nicht ungeneigt war / niederlegen / Wollenweber hingegen in seinem Regier-süchtigen Sinne wolte sanfft begegnet seyn. Doch veränderte sich nachmahls / wie in den Lust-Spielen zu geschehen pfleget / der Schau-Platz nur alzu plötzlich zu einem augenscheinlichen Merck-Zeichen / daß die Göttliche Gerechtigkeit diesen Priester-Feind nicht wolte leben lassen. Kaum waren der Bürgerschafft die Augen geöffnet / daß sie erkennen kunte / was für Ungelegenheit ihrer Stadt Lübeck durch des Wollenwebers actiones zugezogen worden / so muste dieses unordentliche Regiment wieder abgestellet / und ihre alte Obrigkeit / sonderlich die beyden wohlverdienten Bürgermeistere / *Nicolaus* Brömse / und Herman Plönnieß / welche durch solch freventliches Beginnen erschrecket sich nicht länger in Lübeck zu bleiben getrauet / sondern schon A. 1531 gen Schönberg in Mecklenburg retiriret / von dannen sie dem Kayserlichen mandat zufolge nach Gadebusch / und so ferner gen Brüssel zu Kayserl. Majestät sich erhoben / in ihren vorigen Stand restituiret werden. Jürgen Wollenweber / wiewohl er annoch einen starcken Anhang hatte / muste doch durch süsse Verheissung / daß ihm das Ambt Bergedorff mit allen Zubehörungen auf sechs Jahr solte verschrieben seyn / dahin gebracht werden / daß er sich seiner gemißbrauchten dignität begabe. Es erfolgte hierauf A. 1535 seine Reise durch das Stifft Bremen / darin ihn Ertz-Bischoff *Christophorus* zu Rotenburg anhalten / und seinem Bruder / Hertzogen Heinrich zu Braunschweig / und Lüneburg aushändigen ließ. Da wurde Wollenweber zu Wolffenbüttel / wie sein adhærent, der Meyer zu Helsignör in Seeland auf die Folter gespannet / und scharff examiniret / sodann enthäuptet / geviertheilet / und auf das Rad geleget. Dies war das Ende dieses Wollenwebers / der eine solche confusion in der Stadt Lübeck / und ihrer Policey angesponnen hatte. Auch er muste seines Ortes die Wahrheit des Ausspruchs Senecæ bestätigen:

Wollenwebers schreckliches Ende.

Iniqua

(q) Consultation de historia Liter. certæ cujusdam gentis scribenda p. 89. (r) Gantz wird sich dieses Epitaphium unten §32 præsentiren.

Iniqva nunqvam regna perpetuo manent. (s)
Invisa nunqvam imperia retinentur diu. (t)

Und damit trate nun auch *Bonnus* sein Ambt / welches ihm ohngefehr ein halb Jahr genommen gewesen / zu algemeinem Vergnügen der Stadt Lübeck bey einer nunmehro ruhigeren Zeit wieder an. Bonnus tritt sein Ambt wieder an.

22. Die erste Bemühung / worin er desfals seine Sorgfalt für die Ehre GOttes / und der Kirchen Wohlfahrt aufs neue von sich erwiese / ware die Beschirmung des Göttlichen Wortes wieder die Sacramentirer, Anabaptisten, Päbstler / und dergleichen verderbliche secten, welche er nebenst andern zu berathschlagen / und zu befördern sich treulich angelegen seyn liesse. Es war nunmehr der innerliche Friede unserm Lübeck durch Beylegung aller Streitigkeiten ziemlicher Massen wiederumb von GOtt geschencket / und die Mißhelligkeiten / die sich bishero zwischen dem Rathe / und den Bürgern nur alzusehr gemehret hatten / durch einen zu dem Ende den 26 August. A 1535 aufgerichteten Vertrag / welcher bey Hanß Regkmannen (u) volständig zu finden / abgethan worden. Alle Zwietracht / und Uneinigkeit / die unter beyden Theilen vorgegangen / war also verglichen / daß hinführo eine solche Veränderung des Raths unterbleiben / und in alle Wege eine beständige Eintracht gepflogen werden solte. Und damit dieser recess desto unverbrüchlicher gehalten werden möchte / war den Ubertretern / die zum Unwillen / und Verbitterung abermahl Anlaß geben würden / eine nachdrückliche / ernstliche Straffe belangend Leib / und Leben zuerkant worden. So schiene der Stadt Lübeck gleichsahm die Sonne wieder aufzugehen / und in ihrem Regimente alle trübe Finsterniß algemach zu verschwinden. Gleichwohl wolte es das Ansehen gewinnen / als wenn dagegen die Kirche von äusserlichen Feinden nicht allzuwohl gesichert bleiben dürffte. Die Wiedertäuffer / wie sie zu Münster laut obiger Anzeige *Bonni* ein erbärmliches Spiel angefangen / und mit ihrem Affter-Könige Johann von Leyden beydes Stadt / und Religion grausamlich zerrüttet / also droheten sie auch andern umbliegenden Städten zur Spaltung des gemeinen Wesens eine nicht geringere Gefahr. Die *Sacramentirer*, als welche ihre Irrthümer bereits in verschiedene Fürstenthümer / und Lande ausgesprenget / und sie wie eine strenge Fluth überschwemmet hatten / regten sich gleichfals. Hiezu kamen noch die Papisten / die noch immer mit ihrer Messe die einfältigen Hertzen von der Lauterkeit des Evangelii auf die vorigen / ungöttlichen Wege zu verleiten / und ihre Sinne zu berücken so heimlich / als öffentlich tausenderley hinterlistige Nachstellungen anwendeten. Damit dannenhero dergleichen Unkraut nicht auch in ihre jurisdiction, und Gebiete einbrechen / und darunter die himmlische Wahrheit / welche nicht so gar lange allererst in den Nieder-Sächsischen Städten angenommen worden / wiederumb verdunckelt / ja gar vertilget werden möchte / hatte eine Christliche Obrigkeit der sechs Ehrbahren /

Die Unruhe gestillet. 1535.

(s) In Medea. (t) Zu Ende der Thebaidos. (u) Lübeck. Chronick f. 186. sq.

Freyen Reichs- und See-Städte / Lübeck / Bremen / Hamburg / Rostock / Stralsund / und Lüneburg ihrer Pflicht zu seyn erachtet bey Zeiten vorzubauen / und ehe es zu spät seyn möchte / diesem besorglichem Unglücke vorzukommen. Diesemnach war beliebet worden / durch die vornehmsten Theologos eines jeden Ortes in einem besonderen Convent, welcher zu Hamburg den 15 April. dieses 1535 Jahres angesetzet / in einer so wichtigen / und so vieler Seelen Wohlfahrt angehenden Sache mündlich handeln zu lassen. Von Bremen war denominiret *Johannes Tiemannus*, von seinem Vaterlande sonst *Amsterdamus* genannt / von Hamburg *Johannes Æpinus*, von Rostock *Henricus Techens*, von Stralsund *Johannes Knipstroh*, von Lüneburg *Henricus Ratebrochius*, allerseits tüchtige / und in der Heil. Schrifft hocherfahrne Männer / welche die Ehre GOttes redlich meyneten. Auch ware die Verfügung gethan / daß einige unter den Politicis solcher Zusammenkunfft beywohnen solten: Und wurde denn nun auch von Lübeck aus in des gesampten Ministerii Nahmen unser *Bonnus* dahin abgeordnet / daß er in Gemeinschafft aller dieser Theologorum beqvehme Mittel ausfinden solte / dem überall einschleichendem Giffte solcher secten zu steuren / und in brüderlicher Gleichförmigkeit die wohl-eingeführte Weise in der Lehre / und den ceremonien zu erhalten. Was in dieser conference beschlossen worden / wie es weitläufftiger in Lateinischer Sprache bey *Zachar. Grapio*, (w) in Nieder-Sächsischer bey *Nicol. Grysen*, (x) in Hoch-Teutscher aber bey *Daniel Cramer*, (y) nachzulesen ist / also lässt es sich / einen kleinen Vorschmack davon zu geben / auch aus diesen wenigen bereits zur gnüge abnehmen: Nachdem der Eingang von der gegenwärtigen elenden Zeit / welche der Kirchen von den Wiedertäuffern / und dergleichen Ketzern durch des leidigen Satans Antrieb bevorstünde / und der daher höchstnöthigen Wachsamkeit sowohl Lehrer / als Obrigkeitlicher Persohnen gemachet worden / ginge der einmüthige Schluß dahin / es müste zuforderst die Obrigkeit in diesem Stücke nicht schläfferig seyn / sondern durch ein ernstes Mandat verhüten / daß nicht durch einige Gelegenheit Wiedertäuffer / Sacramentirer, und Papisten sich in die Städte einschlichen / vielweniger würde verantwortlich seyn sel-

Convent zu Hamburg.

(w) Evangelisch. Rostock p. 227--242. (x) Histor. van der Lere / Leuende / vnd Dode M. Joachim Slüters pl. L. 5-- M. 3. aus welchem es nachmahls M. *Joachim* Schröder / Prediger zu Rostock an S. Georg / und Johannis durch öffentlichen Druck unter diesem Titul wiederholet hat: Historische *Relation* oder Bericht von etlicher benachbahrten grossen Gemeinen Prediger wegen derselben Seelen Wohlfahrt *Anno* 1535 Unterredung, und Vereinigung, wie seeliger *Nicolaus Gryse*, weyland Prediger zu S. Catharinen in seeligen Schlüters / als ersten Evangelischen Lehrers dieses Orts *Historia* dieselb anführt, denen jetzt lebenden zur Nachricht mit *consens* etlicher *Theol.* zum Nachdruck befordert A. 1669. Conf. Herrn Valentin. Ern. Löscher. Ausführl. Historia motuum zwischen den Evangelisch-Lutherischen / und Reformirten I. Th. p. (der neueren edition, von A. 1723 / die wir forthin allezeit allegiren werden /) 204. sq. und Supplement. p. 24. (y) Pommerisch. Kirchen-Chronick. III Buch c. 93--98.

selbige in der Gemeine zu dulden / als vielmehr dahin zu sehen / daß sie sogleich in der ersten Bruth / damit sie nicht wie der Krebß / oder eine andere ansteckende Kranckheit umb sich griffen / ersticket würden. In den Stücken / so dienlich geachtet wurden / Einigkeit in der Lehre / und den ceremonien in diesen Städten zu erhalten / kame es hauptsächlich darauf an / daß von den Predigern der A. 1530 Käyser *Carolo V* übergebenen Augspurgischen Confession gemäß solte gelehret / niemand / der nicht mit Mund / und Hertzen sich dazu bekennete / zu predigen verstattet / noch in einer der andern Städte / wenn er aus dieser / oder jener weichen müssen / gelitten / so viel als möglich / in den Kirchen-Gebräuchen eine Gleichheit in acht genommen / andächtige / feine Lieder / und Gesänge eingeführet / mit guten / gelehrten Leuten die Kirchen / und Schulen versehen / die alte disciplin des Bannes zur Besserung der groben Sünder wiederumb erneuret / die Kirchen-Güter gewissenhafft verwaltet / und die Catechismus Ubung dabey nicht vergessen werden. Diesen einhellig also verfassten Artickeln / worüber sie sich in der Furcht des HErrn zusammen gethan / unterschrieben darauf auf Erforderung der Obrigkeit eines jeden Ortes obbenannte Theologi mit eigener Hand. Anbey wurde auch ein besonder decret, von welchem Herr *Jo. Möller*. nicht uneben urtheilet: Hoc decretum contra Anabaptistas, Sacramentarios, aliosque *sectarios, qvod Hamburgi A.* 1535 à civitatum Lubec. Hamburg. Brem. Stralsund. Lüneb. & Rostochiensis ex ordine Politico, atqve Ecclesiastico legatis est conditum, & idiom. Saxon editum, arctiori Presbyterii Tripolitani confoederationi viam stravisse mihi videtur, (z) zu Hintertreibung der schwermenden Wiedertäuffer / und anderer Rotten-Geister ausgehen zu lassen nothwendig befunden. Selbiges wurde nachher unter dieser Uberschrifft: **Wes sick de Radt der Erbarn vryg Rykes / unde Seestede / Lübeck / Bremen / Hamborch / Rostock / Stralsundt / vnd Lüneborch vth Christlicken wolmeininge / vnde Leue voreiniget / vnd vordraggen hebben / werdt vth volgendem Mandat ernstlick befunden / vnde an den Dach gebracht /** (a) am Sonntage Trinitatis dieses 1535 Jahres unter aufge-

(z) Isag. ad Histor. Chersones. Cimbr. P. IV. p. 463. (a) Wer Belieben hat es gantz zu lesen / dem wird damit an die Hand gehen können M. Bernhard. Vagetius, Hamburg. der Kirchen zu S. Nicolai ehemahlen allda Pastor, und E. Ehrw. Minist. Senior in der Erbaren / Fry / Rykes / vnde Seestede / Lübeck / Bremen / Hamborch / Rostock / Stralsund / vnde Lüneborch Christlick, vnde ernstlich Mandat wedder de Sacrament-schender, Wedderdöper / vnde Gades-Lesterer *Anno XXXV* in öffentlicken Druck vthgegahn: Nu överst vth Christlicken Bedencken, vnde Orsacken wedderümme vppet nye in Druck vorferdiget / samt angehefftem korten / doch gründtlickem / vnde düdtlickem Bericht van den vornemesten Hövedepuncten / in welckeren wy mit den Calvinisten strydich wegen der Lere des Avendtmahls / unde der Persone vnseres HErren Christi / also / datock ein eintfeldiger / so achtinge darup gifft, weten köne, worvan eigentlick de Stryde sy.

aufgedrucktem Siegel einer jeden Stadt publiciret. Hiemit endigte sich dieser Convent, zu welchem *Bonnus* durch seinen Fleiß/ und Vorsichtigkeit nicht wenig beygetragen hatte. Die versammleten Theologi schieden in gutem Vernehmen/ wie sie zusammen gekommen waren/ von einander/ und kehrte auch *Bonnus* von seiner expedition gen Lübeck/ welches seiner eine Weile beraubet gewesen/ wiederumb zurücke.

23. Muß aber wohl nicht lange nach seiner Heimkunfft abermahl eine sehr schlechte Gestalt mit der Lübeckischen Kirchen gehabt haben. Denn so geben es die nicht duncklen Worte *Joh Bugenhagens* zu verstehen/ welcher umb diese Zeit
1536. A. 1536 von Lübeck aus geschrieben: Christum ibi per invidiam prædicari. (b) Doch hievon lässt sich nichts so zuverläßiges melden/ ohne daß man Nachricht hat/ wie verschiedene des Rahts sampt einem nicht geringen Theile der Bürger den alten Auffsätzen des Pabstthums noch immer angehangen. (c) Andere Kirchen-Sachen demnach/ davon uns mehrere Wissenschafft beywohnet/ alsobald vorzunehmen/ so hielte *Bonnus* in dem Jahre 1538 prælectiones publicas in dem auditorio zu S. Catharinen/ darin er die Apostel-Geschichte so wohl den Predigern/ und andern Gelehrten zu Dienste/ als auch fürnemlich zum Nutzen der im Gymnasio studirenden Jugend erklärete. Hievon hatte er nicht nur in dieser Stadt Kirchen-Ordnung heilsahmlich verordnet gefunden: Darsüluest (zu S. Catharinen) moth me ock eyn Lectorium beholden/ dat ynne latinische lectien vth der hilligen scrifft mögen werden gelesen dorch den Superattendenten ꝛc. (d) sondern sich auch selbst bey seiner installation auch unter andern Stücken seines Ambtes dazu verpflichtet/ wie er in der Schrifft an den unordentlichen Rath sich dessen gantz wohl besinnet: J. E. W. ist nicht unbewust/ dat ick dorch foderunge eines Ehrbaren Rades/ vnd Bewilligung der verordneten Borger mi hebbe överreden laten/ dat ick (wowoll dartho vngeschicket) mi neuenst der Latinischen Leren in der hilligen Schrifft tho St. Katrinen dartho wolde gebrucken laten/ dat ick de düdeschen *Sermones*, so den *Superintendenten* tho geordnet/ verwaren schulde: (e) Mit den 9 Maj. dieses 1538 Jahres fieng er denn nun

Bugenhagen ist wieder in Lübeck.

1538. Bonni Prælectiones public.

sy. Hamborg 1603. in 4. Herr Jo. Möller. mag vermuthlich diese edition nicht gesehen haben/ darumb nennet er l. c. dieses Vagetii appendicem contra Calvinianos, posthumam, weil er vermeynet/ daß sie zum ersten mahle zu Hamburg A. 1616/ und also drey Jahre nach dessen Tode/ welcher laut seinem eigenen Geständnisse A. 1613 erfolget/ herausgekommen sey. Allein daß solche annoch bey seinem Leben müsse gedruckt seyn/ ist wohl aus dem angeführten wahrzunehmen. Wie sonst der verruffene Ketzer-Patron/ und geschworne Feind aller rechtgesinnten Evangelischen Lehrer/ Gottfried Arnold aus einem partheyischen Eyfer bey diesem Mandat geirret/ davon kan M. David Schultetus in Innocentia Theologorum Hamburgens. Sect. II. §. 8. p. 34. sq aufgeschlagen werden/ woselbst er seine gebührende Abfertigung bekommen. (b) Vit. Lud. à Seckendorf. Histor. Lutheranism. L. III Sect. 15. §. 1. Addit. III. lit. c. f. 142. a (c) Seckendorf. l. c. (d) pl. B. 4. b. (e) Beylag. Num. 4. gleich zu Anfange.

nun solche prælectiones an / und hörete auch damit eher nicht auf / als biß er sie nach 2 Jahren A. 1540 am Donnerstage nach Marien-Himmelfahrt vollend zu Ende gebracht. Ihrer Einrichtung/ und methode nach ging er einen vers der Apostel-Geschichte nach dem andern durch / erläuterte denselben nach Beschaffenheit damahliger Zeiten mit gar feinen / erbaulichen annotationibus, und dictirte sie darauf den auditoribus in die Feder. So bezeuget es ein annoch vorhandenes MSCt. derselben / woraus auch der Herr Rector *von Seelen* eine Probe über das erste Capitel mitgetheilet hat / (f) welches von *Hermann. Grevio*, weyland Predigern zu S. Marien deutlich / und leserlich geschrieben ehemahlen / als eine jede Kirche zu Lübeck noch ihre eigene Bibliothec gehabt / der zu S. Jacob von *Adrian. Vnfers* im Jahr 1592 den 27 Novembr. verehret / nachgehends aber / da man aus allen particular-Bibliotheqven eine algemeine / öffentliche Stadt-Bibliothec angeleget / in dieselbe transferiret / und darin auch noch heutiges Tages aufgehoben ist. Und wollen wir zum Lobe dieser Arbeit *Bonni* über die Acta, welche eben so wenig / als seine *Enarrationes è Paulinis, & aliorum Apostolor. epistolis* sich des Druckes würde zu schämen haben / nur noch anziehen / was *Jo. Busmann.* davon judiciret hat:

Inter qvos *Bonnus* censebitur ordine primus,
Namqve satis durum sustinet officium.
Prædicat haud tantum crucifixi dogmata Christi
Perficiens munus cum grauitate suum;
Qvin etiam reliqvis exponit Biblia doctis,
Vt fiant aliquo lucidiora modo.
Obscuris addit lucem, loca tecta reuelat,
Lectorique pio peruia quæque facit. (g)

24. Unter den Denckwürdigkeiten des 1539 Jahres nun ist der hauptsächlichsten eine das colloqvium, welches am 1 August. von den auf dem convent zu Franckfurt versammleten Protestirenden Ständen der Religion halber zu halten / und darin die noch übrigen Streitigkeiten zu entscheiden für gut angesehen worden. Der Ort / woselbst solches colloqvium angestellet werden solte / solte seyn die Stadt Nürnberg / die Zeit / der 17 Tag gedachten Monates / der Endzweck / der Vergleich zwischen den Augspurgischen Confessions-Verwandten / und Papisten / welcher von beyder Theile aufrichtigen / verständigen / und gescheiden Männern / die nicht zänckisch / eigensinnig / oder hartnäckigt wären / solte tentiret / und versuchet werden. Hiezu war auch ein Ausschuß gemachet worden / welche aus dem Kern der Sächsischen / und anderer Evangelischen Stände / und Städte Theologorum (denn mit den Politicis geben wir uns keine Mühe / daß wir sie kennen /) solches Colloqvium angehen / und darin zugegen seyn solten. Von des Churfürsten zu

1539. Colloqvium zu Nürnberg angesetzet.

(f) Athen. Lubecens. P. IV. p. 58--69. (g) Carmin. elegiac. de laud. præstantissim. Civitat. Lubec. p. 6.

zu Sachsen Leuten solten hieher beschieden werden *Melanchthon*, *Myconius*, *Spalatinus*, und *Jonas*. Von dem Hertzoge in Pommern solten dazu gesandt werden *Paulus Stetinensis*, und *Nicolaus Stolpensis*. Aus der Landgraffschafft Hessen solten erscheinen *Adamus Fuldensis*, *Melander*, und *Corvinus*. Von Lüneburg solte kommen *Urbanus Rhegius*; von Würtemberg *Camerarius*, *D. Paulus*, und *Schnepffius*; von der Stadt Straßburg *Bucerus*, *Hedio*, und *Capito*; von Augspurg *Musculus*, und *Bonifacius Wolffart*; von Ulm *Frechtus*; von Constantz *Blaurerus*, und *Johan. Zwiccius*; von Nürnberg *Osiander*, und *Lincus*; von Hall in Schwaben *Brentius*; aus der Marggraffschafft Onolsbach *Andr. Althamerus*; von Hamburg *Joh. Æpinus*; von Magdeburg *Ambsdorfius*; von Bremen *Joh. Amsterdamus*; von *S. Gallen Vadianus*; von Basel *Bonifacius Amersbachius*, *Simon Grynæus*, und *Joh. Calvinus*, derer viele jedoch mit den Sächsischen Kirchen in verschiedenen Puncten / sonderlich der Lehre von dem Heil. Abenmahl nicht alzu richtig / und einstimmig waren. In solcher Anzahl / und Ordnung waren die Theologi, wie ihrer aller Nahmen *Vit. Lud. à Seckendorf.* (h) und nach ihm Christian Schlegel (i) gar fleißig aufgezeichnet haben / schon in Zukunfft zu diesem Nürnbergischen *Colloqvio* destiniret; und ware nun zu demselben auch unser *Bonnus* von Lübeck her vorgeschlagen worden / daß auch er darin nicht weniger seinen Antheil nehmen / und gleich allen andern in dem angeführten Entwurff specificirten die vorhabende Beylegung der strittigen Religions-Puncten / wo möglich zum Stande zu bringen beyräthig seyn solte. Ungeachtet nun dieses Werck / welches / ob es der Kirchen GOttes ersprießlich würde gewesen seyn / oder nicht? ich hiebey unerörtert lasse / nicht sowohl zur Richtigkeit kame / als vielmehr ins Stecken geriethe / folglich auch unser *Bonnus* einer so fernen Reise / die er sich zwar sonsten / wann es die Angelegenheit der Kirchen erfordert hätte / nicht würde haben zu ferne seyn lassen / entohniget bliebe / (denn der Kayser *Carolus V.* schützte anfänglich seine obliegende schwere Reichs-Geschäffte / insonderheit den Tod seiner Gemahlin *Isabellæ* vor / daher er an dem Fortgang dieses Nürnbergischen *Convents* verhindert würde; sodann fielen noch andere Ursachen / wobey auch der Papst heimlich unter dem Hütlein spielte / in den Weg / daß solches Colloqvium immer mehr / und mehr auf die lange Banck geschoben / verzögert / und zuletzt gäntzlich abgeschlagen wurde / (k) so kunte gleichwohl *Bonnus* nicht verwehren / daß nicht nach wenig Jahren abermahl seine in der Kirchen nunmehro weit / und breit rühmlichst-bekante Dienste von Auswärtigen hätten gesuchet / und er nach Art anderer *Theologorum ad tempus commodatorum* (l) der Stadt Lübeck auf etliche Zeit abgeborget werden sollen.

Dazu wird auch Bonnus vorgeschlagen.

Geräth ins stecken.

Oßna-

(h) Libr. cit. Sect. XVIII § LXXIX Addit. III. f. 205. a. (i) Lebens-Beschreibung des ersten Dreßdenischen Superintendenten / M. Johann. Cellarii p. 92. not a. Ejusd. Histor. Vitæ Geo. Spalatini § XXXIV. p. 159. (k) V. L. à Seckendorf, und Christ. Schlegel ll. cc. Jo. Sleidan. de Statu Religion. & Reipubl. ad A. C. 1539. (l) Wovon Herrn Christoph. Henric Zeibich besonderes Schediasma, und Johann Adam Bernhards Curieuse Historie der Gelehrten p. 750 sq. zu conferiren sind.

Oßnabrüg / welches bißher von den Wieder-Täuffern ein vieles erlitten / und sint A. 1534 des öffentlichen Gottesdienstes / und der Predigt des Evangelii beraubt seyn müssen / ware an dem / daß es das verfallene Religions-Wesen wiederumb aufrichten / und darin eine heilsahme Aenderung anstellen wolte. Das war eine hoch-angelegene Sache / die ohne dem vernünfftigen / und getreuen Rathe eines bewehrten Theologi nicht allerdinge wohl volzogen werden kunte. Dazu muste denn *Bonnus* seine hülffliche Hand herleyhen / und wie *Bugenhagen* ehemahlen die Lübeckische / also er anjetzo die Oßnabrüggische Kirche zu reformiren / nachdem E. Ehrbahr Rath zu Lübeck vorher geziemend darum begrüsset worden / sich keinesweges entgegen seyn lassen.

Bonnus wird nach Oßnabrügg verschrieben zur Reformation dieser Stadt

25. Es ist hiebey nicht aus der Acht zu lassen die sonderbahre direction GOttes / welche sich bey diesem Reformations-Wercke darin recht mercklich wiese / daß es durch denjenigen / wo nicht am allermeisten befordert / doch nicht wenig aufgeholffen wurde / durch welchen es sonst / wenn es nach der Religion hätte zugehen sollen / in welcher er stund / vielmehr hätte mögen hintertrieben werden. Umb selbige Zeit saß alhie als Bischoff / *Franciscus* aus dem Gräfflichen Hause derer von Waldeck gebohren / ein Herr / der zugleich das Bischoffthum Münster / Oßnabrüg / und Minden in possession hatte. Von dessen Krieges-Rüstung wieder die zu Münster eingedrungene / und rumorende Wieder-Täuffer / guten Vertraulichkeit mit Landgraffen zu Hessen *Philippo*, Ansuchen bey den Protestirenden in den Smalkaldischen Bund aufgenommen zu werden / u. s. w. mag / wer da wil / sich eines mehrern bey den unten in notis angezogenen auctoribus (m) erholen. Unstreitig ist es / daß dieser *Franciscus* sich äusserlich zu der Gemeinschafft der Catholischen Kirchen bekant habe / und in Ansehung dessen zu dieser geistlichen Würde / deren sich sein Vorweser / *Fridericus* freywillig begeben / erhoben worden sey. Bey so gestalten Sachen hätte man vermuthen sollen / es würde die Lutherische Lehre unter seiner Regierung nicht sowohl aufgekommen / als vielmehr unterdrücket / und gehemmet worden seyn. Aber eben dieser muste derjenige seyn / welcher / wie er den Evangelischen nicht gar zu ungeneigt war / also so wenig hindern wolte / daß die Göttliche Wahrheit in seinem Lande freyen Lauff bekame / daß er gegentheils gar gerne geschehen liesse / was die Gemeine zu Oßnabrüg der Reformation halber von ihm verlangte / ja auch noch überdas allen

Geschicht mit des Bischoffs Francisci Genehmhaltung.

(m) Henr. Dorpio, wie das Evangelium zu Münster erstlich angefangen rc. im II Th. der Teutsch. Wittenbergisch. Schrifften Lutheri f. 391. sqq 400. sqq Zach. Theobaldo Warnungs-Spiegel vor den alten Wieder-Täuffern rc. in Johann Conrad Schneiders (denn der ist dessen collector besage Jo. Henr. Feustking. Gynæc. Hæretico-Fanatic. p. 295. und 325) Anabaptistico, & Enthusiast. Pantheo, I. Th. f. 28—42. Herm. Hamelmann Opp. p. 560. sq. 573. 644. 659. 1134. 1142. sq. 1194. 1219. sqq. V. L. à Seckendorf. Hist. Lutheran. L. III. Sect 25. § CII. Num. 10. f. 418. b. it. Sect. 30. § CXVII. Num. 5. f. 513. a. Jo. Sleidan. de Statu Religion. & Reip. ad A. 1534. sqq. Joh. Henr. Ottio Annalib. Anabaptist. p. 64. sq. Luc Osiandro Histor. Ecclesiast. Centur. XVI. p. 223. 234. sqq. Jo. Ludov. Gottfrid. Historisch. Chronick f. 764. sq. Nic. Baring. Warnung für den Neuen Propheten p. 33. sqq rc.

Vorschub dazu thate. An vielfältigen contradictionibus fehlte es zwar wohl anfangs diesem *Francisco* nicht / allermassen bald seine unterhabende Clerisey / die sich seiner löblichen intention wiedersetzte / bald auch nachmahls der Pabst selbst mit seiner citation, dadurch er gen Rom A. 1547 erscheinen solte / solche seine Lindigkeit in Duldung der Evangelisch-Lutherischen Religion gar hoch empfunden / und ihm deswegen harte gnug fielen. Und kan auch nur die so weitläufftige / als sehr gottseelige Rede / welche er darüber an die Päbstische canonicos ergehen lassen / wie sie der von *Seckendorf* nach allen Worten anführet / (n) eines Theils dessen zum Zeugniß dienen. Gleichwohl beschiede sich *Franciscus* billig / daß man GOtt mehr gehorchen müste / als den Menschen. Da mochte der Pabst mit seinem Hauffen noch so sauer dazu sehen / so erkante er doch / daß es nicht sogar ohne Noth wäre / in vielen Stücken / was die irrige Lehre seiner Geistlichen / und ihr noch weit ärgerlicheres Leben anbetraffe / einige Verbesserung vornehmen zu lassen. Ob er wohl dem Pabstthum nicht gäntzlich abzusagen den Willen / oder auch wohl vielleicht sich davon loßzureissen nicht das Vermögen hatte / so war er nichts destoweniger in seinem Gewissen überzeuget / wie verschiedene grobe Mißbräuche beydes in den ceremonien, und der Religion selbsten bey demselben eingeschlichen wären / da hingegen bey den Lutheranern alles weit reiner / und dem Worte GOttes gemässer ohne aller fleischlichen Absicht angetroffen würde. Solche denn zwar nicht völlige / doch guten Theils bey *Francisco* angegangene Erleuchtung / darunter augenscheinlich des Höchsten providence waltete / gereichte nun den Oßnabrügern zu einem nicht geringen Vortheil / daß die Reformation, wornach sie sich bereits eine geraume Zeit gesehnet / desto leichter ihres Ortes vor sich gehen / und durch *Bonnum*, welchen sie umb so viel lieber hiezu verlangten / weil er ihr Lands-Kind war / mit Genehmhaltung des *Francisci* zu Wercke gerichtet werden kunte.

1543. 26. Selbiger fande sich denn im Jahr 1543 an Pauli Bekehrungs-Tage mit grossem Frohlocken zu Oßnabrüg ein / und fing alda im Monat Februar. öffentlich zu predigen an. Hatten gleich bereits A. 1534 ein / und andere rechtgläubige Lehrer / und unter diesen nahmentlich *Wilhelm. Santfurdus* versuchet die alte Evangelische Religion, wie sie der seel. *Lutherus* aus Göttlichem Triebe von aller Unreinigkeit gesäubert / in diesen Landen gleichfals bekant zu machen / so hatte doch noch seithero solche löbliche Bemühung den gewünschten Zweck nicht allerdings erreichen mögen / wie wohlmeynend auch über das *Urban. Rhegius* umb selbe zeit ein eigenes Buch / darin er der Wieder-Täuffer Irrthümer kräfftig wiederleget / ediret / und unter *Lutheri* recommendation der Stadt Oßnabrüg zugeschrieben hatte. Nun aber / da *Bonnus* alhie diese Sache zu treiben vornahme / da zeigte sich der Seegen GOttes so nachdrücklich / daß nur jederman dem Evangelio zufiele / und durch Mitwirckung des Heil. Geistes aus Anhörung der Predigten *Bonni*, wobey er auch über das in dem Franciscaner-Kloster die

Bonnus kömmt zu Oßnabrügge an.

(n) l. c. Sect. 30. § CXVII. Num. 6. f. 513. a. sq.

die Epistel Pauli an die Römer in Lateinischer Sprache erklärte / gläubig wurde. Es muß wohl seyn / daß *Bonnus*, ehe er zu einer so wichtigen Handlung sich verstehen wollen / vorher *Lutherum* in einem besonderen Send-Schreiben darüber umb Rath gefraget / und sein Bedencken eingeholet gehabt. So läst es sich auch fast ansehen / als ob die von Lübeck *Bonnum*, gegen welchen sie immer mehr / und mehr eine grössere Hochachtung trugen / nicht eben gar zu lange von sich / und da sie seiner selber bedurfften / andern zukommen lassen wollen. Beydes ist ziemlicher Massen zu spühren aus der Antwort *Lutheri* an *Bonnum*, darin er ihn theils erinnert / eine solche Gelegenheit / als die ihm die Oßnabrügger an die Hand gäben / zur Ehre GOttes / und vieler Menschen Seeligkeit nicht zu verabsäumen / sondern unverdrossen wahrzunehmen / und fortzusetzen / theils auch die Liebe der Lübecker / die sie zu GOttes Wort hätten / daher sie auch andern Städten solche Glückseeligkeit so wenig mißgönnen / als vielmehr dazu behülfflich seyn würden / gar honorifice anzeucht. (o) Gleichwohl da es würcklich dahin kame / daß *Bonnus* nunmehro die Reformation zu bewerckstelligen zu Oßnabrüg erschienen war / musten auch alle Irrthümer / mit welchen sowohl Papisten / als Wieder-Täuffer bißher alles angefüllet hatten / sich gäntzlich verliehren / und dagegen der wahren / Evangelischen Lehre Raum / und Platz machen. Lutheri Schreiben an Bonnum.

27. Daran liesse sich *Bonnus* im geringsten nicht hindern den Unwillen der Wiedersacher / daß er es etwa dadurch mit ihnen verderben / und sie wieder sich zum Zorn reitzen würde. Es ist nicht ohne: sie schenckten es ihm freylig nicht / sondern trieben ihm deswegen Schande gnug zu. Dieser Haar war unter andern ein Mönch / *Johannes Aqvensis* von Münster. Der gleichwie er sonst ein grosser Schwätzer / und von frechem / ungezogenem Maule war / also durffte er es auch mit *Bonno* darin aufnehmen / daß / da dieser einst in einer Predigt die Alfantzereyen der Papisten mit ihren Mönchs-Kutten / Kappen / Platten / Unterscheid der Speisen / Oelung / und dergleichen Thorheiten berühret hatte / er ihm öffentlich auf der Cantzel mit diesen Worten zu wiedersprechen sich erkühnete: Meister *Herman. Bonnus* hat auf Platten / Kapffen / und anders was in seiner Predigt gescholten / und läst das ander bleiben / allein das mir antroffen ist / als Kappen / und Platten / muß ich verantworten / und dar gebe ich diesen Bericht auf. Ein jeder trägt / was ihme gefält / so gefält dem Herrn *Magistro Bonno* ein lang gefuttert Rock / mir eine Mönnichs-Kapfe / dir eine kurtze Mantel / ihme das Haar wachsen zu lassen / dir eine schlichte Kolbe / mir einen Krantz darauf. Eine andere Wiederwärtigkeit machte ihm *Johann. Bodecker*, Pastor zu Wellinckholthusen über der Privat-Communion, ob man solche in der Bauren Häusern / wenn sie kranck wären / für den Küh-Ställen halten dürffte? welches er seiner Einbildung nach eine Entheiligung des Sacraments zu seyn sich düncken liesse / und daher mit *Bonno* in Wort-Streit geriethe. Sonderlich floge von Bonnus findet vielen Wiederspruch zu Oßnabrügge.

F 3 Cölln

(o) Beylagen Num. 7.

Cölln durch Anstifften der Papisten ein sehr schimpfflich carmen Sapphicum, oder vielmehr heßlich Paßqvill auf ihn aus/ dessen ein specimen folgende verse geben mögen:

Osnaburgenses, populus celebris
Obsecro, qvis vos furor occupavit,
Ut fidem vafris habeatis ullam
Vulpibus istis.
Ante doctrina, pietate, vita,
Moribus claros habuistis andros,
Pro qvibus regnat modo, nescio qvis
Bunnus, & Hunnus.
Hunnus, & Bunnus, similesqve pestes
Osnaburgensi dominantur urbi,
Qvicqvid illorum voluit cupido
Confit ubiqve. &c. (p)

Vollendet die Reformation daselbst glücklich.

Allein es mochte den geschornen Hauffen der Papisten verdriessen / wie es immer wolte / so achtete *Bonnus* so wenig ihr Lästern / als andere Feindseeligkeiten / die sie ihm bey dieser angefangenen Reformation zufügten / sondern fuhre nur desto getroster darin fort / und liesse eher nicht nach / als bis er alles zum gewünschten Ende / und beydes Kirchen / und Schulen in eine gute Verfassung gebracht hatte. In jener / der Kirchen setzte er zu einem Pastore an S. Catharinen *M. Johannem Pollium*, einen gar feinen / gelehrten Mann / der bereits verschiedene Aembter nützlich bedienet hatte / welchem er auch die von ihm verfertigte Kirchen-Ordnung (q) zu handhaben übergabe; in dieser aber / der Schulen / welche in dem Franciscaner-Kloster angeleget / bestellete er als Rectorem, *Wilbelm. Santfurdum*, welcher zuletzt gen Lüneburg zum Prediger an S. Johannis beruffen worden. (r) Auch die übrigen Pfarren in der Stadt / und dero Gebiete versahe er mit frommen / und tüchtigen Priestern. Von diesem allen wird nicht übel gethan seyn / *Dav. Chitræi* Ausspruch so fort anzuschliessen: *Osnabrugæ*, ubi jam inde ab Anabaptistica in urbe Monasteriensi tragoedia publicum purioris evangelii

(p) H. Hamelmann. l c. p 1147. woselbst er auch zugleich anfüget / wie Wilhelm. Santfurdus die Unschuld Bonni in einem carmine, so er dieser Schmäh-Schrifft der Papisten entgegen gesetzet / trefflich gerettet habe. (q) Das übrige von dieser Kirchen-Ordnung verspahren wir / bis wir zu den gedruckten Schrifften Bonni, darunter sie Num. 9 ihre Stelle haben wird / gelangen. (r) Herr Jo. Geo. Bertram. Lüneburgische Kirchen-Historie p. 592—595, welcher aber daselbst p. 593 wohl ohne Ursache mir verhebet / was ich ehemahlen *in vita Bonni* aus dem Zeugniß *Chytræi* beygebracht / daß *Santfurdus* an *S. Johannis* Kirchen zum Prediger bestellet sey / so aber *Hamelmannus* — — noch aussetze &c. dagegen er sich billig hätte besinnen mögen / daß Hamelmanni Opera Genealogico-Historica allererst ein Jahr nach meiner Lebens-Beschreibung Bonni ans Licht gekommen / weswegen ich denn wohl dazumahl / wie nunmehro alhie sogleich geschehen wird / mich darauf nicht beziehen können.

gelii doctrinæ ministerium non ita liberum fuerat, Senatus de *Francisci* episcopi consensu *Hermannum Bonnum* in dioecesi illa natum Lubeca ad piam ecclesiarum in urbe sua instaurationem evocat. Cum enim in comitiis Ratisbonensibus biennio ante Imperator, & legatus Pontificius episcopis Germaniæ mandassent, ut singuli in suis dioecesibus pias, & christianas ordinationes salutari ecclesiarum administrationi servientes conderent, & jam *Hermannus*, Archiepiscopus Coloniensis metropolitanus reformationem doctrinæ, & ceremoniarum piam Bonnæ inchoasset, *Franciscus* etiam, qvi puriorem doctrinam non perseqvebatur, petentibus piam ecclesiarum constitutionem aliqvot jam annis promissam facilius morem gessit. *Bonnus* igitur mense Februario docere *Osnabrugæ* coepit, & ordinationem ecclesiasticam cum Lubecensi congruentem scripsit, cujus custodem præcipuum *M. Johannem Pollium* esse voluit, qvem —— —— Pastorem ad S. Catharinam constituit. *Wilhelmum Santfurdum* (s) ad D. Joannem, & hoc in aulam evocato *M. Christianum Sleibingium* Hannovera evocatum collocat. Et *Henricum Sibeum Olphenium* scholæ novæ in coenobio Franciscanorum præclare institutæ præfecit. Passim etiam in reliqvæ dioecesis ecclesiis pios ministros assentiente episcopo ordinat, &c. (t) Für andern verdienet *Herm. Hamelmann.* hierüber angehöret zu werden: Cum ab anno 1534 caruisset aperta luce, & prædicatione Evangelii *Osnaburga* civitas, en tandem accidit ex singulari misericordia Dei, ut ab Episcopo Osnaburgensi, *Francisco de Waldeck*, Comite, veræ religioni dedito principe, —— —— & à Senatu urbis, (cujus tunc præcipua capita erant viri pii, & prudentes, *Martinus ab Horsten* — — — &c.) simul ad Reformationem Ecclesiarum reverendus, & eruditissimus Theologus, *M. Hermannus Bonnus*, *Qvakenburgensis*, ditionis *Osnaburgensis* alumnus per *M. Georgium Bart* vocaretur. Is igitur cum ex inclyta Lûbeca, ubi erat Ecclesiarum Inspector, venisset, reformavit pacifice, & modeste Ecclesias tam in urbe, qvam in ditione, & disposuit prudenter, & ordine Ministerium, ipseqve svaviter pro concione publice docuit, adde, qvod etiam Latine inciperet Epistolam Pauli ad Romanos prælegere, & profiteri publice in Franciscano coenobio, ad qvam lectionem omnibus patebat aditus. Hic cum pro sua eruditione, & eloqventia doctissime Pauli mentem scrutaretur, gravissimeqve illam epistolam explicaret, confluxerunt multi ad ejus auditorium, inter qvos interdum reperti sunt Dumheri, qvi sunt omnes genere nobiles, præcipue vero *Theodorus Eickel*, Cantor, & Hermannus Bravius, Scholasticus. Disposuit autem ita ministeria per ditionem, ut pleriqve pastores rurales ultro Evangelii doctrinam susciperent obviis ulnis, qvibus-

(s) Hierin ist Hamelmann mit Chytræo nicht einig l. c. p. 1140, alwo jedoch die Jahr-Zahl 1543 durch einen Druck-Fehler mit 1534 verwechselt ist. (t) Chronic. Saxon. L. XV. f. m. 458.

busdam vero senio confectis, vel Papistis addebantur sacellani, vel collegæ, qvi munus Ecclesiæ strenue obirent, qvo omnia diligenter, & religiose perficerentur. (u) Was ist es noth/ noch ein mehres von der Oßnabrüggischen Reformation, wie preißwürdig *Bonnus* dieselbe vollendet/ daß er noch in vorbesagten 1543 Jahre damit fertig worden/ (w) und sowohl von dem Bischoffe/ als dem Rathe wohl beschencket wieder nach Lübeck gezogen/ (x) anzuführen? Der richtigste Beweiß ist wohl ausser allem Streit dieser/ daß die Stadt Oßnabrüg auch nach 100 Jahren annoch solches ihr von *Bonno* ehemahlen geleisteten guten Dienstes nicht ohne Danckbahrkeit sich erinnern wollen/ wann sie A. 1643/ den 2 Februar. da sie ihr Jubilæum gantzer acht Tage gefeyret/ gleichwie anderer vortrefflicher Glaubens-Bekenner/ also auch sein in Lebens-Grösse geschildertes contrefait in vergüldete Rahmen schlagen/ und zum Zierraht der Kirchen zu S. Catharinen in dem Chor an die sechs steinerne Pfeiler mit grosser solennität/ auch beygeschriebenen nachdencklichen devisen in dieser Ordnung aufhangen lassen:

Jubilæum der Reformation zu Oßnabrügge.

I.

Carolus V. Romanorum Imperator.

Unter dem Bilde:

Augustanæ Confessionis Acceptator.

II.

Gustavus Adolphus, Rex Sveciæ.

Unter dem Bilde:

Augustanæ Confessionis Propugnator.

III.

Johannes Fridericus, Elector Saxoniæ.

Unter dem Bilde:

Augustanæ Confessionis Conservator. (y)

IV.

(u) l. c. p. 1133. sq. der auch noch weiter in dem folgenden von dieser Reformation Bonni zu Oßnabrüg handelt/ und unter andern eines dasigen gelehrten Papisten/ M. Conrad Eckendorp. Meldung thut/ welcher vor Bonni Ankunfft gar ein schlechter Freund der Lutherischen Lehre gewesen/ nachdem er aber sowohl die Predigten/ als prælectiones Bonni über die epistel Pauli an die Römer zum öfftern besuchet/ auch der Religion halber mit ihm ein privat-colloqvium gehalten/ dadurch von Stund an anders Sinnes/ und nicht nur ein Glied der Lutherischen Kirchen/ sondern auch Prediger zu S. Marien daselbst geworden. l. c. sqq. p. 1135--1140. Conf. p. 590. 791. 1170. &c. (w) Hamelm. p. 1137. (x) Jo. Anton. Strubberg im kurtzem Entwurff einer ausführlichen Oßnabrückischen Historie p. 76. not. welcher auch diese Oßnabrüggische Reformation zu seiner Zeit mit mehrerem beschreiben wird. (y) An diesem Bilde stehet überdas:

GOttes Wort hab ich bekand,
Drumb muß ich von Leut, und Land.

IV.

Martinus Lutherus, Doctor.

Unter dem Bilde:

Augustanæ Confessionis Plantator.

V.

M. Hermann. Bonnus, Superint. Lubec.

Unter dem Bilde:

Augustanæ Confessionis Propagator.

VI.

Johannes Pollius, in hac Ecclesia primus.

Unter dem Bilde:

Augustanæ Confessionis Prædicator.

28. Was sonsten bey dem vorhabenden 1543 Jahre annoch zu referiren von einiger Wichtigkeit ist / betrifft den tödtlichen Hintritt *Johannis* **Walhoffs** / ersten Evangelischen Pastoris zu S. Marien / welcher sich den 10 Martii zugetragen. Es hatte derselbe alhie etwa umbs Jahr 1495 das Licht dieser Welt erblicket / und da er bey dem Aufgange des Evangelii zu Lübeck nebst etlichen andern Predigern statt der bißherigen Päbstischen Legenden das unverfälschte / reine *Wort GOttes zu lehren einen Versuch gethan* / dadurch den Rath / welcher noch immer über die väterliche Weise steiff gehalten / dermassen wieder sich erreget / daß er auch deswegen / wie bereits oben Erwehnung geschehen / die Stadt meyden müssen. Währender solcher Zeit war er A. 1529 bey **Luthero** auf dem colloqvio zu Marpurg / woselbst er mit *Zwinglio* vom Sacrament disputiret / gewesen / (z) das nechste 1530 Jahr aber durch interposition der Bürgerschafft / die *sich der vertriebenen Prediger getreulich* angenommen / aus seinem exilio wieder hereinberuffen / und am 7 Januar. in sein voriges Ambt gesetzet worden. In demselben hatte er mit seiner Ehe-Frauen / **Catharina** zwey Kinder / **Lüdeke** / und *Theophilum*, welche beyde noch A. 1544 gelebet / gezeuget. Und verdiente die Persohn dieses Mannes / dessen Alter überhaupt sich auf 48 Jahre beläufft / wohl / daß davon eine fernere / umbständliche Nachricht gegeben würde / wenn nicht auch alhie Herrn *Jo. Albert. Fabricii* Urtheil nur alzu richtig einträffe: Videntur priores ætates satis indiligenter versatæ esse in hoc officio, & magis *cordi* habuisse alia quælibet, qvam illud studium & cogitationem, ut virorum ante se præclarorum memoriam conservarent, eorumqve merita posteris in exemplum, & laudandi materiam proponerent. (a) Allein gleichwie es mit andern damahligen Predigern zu Lübeck / als *Johann.* **Lütcken** / (wegen seines greisen Bartes insgemein **Flachs-Bart** genannt /) sint dem 2 April. 1530 Pastore zum Thum / und zuletzt Superintendenten zu Stendal in der alten Marck / *Johann.* bey der **Erde** / umbs Jahr 1533 Pastore zu S. Ægidii,

Jo. Walhoffs Absterben.

(z) Reim. Kock Geschrieb. Lübeck. Chronick ad A. 1529. fin. (a) Memor. Hamburgens. Volum. I. Præfat.)(3. b. sq.

dii, *Nicolao* Ditmersen / von A. 1537 Predigern an S. Jacobi Kirche / und *Jacobo* Wulff / Predigern zum Thum eine so schlechte Beschaffenheit hat / daß so wenig von ihrem Leben / als Absterben das geringste Andencken / ich geschweige / eine völlige Beschreibung mehr übrig ist / ausser daß man von dem ersteren annoch ein klein tractätlein von 2 Bogen in 8 unter dem Titul: *Materia corrasa ex variis auctoribus pro aliqvali ruralium Prædicatorum instructione per Joannem Luthken concionatorem Domensem apud Lubecanos. Lubecæ* 1536 antrifft / also findet es sich auch bey *Joh.* Walhoffen nicht anders / und wissen wir über dem / was bißher von ihm beygebracht worden / weiter nichts anzuführen / denn nur ein gedoppeltes *epitaphium*, deren eines ihm in der Beicht-Capellen zu S. Marien gegen Süd-Osten zur Lincken des Altars / das andere von *Joann. Busmann.* aufgerichtet ist. Beyde wollen wir sogleich hieher zu setzen nicht entstehen / und lautet jenes also:

Sein epitaphium.

Johannes Walhoff, pietatis dogmate clarus,
Concedens fatis hac reqviescit humo.
Primus in hoc templo Pastor præconia Christi
Prædicat ingenti pectore, voce, fide.
Et graviter damnat Romanæ sedis abusus,
Testificans solam justificare fidem.
Abstulit ante diem lethalis calculus illum,
Sed modo cum Christo vivit in arce poli!

Obiit anno MDXLIII decimo die Martii,
Pastoratus sui XIIII. ætatis verò suæ XLVIII.

Das andere ist in dieser Masse abgefasset:

Ein anderes.

Epitaphium doctissimi viri, Domini Johannis Walhauii, parochi qvondam in aede sacra diuae virginis Mariae apud Lubecenses.

Hic cubat eximia praecellens arte Magister
Walhauius veræ relligionis amans.
Sancta salutiferi spargebat semina verbi
Erudiens populum non sine fruge rudem.
Vana superstitio veterum cultusque prophani
Hoc viuo templis non habuere locum.
Pro quibus asseruit verae pietatis honorem,
Et cultus, voluit quos Deus ipse coli.
Namque Dei semper ciues praecepta docebat,
Corripiens reprobi iussa nefanda Papae.
Quidquid & ad Christi laudem prodesse putabat,
Effectum magna sedulitate dedit.
Nobile propterea celeber vir nomen habebit,
Notaque erunt patriæ tot benefacta suae.
Et citius vertet gelidus sua flumina Rhenus,
Inque suas scatebras flexa redibit aqua,

Spon-

Sponte ſuum celerem reuocabunt ſydera curſum,
Huius quam poſſit fama perire viri.
Supplicibus votis etiam te, Chriſte precamur,
Walhauii manes vt tueare pios. (b)

29. Nur-gedachtem *Joh.* Walhoff folgete am 7 Maij des Jahres 1545 im Tode nach *M. Reinerus de Renſen*, Paſtor zu S. Petri / welcher vor dem zu Wittenberg der Unterweiſung Lutheri fleißig genoſſen / auch ſonſt in gar ſonderbahrer grace bey ihm geſtanden / und nicht anders / als ein Sohn im Hauſe von ihm gehalten / und geliebet worden. Wird in dem *catalogo* der Lübeckiſchen Prediger / wie ſolchen die Beglückte / und Geſchmückte Stadt Lübeck vorſtellet / gäntzlich übergangen: (c) Wiewohl auch wieder alle Billigkeit / und nach der gewöhnlichen Weiſe dieſes auctoris, deſſen Erzehlungen nicht allenthalben gar zu juſt, und accurat, als vielmehr hin/ und wieder mit verſchiedenen Unrichtigkeiten angefüllet ſind. Daß ihm allerdings unter den Paſtoribus zu Lübeck ſeine Stelle gebühre / gründet ſich nicht nur auf anderer Lübeckiſchen Chronicken Zeugniß / ſondern wird auch überdas vollend unſtreitig gemacht durch die Gedächtniß-Taffel / welche ihm zu Ehren in beſagter Kirchen unweit des Altars mit dieſen Worten aufgehangen iſt: 1545. Rein. de Renſen Tod.

Magiſtro Reinero de Renſen, Eccleſiæ hujus templi qvondam Paſtori pie merito grati Hæredes poſuerunt. Sein Epiphium.

Cujus erat Paſtor, cubat hac *Reinerus* in æde,
Parte ſui cœlum, ſed meliore tenet.
Huic amor à puero doctrinæ cœlitus ortæ,
Et ſtudium lingvas edidiciſſe fuit,
De qvarum cultu ſibi conciliavit amicos,
Tum virtute homines, tum pietate Deum.
Unde & amicitiæ qvoqve pene domeſticus uſus
Qvondam illi tecum magne *Luthere*, fuit,
Cujus & exemplo, & doctrina redditus acer
Erudiit forti pectore Chriſticolas.
Sola qvod acceptos faciat fiducia Chriſti,
Qva ſine nemo poteſt, nemo placere Deo.

(b) Carmine Elegiaco de Laude præſtantiſſ. Civitatis Lubecenſis zu Ende. (c) p 84. ſqq. und gedencket zwar der auctor weiter hin p. 134. einer Uberſchrifft dieſes Renſen, ſcheinet aber wohl / daß er dieſelbe entweder nicht recht angeſehen / oder doch in dem Lübeckiſchen Prediger-catalogo wieder aus der Acht gelaſſen habe. Uberhaupt iſt von dieſem catalogo zu mercken / daß er ſehr nachläſſig verfertiget / oder vielmehr zuſammen geraſpelt / und bald in den Vornahmen der Prediger geirret / bald ihr Zunahme verkehret / bald auch einer / und der andere / welcher nie in dem Lübeckiſchen Miniſterio geſtanden / z. E. Hinrich Peterſen eingeſchoben ſey / wie ſolcher Schnitzer ſich hinführo gnug angeben werden.

Nunc mens juncta Deo, cineres atqve ossa qviescunt
Angelica rursum vivificanda tuba.
Decessit Nonis Maji Anno Domini 1545.

1546. David-Joriten disputiren zu Lübeck mit den Mennonisten.

30. Bey dem Jahre 1546 würde anjetzo die Begebenheit mit den *David-Joriten* zu Lübeck folgen / wie sie so wohl in- als ausserhalb der Stadt auf einem Meyer-Hofe ihre conventicula gehabt / darin durch verschiedene Send-Brieffe / welche annoch unter seinen Schrifften befindlich sind / von *David Joris* selbst gestärcket worden / (d) auch mit den Mennonisten alhie disputiret / welche disputation darauf einer der fürnehmsten ihres Mittels / *Adam. Pastoris*, der vor diesem nach der Münsterischen Schlacht der Wiedertäuffer in Westphalen Rädleinsführer gewesen / nun aber zu Lübeck seinen faulen Krahm auszulegen sich unterfangen / unter dem Titul: *Disputation* von der Godtheit des Vaters / des Söns / und des hilligen Geistes / so *A. P.* mit synen vorwanten in vöryahren tho Lübeck müntlick / und schrifftlick gehandelt hefft mit *M. S.* und synen vorwanten / in den Druck ausgehen lassen; (e) Allein wir wollen auch den Ehestand *Bonni* nicht gantz bey Seite setzen / sondern so viel wir dessen in Erfahrung bringen können / annoch einen kurtzen Bericht davon beyfügen. Von der Persohn zwar / welche er sich zu seiner Ehegattin erwehlet / lässt sich mehr nicht melden / als daß sie mit dem Vor-Nahmen *Catharina* geheissen / und sonder Zweifel eine vergnügte Ehe mit ihm besessen habe / weil er sie in seinem Testamente nicht nur zu vielen mahlen syne leue Husfrowe nennet / sondern auch bey E. Ehrb. Rathe zu Lübeck sie nach seinem Tode mit einer nohtdürfftigen / und freyen Wohnung zu versorgen so fleißig für sie intercediret. (f) Am wenigsten kan man von dem Jahre / worin er den Ehestand angetreten / und sich darunter nach dem Exempel anderer Lutherischen Lehrer von dem Ehelosen Stande der Mönche unterschieden / etwas positives mittheilen. Von dem Seegen aber / welchen GOtt diesem seinem Ehestande beygeleget / können ein unverwerffliches Zeugniß abstatten diejenigen Kinder / welche *Bonnus* aus demselben erzielet / deren jedoch / gleichwie keine gewisse Ordnung im Alter so genau beobachtet werden kan / also auch nicht gleiches Glück / noch fata, so sie erlebet / zu bemercken sind. Zuforderst ist es seiner vornehmen Bedienung nach *Arnoldus Bonnus*, welcher von unserm *Hermanno* ohngefehr umbs Jahr Christi 1542 alhie in Lübeck gebohren worden / eben derselbige / von welchem wir schon oben in antecessum angezeiget haben / daß er seines seel. Vaters *Enerrationes succinctas è Paulinis, & aliorum Apostolorum epistolis* &c. drucken lassen. (g) Dessen Lebenslauff wil mich bemühen / so

Bonni Ehestand.

Seine Ehe-Frau.

Kinder.

Arnoldi Bonnus.

(d) Frideric. Jessen. Aufgedeckte Larve David. Georgii in der Historia desselben p. 56. sq. (e) Christophor. Christ. Sandii Bibliotheca Anti-Trinitariorum p. 40. Conf. Frid. Jessen. l. c. p. 23. und Herrn Jo. Möller. Isagog ad Histor. Cherson. Cimbr P. II p. 105. sq. P. IV. p. 474. (f) Beylag. Num. 9. (g) Hat auch überdas eine andere Schrifft seines Vaters de modo, & ratione orandi herausgegeben / wovon unten Num. 8. der gedruckten Schrifften Bonni.

so GOtt Gnade zu meinem Vorhaben giebet / dermahleins von der in mir versprochenen *centuria clarorum Lubecensium* (h) umbständlicher darzustellen / und solchergestalt auch noch des Herrn *Jo. Geo. Bertrams* Hoffnung zu erfüllen. (i) Vorjetzo mag dieses zu meinem gegenwärtigen Zwecke gnug seyn / daß er seines Vatern / *Hermanni Bonni* löbliche Fußstapffen nicht so wohl verlassen / als vielmehr gantz sorgfältig betreten / wann er durch seinen Fleiß / und gute dexterität dahin gediehen / daß auch zuletzt in seinem Vaterlande / in welchem sein Vater die höchste geistliche / er die höchste weltliche Würde durch erhaltene ansehnliche Bürgermeister-Stelle (k) erstiegen / wie sein *epitaphium*, so hieselbst in der S. Petri Kirchen am Orgel-Pfeiler zur rechten Hand der Uhr vorhanden ist / folgender Massen belehret:

AMPLISSIMVS, ET PRUDENTISSIMUS VIR,
DN: *ARNOLDUS BONNUS*, REIPVB:
LVBECENSIS CONSVL PLACIDE IN CHRō
OBDORMIVIT Ao SALVTIS 1599.
XVI JVNII, ÆTATIS LVII.

Nechst diesem *Arnoldo* gehöret unter die Kinder *Bonni* weiblichen Geschlechtes (l) eine Tochter / Hylle / oder Hillegundis / welche eines Bürgers in Lübeck / Bar- Hylle Bonnus

(h) in Novis Literar. Mar. Balthic. & Septentrion. MDCCIV. p. 368. (i) Lüneburg. Kirchen-Histor. p. 225. Unterdessen kan man von ihm nachsehen Herrn von Seelen Athenas Lubecenses P. I. p. 116. sq. woselbst er auch das prædicat viri de sacra, civili, & literaria reipublica optime meriti führet. (k) Dazu ist er gelanget den 19. Decemb. 1594, wie Henric. Bangertus aufgezeichnet hat in Orationib. duabus habit. in Schola Lubec. cum Rector renunciaretur, lit. D. 4. b. und hat eben dieser Bangertus anderweit in ἐπιταφίῳ Elsabe Francken scripto, wenn er ihres Vaters / Statii Wessels erwehnet, sowohl von der Ehe-Frauen als Kindern dieses Arnoldi Bonni folgendes: Sororem etiam habuit, cui qvodnam nomen fuerit, aut cum qvo in matrimonio viro vixerit, à defuncta non est exqvisitum, nec observatum. Filiam vero soror illa habuit, qvæ nupta fuit cum Nobilissimo viro, Dn. Arnoldo Bonnies, Consule hujus civitatis gravissimo. Ex qvo Consulari matrimonio iterum qvatuor filiæ natæ sunt, qvarum tres priores tribus fratribus Kirchringiis, Paulo, post Senatori, Friderico, & Henrico nupsere, qvarta Deo rem omnem sic disponente maritum accepit virum Nobilissimum, & Amplissimum, Dn. Laurentium Mullerum, Doctorem, tunc Consiliarium Gottorffianum, & Capituli Razeburgensis Syndicum, post Consulem inclytæ hujus Reip. primarium, ex qva filiam unicam sustulit, uxorem primam, & tenerrime adamatam Magnifici, Prænobilis, & Strenui Dn. Godscalci à Wickeden, nunc Consulis laudatissimi, & honoratissimi &c. Vielleicht / daß auch zu den Kindern Arnoldi, wie der Herr Senior von Melle muthmaßlich dafür hält / zu zählen ist Johannes Bonnus, dessen Grab alhie in S. Mariens-Kirche gegen der so genannten Bürgermeister-Capellen über mit dieser Uberschrifft zu sehen ist: Johann Bonnus / und seinen Erben erblich. (l) Es scheinet wohl / daß unser Bonnus noch eine Tochter müsse gehabt haben / weil H. Hamelmann. Eberhardum Obermannum, Pastor an der Lamberti Kirchen zu Lüneburg Bonni nepotem nennet Opp. Geneal. Hist. p. 902. Conf. p. 1171 / es wäre denn / daß nepos ex sorore verstanden würde.

Bartholo Wilms Ehe-Genoßin worden / und wird von diesen wohl vermuthlich / worin wir dem Herrn Seniori von Melle nicht ablegen können / der Welt-bekante Lübecker / *Janus Gulielmus*, dessen merita in rem literariam der Herr Rector *von Seelen* unlängst in einer besonderen disputation billig gepriesen hat / gebohren seyn / weil er *Arnold. Bonnum* hin / und wieder für seinen Anverwandten und Vormünder erkennet. Zu verwundern ist / daß beyde diese Ehe-Leute zusampt ihren zwoen Töchtern / Catharina / und Anna binnen der kurtzen Frist von einem Viertel-Jahre gleich auf einander in dem Herrn verstorben / wie davon das schöne / und grosse von dem Kunst-reichen Mahler / *J. de la Vall* A. 1568 verfertigte / und in der Haupt-Kirchen zu S. Marien an der Greveraden Capelle unfern der Kirch-Thüren befindliche Gemählde / welches oben über mit eben demselben Wapen / so auf *Arnoldi* epitaphio zu sehen ist / nemlich in dem Schilde mit einem von einer Dornen-Krohne umbflochtenem Rosen-Crantze / auf dem Helm aber mit einem weissen / die Flügel ausspannendem / und den Halß in die Höhe richtendem Vogel (m) sich præsentiret / in diesen nach Art damahliger Zeiten schlecht / doch Christlich-gesetzten Plat-Teutschen Reimen Beweiß giebet:

Bartoldt Wilms ein fram redlig man /
Hylle sin fruwe so gedan /
Dat Se in Gottsfurcht tucht / vnd ehrn /
öhrem Vader dem Werdigen Herrn /
Magister Herman Bonnio glieck /
Sindt beyde verstorben seliglick.

Korter frist mit tween öhrer Kinder /
Welchs kuhme mehr gehöret geschwinder /
He im October am veffteinden /
Se vordt darnach am Twintigsten /
Catharin de Dochter gelicker gestaldt /
Am Twe und twintigsten alsobaldt /

Anneke den verteinden Decembris /
Welchs öhnen all tho guet geschen is /
Dann in der Weltt itzt böes ohn maten /
Wolte Se der Lieb GOtt lenger nicht laten /

Wyll

(m) Davon wird mit des Herrn Senioris von Melle / als der in der Heraldic für andern dieser Zeit eine unvergleichliche Wissenschafft hat / Genehmhaltung geschehen / wann ich einige Worte aus seinem hierüber an mich ergangenen so liebreichen / als gelehrten Schreiben in dieser Masse anziehe: Avis illa, qvæ galeam Bonnianam in templo Petrino ornat, ciconia non est, sed qvævis ales alba alia, columba tamen forte major, adeoqve me judice solo avis albæ nomine enuncianda. Si constaret, Arnoldum Consulem ea primum fuisse usum, pro aqvila eam haberem ad nomen ipsius alludente, cum Arnt nostrum Saxonicum & virum, & aqvilam designet. Insignibus autem istiusmodi æqvivocis, qvæ Gallis armes parlantes dicuntur, majores nostri gavisi sunt.

Wyll nichts drin ist ohn all schuw/
Gitz/ woker/ bedrog/ arglist vntruw/

Vnangsehen dem reinen Worde/
Mit flite gelert an allem orde/
By dem doch ydell Huchelye/
Man spott ohn lieb mit sünd frye/
Gutt Christen is man in den Kercken/
Dar buten ohn alle Christliche Wercke.

Uber diese Kinder *Bonni* finde annoch zwey Söhne/ einen/ Johann/ welcher Paul Frenckings Tochter/ Engel geheyrathet/ und seine familie wohl ausgebreitet/ den andern/ *Garlevum* (n) benahmet/ welcher es nicht so gut getroffen/ sondern mit allem Rechte nach *Michaël. Neandri* Anleitung von Herrn *D. Goetzen* in seiner dissertation *de Fatis tristibus, qvæ Theologorum clarissimorum filii subierunt*, (o) einen Platz überkommen/ und die nachdenckliche exclamation desselben: O! *insignem calamitatem*, billig verdienet hat. Denn da muste ihm das Unglück zustossen/ daß/ da er zu Dörpt/ dessen sich eben die Moscowiter bemächtiget hatten/ mit seiner Braut/ einer Wittwen von Bannitzsch bey dem General der Moscowiter von ihrer selbst eigenen Magd war angegeben worden/ als wäre er gesonnen mit ihr zu Schiffe in Teutschland zu gehen/ und sich solcher gestalt mit der Flucht zu salviren/ diese zwar/ seine Braut benebenst ihrer Schwester/ einem Mädchen von etwa 15 Jahren in Beyseyn des Tyrannen von den Soldaten genothzüchtiget/ hernach beyde an einen Pfahl gebunden/ mit Schlägen im Kreise herumgetrieben/ und zuletzt unter standhafftiger Bekäntniß ihres Glaubens almählig von einem langsahmen Feuer verbrant/ und zu Tode gemartert/ er aber *Garlevus*, nachdem ihm gleichfals die Beine mit einem höltzernen Knöppel/ oder Hammer grausamlich zerschmettert worden/ also gequetschet zu den Seinigen heimgeschicket wurde. Zu mehrer Bekräfftigung dessen ist hie die Beschreibung dieses traurigen Zufalls *Garlevi Bonni* aus der Feder *Neandri* selber: Dorptæ habitavit qvædam vidua, nomine de *Bannitsch*, qvæ cum à propria ancilla delata esset ad Moscovitarum præfectum, qvod clam vellet cum sponso suo, *Garlevo Bonno*, Reverendi viri, *D. Hermanni Bonni*, Superintendentis Lubecensis filio, & sorore virgine in Germaniam navi abire, & ita sibi salutem fuga qværere, horribili supplicii genere affecta fuit. Primum unà cum sorore vix qvindecim annorum vi à militibus in conspectu tyranni compressa fuit, deinde ambæ ad palum alligatæ, verberibusqve in gyrum circumactæ lento igne circum circa posito exustæ, & crematæ extremum vitæ spiritum in vera Christi agnitione constanter fidem suam palam in loco supplicii professæ

Johan. Bonnus
Garlevus Bonnus

(n) Gleichen Nahmen *Garleff*, oder Garlych hat auch der Bruder unsers Hermanni Bonni, welcher ein Bürger in Lübeck gewesen/ geführet/ wie Bonnus dessen in seinem Testament/ N. 9 der Beylagen gedencket. (o) § 4. p. 7.

fessæ emiserunt. *Bonni* vero crura ligneo malleo vehementissime tutudit, ac postea vivum ad suos dimisit. (p) Ob im übrigen zu dem Geschlechte unseres *Bonni* nicht weniger zu rechnen seyn *Christianus Bonnus*, gewesener Pastor zu Schluckup/ einem an der Trave eine Meile von der Stadt Lübeck gelegenen Fischer-Orte/ (q) imgleichen *Joachimus Bonnus*, weyland Prediger der Kirchen zu S. Johannis in Magdeburg/ von welchem die Acta benachrichtigen/ daß er umbs Jahr 1557 der instruction des dasigen Ministerii, welche sie *Jo. Wigando*, *Matthiæ Flacio*, *Jo.* Baumgarten/ und *Matthæo Judici* auf den convent zu Coßwig mitgegeben/ untergeschrieben habe/ (r) ist wohl so schlechterdings nicht zu bejahen. Es kan seyn/ daß sie/ wenn man zumahl die Zeit/ zu welcher sie gelebet/ erweget/ vielleicht von unserem *Hermanno* ihre Abkunfft haben/ und den Priesterlichen Stand/ daraus sie gezeuget/ weiter fortzupflantzen sich beflissen; es kan auch nicht seyn. Communcire nur noch hieber die gantze Stamm-Taffel der *descendenten Bonni*, wie sie offt-belobter Her Senior von Melle aus sonderbahrer Gewogenheit selber aufzusetzen/ und m zukommen zu lassen hochgeneigt belieben wollen: Hiemit aber eile zu dem seelig Ende *Bonni*, solches nunmehro zum Beschlusse zu beschreiben.

1548. Etlicher Prediger Tod. Jo. Böckmans Epitaphium.

31. Sehr unglücklich ware denn wohl in diesem Stücke für die Kirch zu Lübeck das Jahr 1548/ und hatte sie nur allererst ausser M. *Hermannum* Greven/ Prediger zu S. Marien/ und *Wernerum* von Deventer/ (s) Predige zu S. Jacob, welche bereits vor A. 1547 in GOtt entschlaffen/ auch noch üb das ihren Pastorem zu S. Marien gleich am ersten Tage dieses Jahres/ den Januar. verlohren. Selbiger ware M. *Johannes* Böckmann/ dessen epitaphium, wie es in gedachter Kirchen neben dem Eingange der Gallinen-Capell anzutreffen ist/ hiebey folget:

Epitaphium
Domini M. Johannis Boeckmanni,
Pastoris hujus Ecclesiæ.

Hac ego *Johannes Boeckmannus* condor in urna,
Hac qvi annis qvatuor Pastor in æde fui.
Qvi confectus eram morbo, nunc osse qviescunt,
Sed mea per Christum mens super astra sedet.
Constanter docui, solum donare salutem
Perpetuam Christum, cetera posse nihil.
Præterea morum censor gravis esse solebam,
Omnibus afflictis officiosus eram.

Dor-

(p) Description. Orbis Terr. P. I. p. 75. (q) Gründl. Nachricht von der Stadt Lübeck p. 244. (r) Deren wird im II Theile dieser Kirchen-Historie bey dem Jahre 1557 gedacht werden. (s) Der Nahme seiner hinterlassenen Wittwen war Elsabe/ seines Sohnes aber *Wernerus*.

1.
Peter Rogenbuk.
2.

burgisch Auffseher in die Herberge bracht / vnd sobald ich daselbs erschien/ ging er nicht alleine sampt mir zum Buchdrucker / sondern lies sich auch vor zween tagen seines endes vernemen / das ich mit solchem werck nicht so lang verzogen solt haben / so muß ich wol solchs darumb auch für ein Zeichen Göttlichs willens halten. ꝛc. (u) Beylagen Num. 8. (w) l, c. der Beylag.

(p) Description. Orbis Terr. P. I. p. 75. (q) Gründl. Nachricht von der Stadt Lübeck p. 244. (r) Deren wird im II Theile dieser Kirchen-Historie bey dem Jahre 1557 gedacht werden. (s) Der Nahme seiner hinterlassenen Wittwen war Elsabe/ seines Sohnes aber *Wernerus*.

Dormitans igitur placide hac sub mole sepulchri
Surgam, cum Christus classica læta canet.
Interea tu, qvæso, mihi dilecta Lubeca,
Vt verbum magni, fac, venerere Dei.

Obiit anno 1548 ipso die Circumcisionis.

Allein jetzo blieb es auch dabey nicht / sondern der Tod griffe von den Gliedern auch so gar nach dem Haupte / daß auch *Bonnus* selbst dieses Zeitliche gesegnen / und seine Gemeine / welche seines Dienstes noch gerne länger gebrauchet hätte / verlassen muste / wovon uns denn wohl ausser allem Zweiffel niemand besser informiren kan / als *D. Johann. Draconites*, welcher / gleichwie er den Christlichen Abschied *Bonni* mit seinen eigenen Augen angesehen / also auch nachher theils in der Zuschrifft des Werckes von den Nahmen JEsu Christi aus Mose / und den Propheten an Georg Purhorn / theils in der dedication seines tractats von den Nahmen der Prediger aus Mose / und den Propheten an Bürgermeister / Anton von Stiten / theils auch in der Vorrede des Büchleins von den Nahmen der Christen aus Mose / und den Propheten an alle Christen zu Lübeck denselben gar umständlich verfasset hat. Solchem zu folge ist wohl gewiß / daß *Bonnus* diesen *Draconitem*, welchem er es an Bezeigung seines geneigten Gemüthes / worin er dessen bedürfftig / so wenig fehlen lassen / daß er auch vor seine ehrliche subsistence, so lang er in Lübeck gewesen / gantz willige Vorsorge getragen / den Druck seiner Schrifften zu befördern möglichsten Fleiß angewandt / (t) ja ihn auch / wenn es nur seine Gelegenheit / insonderheit der Zustand seiner krancken Frauen hätte leiden wollen / gerne gar zu seinem Hauß- und Tisch-Genossen auf- und angenommen hätte / (u) annoch drey Tage vor seinem Tode bey sich zur Mittags-Mahlzeit gehabt habe. Nicht nur äussern sich dessen sichere Spuhren in dem Hand-Brieffe *Bonni* an *Draconitem*, den er *amicum summum* nennet / vom 8 Februar. abgelassen: Qvod reliqvum est, schreibet er an ihn / hoc inprimis cupio, imo abs te contendo, ut cras apud me prandere digneris: tum enim soli de rebus omnibus familiarius inter nos colloqvemur, (w) sondern es beglaubiget es auch *Draconites* selber / wann er sich gegen seinen Wirth / Georg Purhorn / dessen Hauses er sich eine Zeitlang bedienet / in diesen terminis erkläret: Sintemal aber diese Namen von GOTT selbs Christo gegeben in deinem Hause / lieber Bruder / geschrieben sind / und du nicht alleine GOttes worts diener liebest / und selbs täglich für das Evangelion Christi GOtt danckest / und sprichst / wie

Bonnus stirbt.

(t) Erkennet Draconites selbst in der dedication seines sermons vom Lichte der Heyden: Weil mir der Lübisch Auffseher einen Brieff entgegen sandte / welchen mir der Lüneburgisch Auffseher in die Herberge bracht / und sobald ich daselbs erschien / ging er nicht alleine sampt mir zum Buchdrucker / sondern lies sich auch vor zween tagen seines endes vernemen / das ich mit solchem werck nicht so lang verzogen solt haben / so muß ich wol solchs darumb auch für ein Zeichen Götlichs willens halten, ꝛc. (u) Beylagen Num. 8. (w) l. c. der Beylag.

wie Christus Jo. 3. Also hat GOtt die Welt ꝛc. —— —— sondern auch das Euangelische Liecht am Sontag vnter der Predigt verlosschen Hermannum Bonnum mit andacht in der Kirchen vnd Schule von Christi Namen vnd GOttes verheissungen meisterlich reden gehört hast. Dazu neben mir ein Zeuge bist der lezten rede von Christo / vnd der Christenheit / so über seinem tisch gescheen sind. Zu welchem dieweil ich auch durch einen schönen Brieff von im geladen ward / sobald wir aus dem Hofe des Gottfürchtigen Pastorn / Hern Peter Weimars heimgegangen / mus ich solches für ein Valete meines lieben Bruders Hermanni Bonni rechnen; vnd ein Zeuge seyn nach GOttes willen des seligen endes seines Christlichen Lebens. (x) Das mochte denn wohl dem *Draconitæ* eine allerdings angenehme Gelegenheit gewesen seyn sich von einem / und dem andern mit *Bonno* freundlich zu unterreden / umb so viel mehr er sich von ihm versichert hielte / daß sein Umbgang / und Zuspruch ihm keinesweges zuwiedern / sondern ausdrücklich also von ihm begehret worden wäre: Tu nostros congressus haud contemnas. (y) Doch wie lange daurete es von dieser ihrer Zusammenkunfft bis zu dem Tode *Bonni*? Kaum etliche Tage / so muste sich *Bonnus* auf das Siech- und Sieges-Bette darniederlegen / vermittelst eines Testaments (z) wegen seiner Sachen Richtigkeit machen / sich den letzten Zehr-Pfenning auf seiner Reise in dem Heil. Abendmahl reichen lassen / und darauf der Welt gute Nacht geben. Nachdem *Draconites* am Sambstage wieder zu ihm gegangen ware / fand er ihn bereits in einer so tödtlichen Schwachheit vor / daß er auch daher veranlasset wurde auf lauter Trost-Worte / selbige dem sterbenden *Bonno* einzusprechen bedacht zu seyn. Er fing an / da er ihn also liegen sahe: Der HErr JEsus seye mit dir / welches *Bonnus* getrost beantwortete: Der HErr JEsus ist hie. *Draconites* fuhr weiter fort: Eben der HErr JEsus / davon Esa. 53 prediget / Er hat unsere Kranckheit auf sich geladen / vnd auff in hat GOtt vnser aller Sünde geworffen. *Bonnus* erwiederte: Ja der Sündetreger macht auch mich so gedultig / vnd muttig in dieser Kranckheit / daß ich nicht alleine mein Testament gemacht / vnd den leib vnd das blut JEsu meines Heilandes in brod vnd wein als brieff vnd siegel der ewigen selickeit entpfangen habe / sondern auch meinen lieben Weinstock vnd meine Olezweige dem gnedigen vnd mechtigen GOtt befohlen habe / vnd nu bereit und willig bin auffgelöset zu werden / vnd bei Christo zu sein. *Draconites* preisete solche Macht des Glaubens: Nu was ist auch in dieser argen welt / darumb ein mensch billig solt begeren lang zu leben? Ist nicht jenes leben / darein wir aus diesem elend faren / so viel besser / den dies weine-Tal / das auch

Jo. Draconites besucht ihn in seiner letzten Kranckheit.

(x) Dedication. tract: Die Namen JEsu Christi aus Mose / und den Propheten an Geo. Purhorn / lit. A. ij. b. (y) Beylag. l. c. (z) Welches uns von Herrn Seniore von Melle geneigt überlassen / und Num. 9. der Beylagen abgedrucket ist.

auch Jesaias spricht / keines menschen auge habe je gesehen / das GOtt denen so in lieben bereittet hat? drumb ob es wol eine Hitz mus seyn / vnd der tod / die Fastnacht / schrecklich anzusehen ist / dennoch ist der Christen Tod nichts anders denn ein schlaff / und thut ein Christen nichts anders wen er stirbt / denn das er vom Tod zum leben hindurch dringet: wie der HErr JEsus auch spricht / Jo. 5. Warlich sage ich euch / wer mein Wortt höret / vnd gleubet dem der mich gesand / der kompt nicht in das gericht / sondern er ist vom Tod zum leben hindurch gedrungen. *Bonnus* fassete dieses so tieff zu Hertzen / daß er die letzten Worte wiederholet: vom Tod zum leben hindurch gedrungen / hindurch gedrungen / ich wil hindurch dringen. *Draconites* lobete endlich GOtt für die Gnade / so er den Predigern vnd Christen erzeiget in dem / daß sie den tod / für welchem sich die natur entsetzet / nicht schmecken nach diesem eyde Christi / Jo. 8. Warlich ich sage euch / wer meine Wort helt / der wird den tod nicht schmecken ewiglich. *Bonnus* fing hierauf an zu schlaffen / daß *Draconites* ferner mit ihm nicht reden kunte. (a) Gleichwohl vergisset *Draconites* annoch des Valet-Gebets *Bonni* nicht / wie inbrünstig er dasselbe für die drey Stände gesprochen habe: Erstlich hat er für die Prediger gebetten / auf das sie den Catechismum trewlich lehren / vnd widder alle Rottengeister mechtiglich streitten / als Paulus auch Tit. 1. gepeut. Darnach hat er für den Weisen Rat gebetten / auff das er beide Schulen vnd Kirchen mit gelerten / vnd geistreichen personen allezeit versorge / wie der ander Psalm leret. Endlich hat er für die gemeine auch gebetten / auff das sie nicht alleine GOttes Mund-botten hören / und sich gegen dieselben halten / wie Paulus befihlet Gal. 6. Wer vnterweiset wird mit dem Wortt / der teile mit alles gutt dem der in vnterweiset: Sondern auch daß sie der Oberkeit gehorsam seien / wie Paulus Ro. 13. leret. (b) Mit solcher Andacht / berichtet *Draconites*, daß sich *Bonnus* zu seinem / zwar allzu frühen Tode / welcher / wann es GOtt also gefallen / zum Nutzen der Lübeckischen Kirchen wohl etwas später hätte mögen ausgestellet seyn / angeschicket / und bereitet habe; und erfolgte nun auch derselbe den 12 Februarii, am Sontage vor Fasten / Qvinqvagesima des Jahres 1548 / nachdem er sein hochtragendes Superintendenten-Ambt etliche 17 Jahre mit grossem Ruhme verwaltet / sein gantzes Alter aber nicht ohne vieler Arbeit / Mühe / und Verdruß gebracht auf 44 Jahre.

Der Tag seines Todes.

32. Bey diesem Sterbe-Tage *Bonni* erinnern wir nicht weitläufftig / wie sowohl Hanß Regkmann / (c) als auch Gottschalck Kirchring / und

(a) Draconites in gedachter dedicat. tr. Die Namen J. C. aus Mose / und den Proph. so geschrieben zwey Tage nach dem Tode Bonni, den 14 Febr. 1548 pl. A. ij. A. iij. (b) Dedic. an Bürgermeister Anton von Stiten / des Wercks: Die Namen der Prediger aus Mose / und den Propheten lit. A. iij. (c) Lübeckisch Chronick f. 241.

Gottsch. Müller (d) sich geirret/ wann sie selbigen auf den Sonnabend vor Fastelabend / oder zu grossen Fasten setzen / welches schnurstracks mit der vorangehörten klahren Aussage *Draconitis*, daß Herm. Bonnus das Euangelische Liecht am Sontag vnter der Predigt verlosschen sey / streitet. Wie bedaurlich solcher Abgang eines so wackeren Mannes / welcher in seinem Beruffe vor GOtt / und der Welt aufrichtig gewandelt/ der gantzen Stadt Lübeck gewesen sey / ist nicht nur aus folgender Trost-Schrifft *Draconitis* an die zu Lübeck wahrzunehmen: Euch / die GOtt seine Söne und Töchtere nennet Esa. 43. wolt ich dise Göttliche Namen der Christen nicht alleine darumb zuschreiben / daß ich euch in ewer Trawrickeit / die ihr aus dem Abschied des Euangelischen Lerers / Hermanni Bonni entpfangen habt / durch Christum tröstet vnd vermanet / daß jr des trewen Aufsehers lere nimmermehr vergesset / wie der Heilig Geist auch spricht. Heb. 13. Dencket an ewre Lerer / die euch GOtts wortt gesagt haben / sehet jr ende an / vnd folget jrem glawben. Sondern auch / das jr ewre Prediger so GOttes wort eintrechtig vnd recht leren / wie Bonnus / mit allem vleiß höret / vnd jrer lere folget / wie der Heilig Geist auch spricht Heb. 13. Höret ewre Lerer / vnd folget jn / den sie wachen über ꝛc. (e) es leuchtet auch solches überdas gar sonderlich hervor aus der Liebe des Raths / die sie ihrem vordem so hochgehaltenen / ehrwürdigen *Bonno* auch noch in seinem Grabe wiederfahren lassen. Er wurde bestattet in der ehmahligen Sänger- nunmehro Beicht-Capellen zu S. Marien hinter dem Altar unter einem ansehnlichen Trauer-Geleite; ehe aber solches geschahe/und sein erblasster Leichnam in die Grufft versencket ward / wurde ihm zuvor dazu ein neues Grab / auf welchem die Worte eingehauen;

Draconites Trost-Schrifft deswegen an die zu Lübeck.

Bonni Grab-Schrifft.

Anno 1548. 12 Februarii obiit
venerabilis Dominus,
Magister *Hermannus Bonnus*,
Superintendens Lubicensis.

aufgemauret / und sein Bildniß von dem Mahler / mittlerweile er in der Kirchen drey Tage lang im Sarge über der Erden stund / abgeconterfeyet. (f) Sodann richte-

(d) Auszug Lübisch. Chronick. p. 221. (e) In der Zuschrifft an alle Christen zu Lübeck des tract. Die Namen der Christen aus Mose / und den Prophet. lit. A. ij. b. (f) Dieses Bildniß erstrecket sich weiter nicht/ als auf das blosse Haupt / oder den Kopff Bonni, wie er auf einem Küssen lieget / und ist nunmehro durch das Alterthum dermassen verderbet / daß/da ich mir die Mühe gegeben es in einen genaueren Augenschein zu nehmen/ ich kaum etwas weniges mehr davon erkennen / geschweige die lineamenten des Gesichtes Bonni recht eigentlich bemercken können. Doch hat Herr Senior von Melle mir ein ander Bildniß Bonni aus einem alten Holtzschnitte gütigst communiciret / welches auch diesem Theile vorgesetzet worden / und stehen oben über demselben die Worte: Warhafftige Bildniss des Ehrwirdigen Herrn Hermanni Bonni / Superintendenten zu Lübeck / Starb Anno: M. D. XLVIII. wozu noch jemand geschrieben: *Bonnus* ist *Bonus* gewesen / Bleibts auch mit Nahmn / vnd That.

richtete man ihm zum schuldigen Andencken seiner Ambts-Treue / dadurch er einen guten Grund der reinen / Evangelischen Lehre in dieser Stadt geleget / ein schönes *epitaphium* auf / welches / ungeachtet es bey andern etwas anders / (g) nach seiner rechten / eigentlichen Abschrifft also lautet:

Epitaphium Domini Magistri, Hermanni Bonni, primi Ecclesiæ Lubicensis Superattendentis. Obiit anno M: D: XLVIII: duodecimo die Februarii, Aetatis vero suæ Anno XLIIII. Epitaphium.

Eximios inter docta Pietate ministros,
Syncere Christi qui pia jussa docent,
Postremo minime ponendus in ordine *Bonnus*,
Seu vocem spectes, seu pia scripta viri.
Musarum à puero ingenti perculsus amore
Subdidit ingenio linguæ utriusque decus.
Præfuit effreni magna cum laude juuentæ,
In qua summa Rei spes melioris inest.
Ardua transadijt sanctæ penetralia linguæ,
Thesaurum veræ quæ pietatis habent.
Hinc populo summi prompsit mandata tonantis,
Et moestis Christi dicta salutiferi.
Qvid dicam? qvoties malesani pectora vulgi
Demulsit dictis ad meliora vocans?
Omnibus est vitæ candore probatus honestæ,
Optatus miseris portus & aura fuit.
Qvanta bona in *Bonno* sint terris nuper adempta,
Agnoscis damno, pulchra Lubeca tuo.
Orandum in messem det Christus ut ipse ministros,
Et servet coetus organa vera sui.

33. Weit schmertzlicher / und empfindlicher ware auch noch der Verlust *Bonni* seiner hinterlassenen Wittwen / und Kindern / als welche sich darunter eines so wehrten Ehe-Mannes / und Vaters nunmehro beraubet sehen musten; und achtete daher *Jo. Draconites* in Erwegung der vielfältigen Gunst / und Wolthaten / die ihm *Bonnus* ehedessen erwiesen / der Christlichen Billigkeit zu seyn / selbige einem so mächtigen Patron, als Bürgermeister Anton von Stiten war / und dessen vielvermögendem Schutze auf das nachdrücklichste hiemit zu recom- Seine Wittwe und Wäysen recommendirt Draconites Bürgermeister Anton von Stiten.

 com-

(g) So setzet zum Exempel Hanß Regkmann l. c. f. 242. in der 17. Zeile des epitaphii an statt sint: sunt; in der 20 Zeile an statt sui: suo. wo dieses letztere nicht vielmehr für einen Druckfehler zu achten. Der auctor der beglückten / und geschmückten Stadt Lübeck schreibt p. 100. in der 12 Zeile an statt salutiferi: salutifera; in der 20 Zeile an statt vera: sana. Henr. Bangertus l. c. hat in der 19 Zeile an statt ministros: magistros, mehrere dergleichen lectiones variantes zu übergehen.

commendiren: Bonnus hat den dreien Stenden GOttes Tag vnd Nacht alles gutt in Christo gewündscht/ vnd ist derhalben werd/ das man sein Weib vnd Kinder solches geniessen lasse. — — Ewer Weisheit Herr Antoni von Stiethen/ wolt ich dis Euangelisch Namen-Büchlin der Prediger in der Eile geschrieben als einem Gottseligen Bürgermeister nicht alleine darumb zusenden/ das E. W. des Euangelischen Bonni Freund gewesen ist/ vnd gedenckt seinen Waisen viel guttes zu thun/ sondern auch/ das sie vom Testament Christi viel helt/ vnd ein gelerter Patron ist aller Prediger und geleten. (h)

34. Aber auch bey der gesampten Evangelischen Kirchen kunte es wohl ohne Betrübniß über den Todes-Fall *Bonni* nicht abgehen/ daß sie nicht vielmehr die trefflichen Gaben/ die ihr dadurch entrissen worden/ billig zu beklagen Ursache/ und Anlaß solte gehabt haben/ wenn man die grosse estime, in welcher er bey den vornehmsten Theologis, und andern redlich gesinnten Männern weit/ und breit gestanden/ bedencket. Wie lieb er zuforderst *Luthero* gewesen sey/ giebt *Herm. Hamelmann.* nicht damit allein zu erkennen: Amatum fuisse *Luthero*, (i) sondern es ist auch bereits droben als eine marque dessen vorgekommen ein eigenhändiger Brieff/ welchen er an *Bonnum* geschrieben/ woraus Jhro Hoch-Ehrw. Herr D. *Goetze* gar recht den Schluß machet: Virum hunc optimum Megalandro *Luthero* cognitum, & ab eo magni fuisse habitum. (k) *Jo. Bugenhagen* ist gleichfals schon in den vorigen angeführet worden/ welch eine gute Meynung er von *Bonni* Persohn geheget/ daß er auch das Ambt eines Superintendenten niemanden als ihm anzubefehlen E. E. Rath zu Lübeck den Anschlag gegeben. *Philippi Melanchthonis* Urtheil/ welches er von *Bonno* ausgesprochen/ bestehet darinn: Excelluit ingenio, eruditione, consilio, & virtute *Hermannus Bonnus* qvi in inclyta urbe Lubeca & doctrinæ studia rexit, & Evangelium docuit. (l) Von *Dav. Chytræo* wird er gepriesen als einer/ der der Kirchen der weitberühmten Stadt Lübeck als ein frommer/fleißiger/ hochgelahrter/ und wohlberedter Mann nützlich gedienet/ und löblich fürgestanden ist/ (m) welches er in Lateinischer Sprache also ausredet: *Hermannus Bonnus* Ecclesiam inclytæ urbis Lubecæ magna cum pietatis veræ doctrinæ, integritatis morum, sapientiæ, & eloqventiæ laude multos annos rexit. (n) *Jo. Draconites* streichet ihn bald als ein Evangelisches Licht; bald als einen

Sein Lob.

(h) In jetzt-gemeldter dedicat. der Namen der Prediger aus Mose/ und den Propheten/ an ihn gerichtet/ und Montags nach Reminiscere 1548 gestellet lit A iij. (i) Opp. Geneal. Hist. p. 977. (k) Epistola ad Jo. Fechtium, in Novis Literar. Mar. Balthic. & Septentr. MDCCIV. p. 9. (l) Dedication. Chronici Carion. f. 1. (m) Teutsche Sachsen-Chronick. B. III f. 107. (n) Oration de Westphalia beym Jo Göes, Opuscul. var. de Westphalia p. 16. Doch ist zu wissen/ daß Chytræus eigentlich nicht auctor solcher oration, sondern ein Studiosus aus Westphalen gebürtig sey/ der sie den 5 Octobr. A. 1555 auf der Univer-

einen Gottſeeligen Mann; (o) bald als einen gelerten Schreiber des Himmelreichs / welcher ſich nicht daran begnügen laſſen / daß er in ſeinem Ambt den Namen eines Predigers zu erfüllen fleißig ſtudiert / ſondern auch ein Fürbild gelaſſen für die zu bitten / welchen das Euangelium geprediget iſt; (p) bald als einen Euangeliſchen Lerer / vnd trewen Auffſeher; (q) bald als *virum doctisſimum*; (r) bald als *disertum* (s) &c. heraus. Nicht ſpahrſamer iſt auch in dem Lobe / welches er *Bonno* zutheilet / *Herm. Hamelmann*, wann er ihn einmahl über das andere für hominem doctisſimum, qvi urbi (Lubecæ) fuerit ornamento; (t) doctisſimum, piisſimum, & clarisſimum virum; (u) Theologum abſolutum, publicis encomiis à *Philippo* celebratum; (w) reverendum, & eruditisſimum Theologum; (x) magnum & ſolertem interpretem ſcripturarum (y) und ſofort an ſchätzet. Bey *Frider. Mecum*, oder *Myconio* ſtehet er angeſchrieben als ein rechter theurer Mann; (z) und bey *Simon Pauli* als ein umb die Kirche / und Schulen ſehr wohlverdienter Mann; (a) wie auch nicht weniger bey *Luc. Bacmeiſter*. als Theologus doctisſimus, & celeberrimus. (b) Keine geringere veneration bezeigen auch gegen *Bonnum* die beyden Lübeckiſchen Prediger / *Reimarus Kock*, welcher ihn als einen gelehrten / und frommen Mann / der wohl wehrt ſey / daß ſein Gedächtniß möge bleiben / (c) und *Henric*. Santtmann / der ihn alſo erhebet: *M. Hermannus Bonnus*, cujus de encomio plene dicere amantium nullus poteſt, demere vero ne livor qvidem aliqvid. (d) *Petrus Vincentius*, Vratislavienſis, Rector der Schulen zu Lübeck ſetzet ihm dieſe herrliche Grab-Schrifft:

Hoc cineres *Bonni* ſeruantur, & oſſa ſepulchro,
Mens habitat ſupra regna beata poli.

Donec

Univerſität Roſtock öffentlich recitiret / Conrad. Bredebach. aber von Hervord / welcher ſich A. 1584 zu Roſtock aufgehalten / daſelbſt durch Stephanum Myliandrum (Steffen Mölmann) zum Drucke befördert / und dem Rathe ſeiner Vater-Stadt dediciret. Nichts deſtoweniger iſt ſie den 36 Orationibus dieſes Chytræi, welche ſein Sohn nach deſſen Tode zu Hanau heraus gegeben hat / Num. 26 / desgleichen auch / wenig ausgelaſſen / ſeinem Chronico Saxon. f. 80--86 inſeriret worden. Beſiehe angeregten Göcs p. 185. und H. Hamelmann. l. c. p. 1424. (o) V. Die Namen JEſ. Chriſt. aus Moſe / und den Prophet. in der Zuſchrifft an G. Purhorn. A. ij. b. A. iij. (p) Tract. Die Namen der Prediger aus Moſe / und den Proph. dedic. an Anton von Stiten / Bürgermeiſt. pl. A. iij. (q) In der Vorrede zu den Namen der Chriſten aus Moſe ꝛc. an alle Chriſten zu Lübeck lit. A. ij. b. (r) Zu Ende der dedic. ſeines Hagæi Prophetæ è lingva ſancta &c. ad Herm. Schel. (s) Oration. in Hagæum Prophet. welche demſelben vorgeſetzet iſt. (t) Opp. Genealog. Hiſt. p. 158. (u) l. c. p. 590, & 791. (w) Ibid. p. 977. (x) Eben daſelbſt p. 1134. (y) Noch am gedachten Orte p. 1135. conf. p. 1170. (z) Hiſtor. Reformationis p. 49. welcher ihm aber ohne Grund den Titul eines Doctoris beyleget. (a) Auslegung der Teutſchen Geiſtlichen Lieder Lutheri / und anderer gottſeligen Chriſten p. 234. (b) Hiſtoria Eccleſiæ, & Miniſterii Roſtochienſ. MSCt. welche ich ſelbſt beſitze / f. 6. (c) Geſchriebene Lübeckiſche Chronick ad A. 1548 bald zu Anfange. (d) Oration. de Lubecæ fundatione & increment. in Triga Orationum lit. E. 2.

Donec in hoc fragilis mortali carcere vitæ
Humana vinctus conditione fuit,
Ingenio facili, ſtudiisque ſalubribus apto
Doctrinæ à teneris attigit omne genus,
Præceptasque bene docuit felicius arteis,
Commodaqve ingeniis contulit ampla bonis.
Qui quanquam tantis doctrinæ dotibus eſſet
Præditus, ut poſſet ſplendidiora ſequi;
Dignatus tamen eſt teneram formare juuentam
Artibus, & meritum duxit is eſſe graue.
Utque togæ quondam Romanæ Quinctilianus,
Sic Lubeca tibi gloria *Bonnus* erat.
Omnia luſtrarat vigili monumenta labore,
Quæque dedit Latium, Græcia quæque dedit.
Unde tulit totum famamque, decusque per orbem,
Sed non hæc illi gloria ſumma fuit.
Doctrinæ Chriſti immenſo flagrabat amore,
Hinc æterna venit gloria, vera ſalus.
Ergo reuelati docuit myſteria verbi,
Filius æterni quæ tulit arce patris.
Sola quod acceptos faciat nos gratia Chriſti,
Gratia ſincero credita firma fide.
Illi hæc ſumma fuit doctrinæ, hic denique finis,
Hic ſcopus, ingenii huc contulit acer opes.
Ut ſua ſaluifico conſtaret gloria verbo,
Et tuus illæſus, Chriſte, maneret honos.
Cæſarea unde ſacris præfectus in urbe miniſtris,
Cum laude officio præfuit, atque fide.
Et voce, & ſcriptis ſaluantis dogmata Chriſti,
Et vitæ ornauit moribus usque piis.
Excitus donec ſuperæ ad conſortia vitæ
Scandit adorati coelica templa Dei.
Nunc ubi ſanctorum præſignis in agmine læto
Sperato fruitur jam propiore Deo.
At nos gratamur *Bonno* commercia coeli,
Qui ſumus in terris pars aliquanta ſuper.
Aque Deo in ſedes ut deducamur easdem,
Venerit, optamus, cum ſua cuique dies.
Unius hoc faxis, Chriſte, ô fili unice patris,
Crimina qui deles ſanguine noſtra tuo. (e)

Wie

(e) Beym H. Bangerto Orat. cum Rector introduceretur. C. 3. b. ſq. Conf. Conrad. Geſner. Bibliotheca per Jac. Friſium amplific. f. 337. und H. Hamelm. l. c. p. 978.

Wie grosse Stücke *Petr. Svavenius*, *Joh. Æpinus*, und *Anton. Gerson* auf *Bonnum* gehalten / ist ebenfals in dem vorhergehenden schon vorgewesen. Wolffgang Krüger eignet *Bonno* das prædicat eines vornehmen / Christlichen *Theologi* zu; (f) ingleichen *Lucas Lossius* giebt ihm dieses schöne elogium:

—— —— *Bonnus* —— —— doctus — —
Qui Superintendens tibi quondam, clara Lubeca,
Christum tradebat, Christo cultusque placentes. (g)

Henric. Sibæi Olphenii judicium von *Bonno* ist auch wohl wehrt / daß es hier gelesen werde:

Tres tulit insignes nobis, summeque peritos
Hermannos nuper Westphala terra viros.
Buschius est primus, vir nobilis, atque poëta,
Quem colit Aonius, Pieriusque chorus.
Alter adest docto, lepidoque *Tulichius* ore,
Grammaticus doctus, Rhetor & eximius.
Tertius hinc sequitur vero cognomine *Bonnus*,
Qvod bonus ingenio, qvod bonus arte fuit.
Hic docuit multos sincero pectore Christum,
Non hic vaniloquus, non thraso magnus erat.
Simpliciter plebem docuit sine fraude, dolisue,
Quod minime faciunt, qui sua lucra petunt.
&c. &c. (h)

Johann. Ritzenbergius richtet ihm dies wohlverdiente Denck- und Ehren-Mahl auf:

Hermannum tristi sublatum funere *Bonnum*
Prosequitur gemitu grata Lubeca pio,
Præsule qvo viguit vera pietate, nec ullum
Dissidium Christi sensit habere gregem.
Dotibus hic cunctis præstanti præsule dignis
Præditus & summo dignus honore fuit.
Urbs prius hæc habuit nullum clarissima majus,
Et vix est etiam post habitura decus. (i)

Gleichergestalt erwehnet seines Nahmens höchstrühmlich *Jo. Domannus*: Peperit natio Westphalica multos insignes doctrina, & virtute viros, & nondum effoeta parit cottidie, qvi demonstrant ingenia Westphalorum non amusa, seu barbara, sed ad literas, ad disciplinam, ad virtutem, ad alias honestas artes idonea esse. Audisti, opinor, de *Alexandro Hegio*. —— —— Repete ex historiis de *Rodolpho Langio*, & *Hermanno Buschio*. —— Inquire de *Hermanno Bonno*, verbi Dei in inclyta urbe Lubeca doctore,

(f) Catalogo tausend berühmter Persohnen ꝛc. p. 129. b. (g) In seinem Buche: Luneburga p. 74. (h) Apud H. Hamelmann. l. c. p. 311 / und Jo. Göes l. c. p. 68. (i) Herrn Jo. Albert. Fabricii Memor. Hamburgens. Volum. I. num. XXXI. p. 113.

& in vicinas gentes propagatore. (k) *Cunradus* stimmet diesen allen dadurch bey:

Bonnus erat bonus arte, bonus virtute, fideque,
Hinc decus audit adhuc, clara Lubeca tuum. (l)

Vortrefflich klingt es ferner für *Bonnum*, daß er dem Pastori zu Wolgast/ *Leonhard* Meyfischen ein düre/ und gelerde Mann ist. (m) Ihre Hoch-Ehrw. Herr *D. Goetze* beschreibet ihn als Theologum Lubecensem inter primos laudandum, —— —— Theologum piissimum; (n) de schola non minus, quam ecclesia insigniter meritum; (o) venerabilem virum, — — de sacris Lubecensium meritissimum; (p) einen stattlichen / berühmten/ lieben Mann/ welcher in seinem Ambte sich dermassen löblich verhalten/ daß ihm männiglich ein gutes Zeugniß ertheilet. (q) Herr *Valentin. Ernst. Löscher.* zehlet ihn unter die treuen Nachfolger Lutheri. (r) *Trogill.* Arnkiel/ (s) *Jo. Christoph. Olearius*, (t) und *Jo. Anton. Strubberg*, (u) nennen ihn einen berühmten *Theologum.* Sehr wohl gegründet ist auch/ was der Herr Rector *von Seelen* theils kurtz mit dem encomio viri ista ætate summi, (w) theils weitläufftiger mit diesen Worten von *Bonno* raisonniret: Ille multorum hominum, qui sua ætate fuerunt, gloriam superavit. Ille, ille est cujus, si à *Joh. Bugenhagio* recesserimus, ope res sacræ pariter, ac scholasticæ emendatæ, in ordinem redactæ, amplificatæ. Scholam nostram, in quam ætatis anno sexto & vicesimo est ingressus, sua prudentia, eruditione, auctoritate brevi tempore illustravit, omni jure ideo à *Melanchthone*, & aliis summis viris celebratus. Uti vero non est dubium, qvin multis postea de rebus sacris præclare promeritis viam ad veram sapientiam monstrarit, ita & ipse adjuncta sibi ad amplitudinem, & gloriam, & ad res sacras bene gerendas divinitus fortuna, sanctiori antistitis muneri admotus eximiis meritis inclaruit, & velut Imperator, in quo magna scientia, singularis virtus, clarissima auctoritas, strenue gessit bella domini, qvæ ita necessaria erant, ut negligi non possent, ita magna, ut accuratissime essent

(k) In Herm. Hamelm. Operib. Gen. Hist. p. 1447/ und Jo. Göes Opuscul. de Westph. p. 112. sq. (l) Prosopographiæ melicæ millen. I. p. 18. Siehe auch oben § 32 lit. (f) in notis, & conf. Jo. Ant. Strubberg, welcher ihn gleichfals im Entwurff einer ausführlichen Oßnabrückischen Historie p. 85 bonum illum Bonnum nennet. (m) Vorrede zu Petr. Christ. von Friemersheim Predigt van der Heimsökinge/ vnd swaren Straffe Gades ume der Nalatenheit willen lit. A. 2. b. (n) Commentar. de Odio Pontificior. in Hymnos Ecclesiæ Lutheran p. 27. (o) Orat. de Jo. Bugenhagii meritis in Eccles. & Schol. Lubec. p. 15. (p) De Hymnis, & Hymnopoeis Lubecensib. p. 8/ und 20. (q) Lübeckisch. Pfingst-Arbeit in der Zuschrifft p. 5. 6. (r) Ausführl. Historia motuum zwischen dem Evangelisch-Lutherischen/ und Reformirten I Th. I Buch/ I Cap. p. 2. (s) Vorbericht zum Schleßwig-Holsteinischen Gesangbuch)( )(6. (t) Homiletische Lieder-remarqves über etliche Paßion-Gesänge p. 130. (u) l. c. p. 76. not. (w) Athen. Lubecens. P. IV. p. 46.

essent admininistranda. &c. (x) Herr *Jo. Möller.* giebet *Bonno* inter præcipua sacri ordinis decora seine Stelle. (y) Hiezu kommen auch *David. Henric. Koepkenius*, und der Auszug Lübischer Chronicken / bey deren jenem er für Theologum doctissimum, & celeberrimum, (z) in diesem aber für einen trefflich gelahrten Mann (a) passiret. Auch Hanß Regkmann / ungeachtet er bey Lebzeiten *Bonni* die Parthey des Wollenwebers gehalten / wie er sich in seinem Buche deutlich gnug verrathen / muß dennoch von der Wahrheit getrieben *Bonno* den Titul eines gelehrten Mannes / der weißlich gestorben sey / zustehen. (b) Nach dieser aller / und anderer einmüthigen Bekäntnisse denn ware *Bonnus* ein Mann / dessen Lob groß am Evangelio durch alle Gemeinen / keinesweges aber wie vorcitirter *Cornel. Schultingius* von neuen auf ihn loßschmähet / homo obscurus, & ignobilis, homo tenebricosus. (c) Ein Mann war er vielmehr / von dem sein Sohn / *Arnoldus* mehr nach der Billigkeit / als Kindlichen Liebe geschrieben: *Hermannus Bonnus* parens meus annos XV Pop. Lubecensem de vera religione, ac justo Dei cultu, qva potuit fide, ac diligentia instituit. (d) Dahero kunte es wohl nicht fehlen / daß nicht sein Tod bey allen reinen Theologis, deren er nicht ein geringes Mitglied gewesen / grossen Kummer solte nach sich gezogen haben. Doch heisst es gleich von dem 12 Februar. dieses 1548 Jahres / gleichwie in andern Zeit-Registern / also auch in dem Chronico *Chytræi*: *Hermannus Bonnus*, Ecclesiæ Lubecensis Superintendens, qvi in patria dioecesi *Osnabruggensi*, & alibi (e) ecclesias pie constituit, & consiliis ac doctrina rexit, pridie Idus Febr. anno ætatis 44 in cœlestem patriam evocatus est, (f) so blühet gleichwohl sein Andencken auch noch nach seinem Ableben in den Hertzen aller rechtschaffenen Lutherischen Christen / und insonderheit stirbet sein Ruhm in den Mauren der Stadt Lübeck / welcher er das Wort GOttes lauter geprediget hat / nimmer. So lang das Evangelium / welches er hieselbst wieder ans Licht gebracht / stehen wird / wird man sagen / was er gethan hat. Auch seine Schrifften / welche er hinterlassen / werden es sagen: Und diese ist denn noch übrig / daß wir sie mit wenigen nahmhafft machen / ihre Umbstände kürtzlich berühren / und die von andern darüber gefälleten judicia anhängen / da denn Seine Schrifften.

I. Unter den gedruckten Schrifften *Bonni* sind:

1. *Chronica* der vörnehmlickesten Geschichte / vnde Händel der Keyserlicken Stadt Lübeck / bit to dem Jare 1538. Magdeborch. 1539. in 8.

(x) alleg. loc. P. I. p. 8. (y) Prodromo Cimbriæ Literat. B. 3. (z) Memoria Rostochiensium Proto-Evangelistæ, Joach. Kutzeri p. 32. not. (a) p. 221. (b) Lübeck. Chron. f. 242. (c) S. unten Num. 6. der gedruckten Schrifften Bonni. (d) Dedicat. zu seines Vaters Enarrationib. succinct. &c. (e) Davon ist mir nichts kund worden. (f) f. 492.

Bestehet aus drey Büchern / und begreiffet in sich die denckwürdigsten Historien der Stadt Lübeck nach Ordnung der Jahre vom Anfange ihrer Erbauung bis aufs Jahr Christi 1538. Und ist des auctoris Absehen besage der Vorrede gewesen / da er wegen seines Ambtes nicht viele Zeit übrig gehabt / durch sein Exempel andere / die mehr Musse hätten / denn er / aufzumuntern diese / und dergleichen Geschichte der Stadt Lübeck mit grösserem Fleisse aufzusuchen / und zu beschreiben. *Paul. Mart. Sagittarius*, der Schulen zu Altenburg Rector hat dieses einige Chronicon unrecht für ihrer zwey angesehen / deren eines er unserm *Hermanno Bonno*, das andere / weiß nicht welchem ? *Hermanno Birrio*, scriptori, wie Herr *Jo. Möller* gar recht dabey annotiret / (g) chimerico fälschlich zueignet; (h) *Petrus Lambecius* aber vergreiffet sich auch noch härter an diese Chronick / wann er folgende alzustrenge / und unglimpffliche censur davon stellet: *Herm. Bonni* totum Chronicon Lubecense imperfectum, frivolumque est, & inter qvisqvilias Chronicorum, qvæ vernacula lingva circumferuntur, vel præcipuum locum jure sibi vendicat. (i) Denn ob wohl nicht zu läugnen ist / daß nicht in diesem Chronico *Bonni* ein / und anderes unrichtiges mit unterlauffen solte / wie unter andern also ein solch Versehen in der Erwehlung Bischoffs *Johannis I* von Herrn *Möller*. (k) in dem Jahre des Todes Bischoffs *Conradi II* von *Henric. Bangerto*, (l) in der Persohn *Caroli M.* von *Lambecio* selber (m) bemercket wird / so hätte doch *Lambecius* dieses zur Entschuldigung *Bonni* einiger Massen bey sich solten gelten lassen / daß er der profession nach kein Historicus gewesen / auch ausser etlichen geschriebenen Chronicken der ungelehrten Mönche wenig Bahn / die er hätte gehen können / dazumahl vorgefunden gehabt. (n) Nicht unbillig ist auch daher Herr *Möller.* mit diesem unfreundlichen sentiment des *Lambecii* keinesweges zu frieden / sondern achtet ihn für censorem nævorum (Chronici *Bonni*) admodum rigidum, à qvo verbis perstringatur asperrimis. (o) Desgleichen verwirfft auch *H. Bangertus* so schlechterdings dieses Chronicon *Bonni* nicht / daß er vielmehr ziemlich honet davon redet: Conscripsit (*Bonnus*) Chronicon Lubecense idiomate Saxonico, breve qvidem illud, sed in qvo tamen præcipuas Reipublicæ commutationes, bella, & pericula commemoravit, interspersis salutaribus monitis, & præceptis, qvæ Rerumpublicarum rectoribus, & civibus sint observanda. &c. (p) Wie sonst diese Chronick von dem Pabste in *Indicem librorum probibitorum* gesetzet worden / ist schon zum voraus oben beygebracht worden. Von der version derselben ist

(g) Isagog. ad Histor. C. C. P. IV. p. 435. (h) Programm. de Peregrinat. p 15. (i) Rerum Hamburgens. Tom. II. f. 15. edit. Herrn Jo. Albert. Fabricii. (k) l. c. p. 399. (l) Notis ad Chronicon Slavor. Helmoldi, & Arnoldi p. 310. col a. not. a) welchem an die Seite zu setzen Herrn Senior von Melle Historia media Lubecens. ab A. MCLXXXII ad A. MCCXXVII. cap. I. § XI. (m) In Chronologia, & auctario Lib. I. Rer. Hamburg. f. 98. N. XIV. Conf. f. 97. Num. VII. (n) Dahin gehen Bonni eigne Worte in der dedication an Bürgermeister / und Rath zu Lübeck)(5. (o) l. c. (p) Orat. cum Rector introduceretur, lit. C. 4. sq.

ist noch dieses zu behalten / daß sie A. 1634 / und 1666 zu Lübeck in Hoch-Teutscher / (q) A. 1539 aber / und wiederumb mit einem Anhange zwoer *orationum in obitum illustriss. Principis, Eric. seniori Ducis Brunsvicens. A.* 1543 in Lateinischer Sprache (r) durch *Justinum Goblerum*, Goarinum, J. U. D. anfangs der republiqve Lübeck Syndicum, dann Braunschweigischen / Naßauischen / und der Stadt Franckfurt Rath ausgegangen sey / welcher denn in epistola nuncupator. ad Senat. populumque Lubecens. seine Gedancken darüber also eröffnet: Non potuit mihi non placere summe *Hermanni Bonni*, concionatoris uestri diligentia, quam in colligendis uestræ urbis Annalib. diligenter, & accurate præstitit, in qvibus pleraque non ad ueritatem modo, sed etiam ad pietatem, diuinumque cultum referre mihi uidetur: quod certe hoc tempore non uulgarem laudem meretur. (s)

2. *Farrago præcipuorum exemplorum de Apostolis, Martyribus, Episcopis, & Sanctis Patribus veteris Ecclesiæ, qvi docentes Verbum Dei, & veritatem illius adserentes Christianæ religioni fideliter patrocinati sunt. Qvorum tractatio in primis utilis, & necessaria prædicatoribus Verbi Dei. Collecta per Hermannum Bonnum, virum pium, & doctum. Halæ Suevorum Anno* 1539. *plag.* 16. *in* 8. (t)

Ist auf Veranstaltung seines Sohnes / *Arnoldi*, der sie dem postulirten Ertz-Bischoffe zu Bremen / und Bischoffe zu Oßnabrüg / Hertzog *Henrico* dediciret / 40. Jahr darnach / nemlich A. 1579 zu Rostock in eben demselben format nicht nur wieder aufs neue / sondern auch vermehrter aufgeleget / von M. *Sebastian.* Schwan aber / damahligen Pastore zu Ratzeburg benebenst *D. Georgii Majoris* Büchlein von dem Leben der Alt-Väter / und anderem Zusatze unter diesem Titul verteutschet worden: *Vitæ Patrum*, das ist / das Leben der Alt-Väter zu Nutz den Predigern Göttlichs Worts erstlich / so viel müglich vernewert / und besser zugerichtet durch *Doct. Georg. Major.* Mit einer Vorrede *Doctor* Martin Luther. Samt dem Büchlein *Hermanni Bonni* von den Aposteln / Märtyrern / Bischöffen und h. Vätern. Nun aber aus dem Lateinischen zu Wittenberg *Anno Christi* 1578 letzt gedruckten *exemplar* verdeutschet durch *M. Sebast.* Schwan. rc. (u) Ihro Hoch-Ehrw. Herr D. Goetze heisset es eine erbauliche Schrifft / und die darin zusammen getragene Exempel / feine *exempla*, wie er denn hinzu thut / es sey solches Büchlein vermuthlich von einem seiner guten Freunde herausgegeben worden. (w)

3. *Chronicon Johannis Carionis, latine redditum ab Hermanno Bonno.*

(q) in 8. (r) Auch in 8. (s) pl. a. 2 sq. (t) Conr. Gesner. in angeführter Bibliothec. f. 337. und Geo. Draudius in Bibliotheca classica Latin. p. 850. setzen unrecht das Jahr 1536. (u) Lübeck 1604. in 4. (w) In der Zuschrifft zur Lübeckischen Pfingst-Arbeit p. 8. Conf. H. Bangert, Orat. cum Rector introduceretur, D. 4. b.

no, Halæ Svevorum, 1539. *Lugduni*, 1543. *Francofurti* 1543. *Alphab.* 1. *pl*, 10½ *in* 8. 1554. *in* 12. (x)

Der Zweck / welchen *Bonnus* mit solcher version gehabt / ist gewesen der Jugend Nutzen / der er hierunter dienen / und zur Erlernung der Historie behülfflich seyn wollen. Und hat sich diese Arbeit *Philipp. Melanchthon* so gar nicht misfallen lassen / daß er auch gegentheils nach Verlauff 20 Jahre sie wieder vorgenommen / durchgesehen / und wo es wegen der Teutschen Mund-Art / die *Bonnus* ein bischen alzu sorgfältig in der Lateinischen translation beybehalten / nöthig geschienen / verbessert hat. Die Worte *Melanchthonis* folgen unmittelbahr hierbey: *Hermannus Bonnus* ante annos viginti Germanicum libellum, cui titulus est: *Chronicon Carionis*, ut adolescentia invitaretur ad historiarum lectionem, & illo compendio non nihil adjuvaretur, in qvo Monarchiarum seriem, & temporum collationem in præcipuis Ecclesiæ, veteris Græciæ, & Romæ negotiis probavit, latine interpretatus est. Eam interpretationem cum postea viderem non solum in manibus esse adolescentum, sed etiam vagari per exteras nationes, retexendam esse judicavi, non tam ut augerem, (etsi enim qvædam addidi, tamen compendii modus servandus est,) qvam ut phrasin Germanicam, qvam interpres suo qvodam consilio studiosius retinuerat, cum qvidem facundus & disertus esset, propter adolescentes, & exteros mutarem. &c. (y)

4. **Eine korte Vorvatinge der Christlicken Lere / vnde der vörnemesten Fragestücke / so vnder dem Euangelio gemenliken vörvallen / in Frage vnde Antwort gestellet vor de Kinder / vnde gemenen Mann. Dorch M. Hermannum Bonnum / Superattendenten tho Lübeck. Magdeborch 1539. Bogen 4. in 8.**

Vernimmt man schon aus dem Titul / daß es kleine Catechismus-Fragen für die Jugend seyn.

5. **Geistlicke Gesenge / vnd Leder / de nicht in dem Wittembergeschen Sangböckeschen stan / corrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum / Superattendenten tho Lübeck. Lübeck 1545.**

Eine andere edition dieses Buches / welche zu **Parchim** *A.* 1547 durch **Jochim Lew** ausgegangen / (z) ziehet *Jo. Caspar.* **Wetzel** an; (a) ist aber eine so wenig / als die andere mir noch zur Zeit zu Gesichte gekommen. Und muß ich mich indessen so wohl / als Jhro Hoch-Ehrw. Herr *D. Goetze*, (b) und *Dav. Henr. Koepke*, (c) die es auch noch bisanhero suchen / mit *Nicolai Grysen* Be-

(x) Die erste edition allegiret Daniel. Guil. Möller. disput. de Jo. Carione p. 17. Die andere Josias Simler. Bibliothec. C Gesner. in epitomen redacta f. 352. b. Die dritte habe ich selber / und die letzte wird citirt von Jo. Frisio ad Biblioth. Gesneri f. 419. (y) Dedicat. ad Sigismundum, Archiepiscopum Meideburgens. f. 1. (z) in 12. (a) Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter 1 Th. p. 125. (b) De Hymnis, & Hymnopoeis Lubecensib. p. 14. (c) Memor. Rostochiensium Proto-Evangelistæ, Joach. Kutzeri § XXXVIII. p. 32.

Bericht/ daß M. Joachim Slüter/ erster Evangelischer Prediger zu Rostock eine besondere Vorrede unter dem Titul: Jochim Slüter wünschet dem Christlykem leser gnade vnd frede van Godt dorch Christum vnsen Heren/ dazu gemachet habe/ (d) begnügen. Das aber ist unter Freunden/ und Feinden *Bonni*, ob es wohl diese letztere aufrichtig nicht gestehen/ noch erkennen wollen/ bekant/ daß er verschiedene so Lateinische/ als Teutsche Lieder/ welche vorhin zur Abgötterey gemißbrauchet worden/ von solchen verdammlichen Verdrehungen zu retten/ zu reinigen/ und darunter das wieder aufgegangene Evangelium zu befördern sich sorgfältig angelegen seyn lassen. Unter diesen ist wohl zuforderst der fürtrefflichsten eines das erbauliche/ liebliche Lied/ welches zur heil. Paßions-Zeit von so vielen tausend frommen Seelen mit hertzlicher Andacht angestimmet/ und mit allem Rechte hochgehalten wird:

a) O! wir armen Sünder unser Missethat. ꝛc. (e)

Wie *Bonnus* solches nach Art des im Papstthum gebräuchlichen Liedes O! du armer Judas ꝛc. verfertiget habe/ davon belehret uns umbständlicher aus dem alten *Simon. Pauli* der sonderbahre Lieder-Freund/ Herr *D. Goetze*: *Herm. Bonnus* — suo tempore hymnum illum: O! wir armen Sünder ꝛc. verbis ponderosissimis composuit, eoque odam illam, quam *Papatus sibi reddiderat* familiarem: O! du armer Judas ꝛc. emendandam esse rectissime judicavit. Placet addere D. *Sim. Pauli* ἐπίκρισιν, qvæ in Explic. Hymnor. Lutheri p. m. 234 legitur, & laborem Theologi piissimi pro merito commendat: Das Geistliche Lied/ welches man auch am Char-Freytage/ und in der Char-Wochen/ und die Fasten über/ wenn die Paßion in unsern Kirchen geprediget wird/ singet/ hat gemacht der Ehrwürdige/ Hochgelahrte/ und umb die Kirche/ und Schulen sehr wohlverdiente Mann/ *M. Herm. Bonnus* seel. —— auf die Melodey/ und Weise/ als im Papstthum gesungen wird das Lied: O! du armer Judas ꝛc. in welchem die Papisten in Betrachtung des Leidens Christi klagen über den armen Judas/ und ihn schelten/ versprechen/ und verdammen/ daß er den HErrn zum Leiden/ und in den Tod durch seine Verrätherey gebracht hat/ welches nicht die rechte Art/ und Weise ist/ das Leiden Christi zu betrachten/ und zu bedencken. (f) An einem andern Orte rühmet Herr D. *Goetze*

(d) Histor. van der Lere/ Leuende/ vnd Dode M. Joachim Slüters lit. J. 2. (e) In etlichen Gesang-Büchern fängt sichs an: Ach! wir armen Sünder ꝛc. Auf allen vier Stimmen der Music aber stehet es gesetzet in Luc. Lossii Psalmodia p. m. 79. sqq. Und die lectiones variantes desselben findet man reichlich in Trogill. Arnkiels Schleßwig-Holsteinischen Gesangbuche p 20. Wil man es auch in Plat-Teutscher Sprache haben/ darff man nur Jo. Caspar Wetzel l. c. p. 126. aufschlagen. (f) De Odio Pontificior. in Hymnos Eccles. Lutheran. p. 27. Conf. de Parallelismo Judæ proditor. & Roman. Eccles. p. 5.

Goetze dieses Lied als einen Gesang / darüber sich viele fromme Hertzen erfreuet; (g) Christian von Stökken aber approbiret es also: Sind schöne Worte / ob gleich die Verse / und Reime so schön nicht seyn / die den damahligen Zeiten müssen zu gut gehalten werden. (h) Und können in Ermangelung anderer dergleichen Lob-Sprüche die Wahrheit dessen bekräfftigen so viele commentarii, Andachten / Auslegungen / und Betrachtungen / welche von verschiedenen GOtts-gelehrten über dieses Lied angestellet worden / worunter nach Anweisung *Jo. Christoph. Olearii*, (i) und *Ephraim. Prætorii* (k) sind jetzt-genannter Christian von Stökken / (l) *Simon Pauli*, (m) und *Francisc. Alardus*, (n) denen noch beyzusetzen ist / der dieses Lied für allen andern am weitläufftigsten in 7 Predigten erkläret hat / Christian Schultze / Pastor zu Eckernförde. (o) Sonst ist auch von diesem Liede zu observiren / daß / da es ordentlich nur aus sechs Strophen bestehet / ein anonymus noch einen Verß / als einen Anhang dazu gethan habe / welcher in einigen Gesang-Büchern vorkömmt / und also lautet:

Ehre sey dir / Christe / der du leidest Noht /
An dem Stam des Creutzes für uns den bittern Tod /
Und herschest mit dem Vater in der Ewigkeit.
Hilff uns armen Sündern zu der Seeligkeit.
Kyrie Eleison / Christe Eleison / Kyrie Eleison. (p)

Nicht wenigere Anmuth / Geist / und Krafft hat das freudige / Trost-reiche Oster-Lied / welches aus dem Lateinischen: Christus pro nobis passus est, &c. von Bonno verteutschet worden:

β) JEsus Christus / wahr GOttes Sohn / für unsre Sünd ꝛc.

Davon schreibet abermahl Hr. *D. Goetze*, (dessen ich niemahlen ohne Ehren gedencke /) also: Das Oster-Lied / so unter dem Nahmen des seel. *Herm. Bonni* bezeichnet ist: JEsus Christus wahr GOttes Sohn / ist ein altes Lied / und viel Jahr in der Kirchen gesungen worden. (q) Welche aber solches statt eines textes in besonderen Predigten tractiret / und abgehandelt haben / wie mich wiederumb *Ephraim Prætorius*,

(g) In der Paßions-Bibliothec. p. 24. (h) loc. citand p. 188. (i) Lieder-Bibliothec. p. 81. (k) Bibliotheca Homiletic. P. I, p, 1271. col. a. & Continuat. p. 1192. col. a sq. (l) In den vier auserlesenen Gesängen p. 181—288. (m) Auslegung der Geistlichen Teutschen Lieder Lutheri p. 233. sqq. (n) Decad. Concionum Passional. p. 234 sqq. (o) Der Titul dieser Predigten / welche Hr. D. Goetze in erst-angeführter Paßions-Biblioth. l. c. not. für homilias lectu non injucundas achtet / ist: JEsus Christus / meine Zuflucht in Noth / und Tod / nach dem Lehr- und Trost-reichen Kirchen-Liede; O! wir armen Sünder / unser Missethat ꝛc. in VII Predigten vorgetragen ꝛc. Schleßwig 1636. in 8. (p) Jo. Christ. Olearii Lieder-Remarqves über etliche Paßion-Gesänge p. 130. sqq. (q) Lieder-Predigt p. 31. und p. 32. not. *

rius, (r) und *Jo. Christoph. Olearius* (s) darauf führen/ sind *Simon Pauli*, (t) und *Johann. Binchius*. (u)

Nebenst diesen Teutschen Liedern hat *Bonnus* überdas auch mit den Lateinischen ein sehr heilsames Werck gethan/ wovon folgendes Buch zum Beweise stehet:

6. *Hymni, & Sequentiæ, tam de tempore, quam de Sanctis, cum suis Melodiis, sicut olim sunt cantata in Ecclesia Dei, & jam passim correcta per sanctæ memoriæ Reverendum virum M. Hermannum Bonnum, Superintendentem quondam Ecclesiæ Lubecensis in usum Christianæ juventutis scholasticæ fideliter congesta, & evulgata. Lubecæ* 1559. *plag*. 16. *in* 4.

Uber dieses haupt-rare, ob gleich kleine Buch/ und die darin begriffene hymnos, deren die meisten nachmahls *Lucas Lossius* in seine *Psalmodiam* eingezogen/ auch mit einer analysi, und notis begleitet/ (w) alle aber der Herr Rector *von Seelen* gar fleißig recensiret hat/ (x) wird vermuthlich niemanden entgegen seyn/ des *Cornel. Schultingii*, Steinwichii, Theologiæ, wie er sich schreibet/ zu Cöln Professor. am Gymnasio Laurentiano Rector. und Canonici zu S. Andreæ, als eines groben/ schnaubenden Päbstlers unverschämte critique, worin er *Bonno* wegen solcher Lieder-correction aus unzeitigen Eyfer für seine väterliche Auffsätze sehr schlechten Danck weiß/ ja vielmehr mit den ärgsten/ unnützesten Schelt-Worten lohnet/ (y) wie wir uns vorhin darauf bezogen haben/ anzuhören: Und läufft alles/ daß es wohl keiner mühsamen Wiederlegung groß bedarff/ auf eine unziemliche Erhebung der Jungfrauen Mariä/ der Engeln/ und anderer Heiligen/ und dagegen Verkleinerung der Christo zukommenden Ehre hinaus/ als dieser Augenschein es behelliget: Seqventia de Purificatione B. Mariæ Virginis, qvæ incipit concentu parili &c. à *Gregorio M.* creditur esse composita, sed ridicula admodum, & stolida adhibetur lima, sive correctio à *M. Herm. Bonno.* Nam cum tota seqventia sit accommodata festo, id est, B. Mariæ Virgini, ut apte sibi respondeant omnes partes divini officii, sicuti in omnibus festis, & officiis fieri oportet, & semper Divinorum officiorum compositores diligentissimæ observarunt, & scriptores de Divinis Officiis servandum esse docuerunt, *Hermannus* tamen *Bonnus*, homo obscurus, & ignobilis arrepta censoria virgula omnia, qvæ erant à pio auctore Seqventiæ B. Mariæ Virgini adaptata, ad Christum transtulit. — Illa permutatio animo hæretico facta fuit ad injuriam B. Mariæ Virginis, & salva veritate, & integritate fidei optime ista epitheta qvoqve ad Mariam qvadrant. Etenim

(r) loc. cit. P. I. p 1279 b. (s) l. c. p. 107. (t) Auslegung der Lieder Lutheri. p. 309--316. (u) Freude über alle Freude p. 89. sqq. (w) p. m. 5. 6. 18. sq. 20. 23 24. 28. 33. 36. b. 41. 55. b. 55. 67. 72. 90. 91. 93. 94. b. 102. b. 104. b. 106. 108. b 111. b 115. 130. 134. 136. b. 140. 143. 145. 148. b. 149. b. 151. b. 195. 199. b. 213. 217. b. 223. b. 228. b. 233. sq. 236. 244. 247. b. 250. b. 252. 253. b. 258. b. 297. 304. (x) Athen. Lubec. P. IV. p. 82--87. (y) Bibliotheca Ecclesiastica, seu commentariis sacris de expositione, & illustratione Missalis, & Breviarii gedruckt Cölln 1599. IV. Tom. in fol.

nim Mariam etiam pie veneramur, ſyncerisqve colimus cordibus. &c. — (z) Alia Seqventia de Sanctis Apoſtolis, nempe *Clare Sanctorum Senatus Apoſtolorum*, correcta eſt à *M. Herm. Bonno.* In hac correctione primo notandum eſt, cum omnes partes Divini officii præſenti feſto, & tempori debeant eſſe accommodatæ, hanc Seqventiam à primo auctore ſanctis Apoſtolis aptatam ad Chriſtum eſſe traductam. Non qvod Chriſto iſta metatheſis non conveniat, ſed qvod aliud ſit, Seqventiam feſtis Chriſti, aliud ſanctorum Apoſtolorum accommodare ſolennitatibus, præſertim cum ſalva fidei veritate prior compoſitio optime conſtare, atque conſiſtere poſſit, ut *Hermanni Bonni* limam adhibere non ſit neceſſe. —— At idololatriam, & blaſphemiam ſapit *M. Herm. Bonno*, Apoſtolos apellare principes orbis terrarum. Multo igitur religioſior fuit *Bonnus* Davide Propheta, qvi in pſalmo 44, & 46 non dubitavit, Apoſtolos principes orbis terrarum vocare. —— Hæc qvia ignorabat *Herm. Bonnus*, infoelix caſtigator, prolixius fuerunt demonſtranda. Jam deinceps male quoque *Herm. Bonnum*, (iſt unſtreitig ausgelaſſen: habet,) qvod in eadem Sequentia nuncupetur Senatus Apoſtolorum rector orbis terrarum. Atqvi ſupra ex *Hieronymo* in pſalmos audivimus, omnes ſpiritales Eccleſiæ filios ab Apoſtolis, & Epiſcopis tanqvam patribus regi. Nunc porro animo hæretico verſus iſte omiſſus eſt. *Antiochus & Remus concedunt tibi, Petre, regni ſolium*, ne cogatur *Bonnus* agnoſcere, *Petrum* fuiſſe Romæ. —— Obſervet autem ſtudioſus Lector manifeſtam Antinomiam, & apertam contradictionem. —— *Herman. Bonnus* perſpicacior, & acutior coeteris voluit videri, ſc. omiſit hoc loco hos qvoque ſeqventes verſus, vel permutavit: *Tyrannidem, tu Paule* &c. — — (a) Seqventia de Angelis rurſus eſt correcta à *M. Hermanno Bonno*, Superint. Lubec. Fuerunt olim, qvi *Homerum*, qvi *Virgilium* vel corrigere, vel defectus eorum ſupplere conati ſunt, ſed iſti turpiter, & ignominioſe ſe omnium poſterorum riſui expoſuerunt. Multo magis accidit id huic *Herm. Bonno* in rebus præſertim ſacris, qvi nullo certo adhibito judicio ac delectu tam temere pro ſuo arbitratu qvidlibet invertit, mutat qvadrata rotundis. Piam hanc Sequentiam, qvæ incipit: *Summi Regis Archangele Michaël* &c. pius vir *Adamus de S. Victore* cum aliis 30 Seqventiis ante trecentos (fehlet annos) compoſuit, hanc *Bonnus* ita corrigendo corrupit, ut ſanctis Angelis honorem, cultum, & invocationem, ut alias omnibus aliis ſanctis detraxerit, ut videtur, ex invidia. Magna correctione eget correctio hujus *Bonni*. Principio Seqventiam non recte accommodat præſenti feſto, dum Michaëlis nomen in Chriſtum commutat, —— Deinde tacite per commutationem verſus primi negat Angelos intendere precibus noſtris, qvod ex diametro ſacræ ſcripturæ adverſatur. Angeli enim orant pro nobis. —— Sed ne *Bonnus* admittere cogatur, qvod nos

(z) Tomo IV. P. I. f. 12. 13. (a) f. 15. 16. 17.

nos inde inferimus, ergo etiam ſanctos orare pro nobis, ſupprimit veritatem. —— Præterea tacite negat per ſuam commutationem Michaëlem ſupernorum civium principem. — — O magnam, neqve tolerandam impudentiam, atqve impietatem, hoccine eſt gigantum more cum ſanctis Angelis pugnare? — — (b) Seqventiam (*Ave præclara Maris ſtella*) *Herm. Bonnus* mire deformavit, ac transformavit, dum enim videri vult ſtudere honori Domini noſtri JEſu Chriſti, B. Mariam matrem JEſu ignominia magna, & contumelia afficit. —— Duobus modis peccat *Hermannus Contractus*, (ſol *Bonnus* heiſſen/) in hac ſua temeraria correctione. Primo, qvod Seqventiam præſenti feſto, qvod de B. Mariæ Virg. nativitate agit, non accommodet. Secundo, qvod tacite mutando hanc Seqventiam Mariæ Virg. honori deroget. — Videamus jam mirabilem metamorphoſin, atq; metatheſin hujus Seqventiæ per *M. Hermannum Bonnum*. — Ne exiſtimet *Herm. Bonnus*, qvi religioſior, & doctior *Hermanno Contracto* vult videri, hunc ſanctum virum minus fuiſſe ſtudioſum honoris divini, ſibiqve cedere putet, legat aliam Seqventiam, qvam alio exigente tempore compoſuit, nempe *Rex omnipot.* &c. — qvam autem inepte, & impie hanc piam Seqventiam B. Mariæ detrahat, oſtenderem, niſi id per ſe piis, & bonis evidentisſimum foret. — — (c) Admiror valde hoc loco, (er meynet die Seqventz: *Regina Cœli*,) M. *Hermanni Bonni* impietatemne dicam, an ignorantiam, admodum dubito, an potius, & verius utrumqve. Impietatem, qvod B. Mariæ Virginis gaudium ferre non posſit. Ignorantiam vero, qvod in tanta caligine, & obſcuritate Antiqvitatis homo tenebricoſus verſetur, ut ignoret, hoc canticum non ab hominibus compoſitum, ſed ab Angelis conditum ad nos de cœlo delapſum eſſe. O ſtultum, & arrogantem hominem, qvi audeat ſibi vindicare auctoritatem ſuper angelos, & angelicas cantiones cenſoria virgula perſeqvi non vereatur. O egregium correctorem, qvi ſeſe ipſis angelis homo mortalis, vermium eſca præponere non erubeſcit. Vah ſcelus in ultimas terras deportandum. O temerariam extremisqve ſuppliciis vindicandam hæreticorum audaciam! Qvonam prorumpit eorum temeritas, ut non modo contra Eccleſiam — cenſoriam virgulam arripere, ſed etiam ipſos angelos reprehendere audeant? — Non erat neceſſe, ut hic *M. Herm. Bonnus* angelicam hanc piam cantionem à Maria ad Chriſtum transferret. — Qvod igitur hoc novum, infeſtum, maleqve feriatum hominum genus, qvod nos à Divinis laudibus, ab evangelicis vocibus, à ſolennibus concionibus avocat, & avocatos abducit? Qvo autem abducit? ad atras ſpeluncas, ad pſalmos depravatos, ad hymnos effœminatos, & ad cantiones auctorum obſcurisſimorum, ad concentus haud disſimiles Arrianis. Nam Arrianis etiam, ut meminit *Auguſtinus*, —— olim familiare fuit, cantiones Eccleſiaſticas faſtidioſe reſpuere, novas,

(b) f. 17. (c) f. 25. 26.

vas, & suæ sectæ aptas substituere, substitutas vulgo commendare. &c. — (d) Hic hymnus (*Christe sanctorum decus Angelorum*,) ita corruptus ac depravatus est, ut præter versiculum primum, ac ultimum nihil manserit integrum. Qvatuor versus hæretico sensu, & animo plane sunt immutati. &c. — — (e) So viel mag gnug seyn zur Probe des schmähsüchtigen Geistes *Schultingii*, damit er *Bonnum* gantz unverdienter Weise wegen seiner an Verbesserung der Lieder gewandten Arbeit noch in seinem Grabe angreifft. Und haben wir seine eigne Worte/ ob ihrer gleich fast viel sind/ weil von dem Buche vielleicht wenige wissen/ auch nur wenige exemplaria gedruckt worden/ (f) mit Fleiß nach Erforderung der gegenwärtigen Sache nicht vorbey gehen wollen. Immittelst bleibt es wohl bey dem hochvernünfftigen Ausspruche Herrn *D. Goetzen*: *H. Bonnus* hat sich sehr wachsam erwiesen die Christlichen (insonderheit Lateinischen) Gesänge zu saubern. — *Hermannum Bonnum* perqvam diligenter emendasse Cantica Latina rejectis Pontificiorum erroribus pernotum est; (g) welches gar genau mit *Herm. Hamelmann.* Worten übereinkömmt: *Bonnus* utiles Ecclesiæ Cantiones ordinavit. (h)

7. *Enarrationes succinctæ, & eruditæ locorum insignium, præsertim è Paulinis, & aliorum Apostolorum epistolis desumptorum, qvæ singulis diebus Dominicis proponi solent, à Clariss. Viro, Hermanno Bonno, Ecclesiæ Lubecensis Superintendente ad ministrorum ejusdem Ecclesiæ usum conscriptæ. Basileæ* 1571. *plag.* 20. *in* 8.

Allererst nach dem tödtlichen Hintritt seines seel. Vaters/ *Hermanni* sind diese *Enarrationes* aus dessen manuscript von *Arnoldo Bonno* ans Licht gestellet worden/ und wehrt/ daß sie wegen ihrer recht soliden Erklärung der meisten in den Sonntäglichen Episteln schwer-scheinenden Oerter aufs neue zum Druck befördert werden möchten. Die Zuschrifft/ die davor hergehet/ ist/ wie schon gemeldet/ an Hertzog Johann in Holstein/ bey welchem *Herm. Bonnus* ehedessen Informator, oder nach heutigem stylo Hoffmeister gewesen/ gerichtet. Zuletzt beschliesset ein ziemlich vollständiger *index rerum, & verborum præcipue memorabilium.*

8. *Institutiones de modo, & ratione orandi, seu vere, & recte invocandi Deum conscriptæ à reverendo viro, D. Hermanno Bonno, qvondam Superintendente Lubecense, & jam demum ab ipsius filio, Arnoldo Bonno ex parentis lucubrationibus collectæ, & in justum ordinem digestæ: tam ipsis Concionatoribus, qvam auditoribus, lectoribusqve utiliss. futuræ. Ibid. eod. cum indice rerum, & verborum plag.* 9. *in* 8.

Glei-

(d) f. 27 28. (e) f. 29. (f) Nur 300/ wie ich lese in Herrn D. Goetzen Christliche Lieder-Predigt p. 34. not. * und ist die Ursache/ daß es der auctor auf eigene Kosten verlegen müssen. V. ex Richard. Simon. Bibliotheque Critique &c. Acta Eruditor. Lipsiens. MDCCX. p. 282. sq. (g) l. c. (h) Opp. p. 978. conf. Herrn von Seelen l. c. p. 81. 87.

Gleichen den vorigen / daß sie ebenfals ein opus posthumum *Herm. Bonni* sind / so sein Sohn / *Arnoldus* dem Staube entrissen / und herausgegeben. *Jo. Bocerus*, JC. hat sie mit diesem epigrammate beehret:

Qvodsi scire cupis formamque, modumque precandi,
Hujus divini perlege verba libri,
Qvem dedit extincti tibi mens purissima *Bonni*,
Præsule qvo qvondam clara Lubeca fuit. (i)

welches ich umb so viel lieber hieher schreibe / um so viel mehr *Bocerus* darin einen neuen Lob-Redner unseres *Bonni* abgiebet / und daher den bereits angezogenen encomiastis denselben nicht unfüglich mag zugesellet werden.

9. *Agenda*, das ist / Kirchen-Ordnung / wie es in den Evangelischen Kirchen der Stadt Oßnabrück mit Verkündigunge Göttliches Worts / Reichung der Heiligen Sacramenten / und anderen Christlichen Handelungen und Ceremonien soll gehalten werden. 1588. 1618. Rinteln. 1652. Alphab. 1 Bogen 1 in 4.

Selbige ist von *Bonno* auf Erfordern E. E. Raths daselbst im Jahr 1543 / als er in der Reformation dieser Stadt laut obigen begriffen gewesen / nach Art der Lübeckischen in Plat-Teutscher Sprache verfasset; und hat es zwar seine geweisete Wege / daß sie jetzo viel vermehrter / als der annoch in der Sacristey zu S. Catharinen in Oßnabrüg befindliche erste Auffatz *Bonni*, (k) Dazu auch in die Hoch-Teutsche Sprache / worin nunmehr der Gottesdienst verrichtet wird / übertragen sey: Gleichwohl ist sie dennoch ursprünglich *Bonni* Werck / dem als auctori sie keinesweges abgesprochen werden kan. (l) Das übrige hieher gehörige ist gleichfals am gedachten Orte nachzusuchen.

10. *Elementa*, & *Grammatica Latina*. Lübeck 1596. und 1603 in 8.

Hat man ehemahlen nach Anzeige *Conrad. Gesneri*: Ejusdem (*Bonni*) extat Elementale in usum puerorum scriptum, qvod per Saxoniam in omnibus scholis loco Donati retinetur, (m) und *Herm. Hamelmanni*: *Bonni* laus est in omnibus adhuc scholis propter elementarium libellum, (n) durch gantz Sachsen als ein ordentliches Schul-Buch gebrauchet / weswegen denn wohl unstreitig ausser den angeführten beyden der editionen noch weit mehrere seyn müssen. So hat auch *Nicolaus Vorstius* aus Brabant bürtig / welcher von Harlem / alwo er vorhin an der Schulen gestanden / in den damahligen Krieges-troublen vertrieben / und darauf in Lübeck zum Con-Rectore angenommen worden / sie ebenfals schon lange zuvor / ohngefehr gegen das Jahr 1576 wieder auflegen lassen / wie das privilegium des Rahts zu Lübeck von selbigem Jahre / so dessen Compendio Grammaticæ Latinæ *Philipp. Melanchthon*. vorgesetzet ist / beschei-

 niget.

(i) Gleich hinter dem Titul-Blate. (*k*) Bernh. Petr. Karl. Ursachen seines unterlassenen Beichtsitzens A. 3. a. (l) Siehe die letztere edition dieser Kirchen-Ordnung / und deren Vorrede / lit. A. 2. sq. (m) Bibliothec. per Frif. f. 337. (n) Opp. p. 120.

niget. (o) Nichts deßtoweniger/ welches wohl zu verwundern/ haben sich die exemplaria derselben heutiges Tages dermassen aus der Welt verlohren / daß man kaum eines mehr davon zu Gesichte bekömmt/und schreibet ein gewisser Freund auch sonst von *Grammaticis qvæstionibus Bonni*, welche jedoch vermuthlich mit diesen *Elementis* einerley seyn werden.

11. *Hermanni Bonni Propositiones.*

Was *Bonnum* dazu veranlasset habe/ ist aus dem vorigen nicht nöthig zu wiederholen. Unten werden sie aus *Urban. Rhegii Monumentis Latina oratione conscriptis* (p) in Beylagen (q) zu lesen seyn.

12. *Epitheta boni Magistratus, seu Principis, Latine reddita ex Polluce ab Hermanno Bonno.*

Zum Beweiß/ qvod *Bonnus* & soluto orationis genere, & metris inclusò valuerit, hat sie *Henr. Bangertus* seiner *oration, cum Rector introduceretur,* (r) beydrucken lassen. Ob sie bey Gelegenheit der Wollenweberischen faction von ihm aufgesetzet worden? ist einiger Massen wahrscheinlich/ gantz gewiß aber/ und unstreitig nicht. Wenigstens sind sie nicht uneben/ und machen wir uns demnach kein Bedencken/ wie *Bangertus* uns darinn vorgegangen ist/ (de carminibus *Bonni* unum ex charta lacera ab interitu vindicare, & huc referre placuit,) seiner Anleitung unseres Ortes zu folgen/ und solche *epitheta* gleichfals den Beylagen (s) einzuverleiben.

13. *Epitaphium Hermanni Tulichii, scriptum ab Herm. Bonno, & lapidi ante fores Scholæ Luneburgensis incisum.*

Auch diesem *epitaphio*, welches *Bonnus* seinem Landes-Manne zu Ehren geschrieben/ wollen wir umb so viel weniger ein Plätzchen in Beylagen (t) mißgönnen/ umb so viel kürtzer es ist/ woran wir uns auch nicht hindern lassen/ daß es auch sonst schon bey verschiedenen andern (u) gefunden wird.

14. *Epistola ad Joh. Draconitem.*

Diesen Brieff hat *Draconites*, der ihn einen schönen Brieff nennet/ (w) der dedication seines *Hagæi Prophetæ è lingva Sancta in Latinam versi, ac explicati ad Herm. Schelum,* Qvæstor. Reg. zu Rettung seiner Unschuld/ und Wiederlegung des Vorwurffs/ als ob er die Kirche verlassen/angefüget. Denn so lauten die letzten Worte solcher dedication: Coeterum qvosdam audere dicere, me (si Christo placet,) ecclesiam deseruisse, mirarer nisi certo scirem, illos nescire, qvid

(o) Conf. Herrn von Seelen Athen. Lubec. P. IV. p. 40. 105. sq. (p) P. III. f. IX. a. (q) Num 3. (r) lit. C. 2 b. sq. (s) N. 5. (t) Sub Num. 6. (u) Als: Reiner. Reineccio Libro Epistolarum Historicar. &c. so dessen Methodo legendi, cognoscendiqve Historiam angedruckt ist f. 41. b. Nathan Chytræo variorum in Europa itinerum Deliciis p. 453. Jo. Göes. Opuscul. Westphal p. 222. Herrn D Goetz. Elogiis Germanor. qvorund. Theologor. Seculi XVI. & XVII. p. 25. sq Herrn Jo. Geo. Bertram Lüneburg. Kirch. Histor. p. 88. not. Reinh. Henr. Rollio Memor. Philosophor. &c. Decad. II. p. 23 u. s. w. (w) Dedicat. tract. Die Namen JEsu Christi aus Mose / und den Propheten lit. A. ij. b.

qvid sit ecclesia, qvidqꝫ ecclesiam deserere. — — Ille deserit ecclesiam, qvi deficit à Dei verbo, ministrosqve Evangelii sic tractat, ut manere vel nolint, vel neqveant. Ego autem à Deo jussus abire, principe salutato propter causas necessarias, & divinas, videlicet in gloriam Christi, & utilitatem ecclesiæ, non ut exul aut transfuga, sed liber, ut hospes, & instar Levitæ venientis in urbem Israëliticam animi gratia Marpurgo Lubecam bona conscientia veni. Charior est ecclesia mihi, qvam hæc anima: tamqve non possim eam deserere, ut vides, qvam mortuus etiam in Christo vivens mori neqveo. Qvare mi *Schele*, sciens optime statum meum in Christo respondebis audacibus ecclesiam me deseruisse gannientibus, ut Deum timeant, ne videlicet illud esse verum experiantur: omni malitiæ os suum obturabitur. Atqve ut habeas unum pro milibus Lubecensium, qvi meum consilium adprobant, in gratiam tuæ pietatis epistolam ultimam ab *Hermanno Bonno*, viro doctissimo scriptam *ὥσπερ τὸ πρόσδημα* addam &c. Und wird *Bonnus* Zweiffels ohne mehre dergleichen Brieffe/ so wohl an *Draconitem*, als auch an andre haben abgehen lassen/ welche aber da sie uns nicht zu Handen gekommen/ theilen wir diesen verbotenus abcopiiret in Beylagen (x) mit/ wobey man es jedoch für einen Druckfehler zu halten hat/ wann an statt des Jahres 1548/ als in welchem *Bonnus* verstorben/ das Jahr 1549 unter demselben zu sehen ist.

II. Unter den ungedruckten Schrifften *Bonni* sind:

1. Schrifft an den unordentlichen Rath zu Lübeck.

Deren kurtzer Auszug zusampt den übrigen Umständen ist oben/ der völlige Abdruck aber unten in Beylagen (y) zu finden/ weil doch wohl zu glauben/ daß *Reimari Kocks* geschriebene Lübeckische Chronick/ welcher sie sonst inseriret ist/ (z) in der wenigsten Händen seyn werde.

2. *In Acta Apostolorum Annotationes.*

Hievon ist gleichfals eine sattsahme Nachricht in dem vorhergehenden gegeben worden/ darauf wir uns referiren.

3. Zwey Schreiben:

1. an Bernhard Rottmannen/ und
1. an *D. Martin. Lutherum.*

Eines jeden ist nicht weniger seines Ortes Meldung geschehen.

III. Unter den verlohrnen Schrifften *Bonni* ist:

Commentarius, s. continua explicationes in universos Testamenti veteris libros.

Würde eine schöne/ nützliche Arbeit gewesen seyn/ wenn sie sein Sohn *Arnold. Bonnus*, wie er es in Willens gehabt/ durch den Druck den Gelehrten glück-

(x) Num. 8. (y) N. 4. (z) ad A. C. 1534.

glücklich hätte liefern können. Denn so bezeuget nicht nur *Erasmus Sarcerius*, damahliger Con-Rector zu Lübeck / als der diesem *commentarium* selbst gelesen / die Vortrefflichkeit desselben / mit was grossem Nutzen er sich dessen zu Verfertigung seiner Schrifften offte gebrauchet habe: Habui in hac ratione explicandi præceptorem longe doctissimum, dominum *Hermannum Bonnum*, ecclesiarum Lubecensium Superintendentem, qvi qvam feliciter versatus sit in hoc campo, monstrabunt aliqvando ipsius proditura lucubrationes, qvas etiam nunc ut latentes aliqvoties consului, (a) sondern auch *Conr. Gesner.* und *Herm. Hamelmann.* welche jedoch beyde darin unrecht daran sind / wann sie meynen / er erstrecke sich über die gantze Bibel Alten / und neues Testamentes / (b) achten ihn gleichfals so wichtig / daß jener ihn interpretationes accuratissimas, (c) dieser aber doctissimos commentarios (d) nennet. Solchem nach hätte man wünschen mögen / daß *Bonnus* dem Ansinnen *Draconitis*, der ihn zum Drucke verlanget / statt / und ihn noch bey seinem Leben hätte hervorgeben wollen; Wessen aber / da *Bonnus* Bedencken gehabt: Mei (meos) labores, schreibt er davon aus bescheidentlicher Erniedrigung seiner Persohn in der Antwort an *Draconitem*, in Bibliæ libros nullos arbitror, neqve sane tanti duco, ut dignos existimem, qvos eruditi homines vel inspicere debeant Ego autem obiter, & qvidem ex tempore communiores qvosdam, & utiliores locos in usum meum privatim, & ad sacras conciones rectius instituendas adnotavi. Non ignoras tu pro singulari tua sapientia, qvid, & qvantum reqvirat tractatio justa rerum sacrarum, præ qva nullas arbitror has meas tam frigidas, & imperfectas annotationes esse. Nolo igitur te qvicqvam cogitare de talibus excudendis, qvæ magis expediat hoc tam illustri, & foelici sæculo supprimi, qvam in lucem edi. Omnia sunt hoc tempore plæna scriptionibus ineptis, ut non sit opus etiam me noctuas athenas ferre, cornicumqve (ut proverbio dicitur,) oculos configere. Tu vero, clarissime Doctor, poteris ea, si libitum est, inspicere, legere, retinere, qvamdiu voles, (e) so ist nunmehro solcher *Commentarius*, da er dem Buchdrucker *Johann. Oporino* bereits gen Basel übersandt worden / inzwischen / daß dieser verstorben / verlohren gangen / daß er niemahlen wieder aufgesuchet werden mögen / sondern nunmehro / welches immer zu bedauren / unter die deperdita zu rechnen ist. Und hat zwar *Arnold. Bonnus* alle möglichste Bemühung seiner wieder habhafft zu werden angewandt / ja auch so gar eine beschwerliche Reise nacher Basel selbst mit grossen Unkosten deswegen anzustellen sich nicht zuviel seyn lassen / allein ohne sein intent zu erreichen / und den Schaden damit wieder einzubringen / wie von diesem allem seine eigene Worte aus der dedication der *Enarrationum succinctar & eruditar.* seines Vaters an Hertzog **Johann** in Holstein hiemit können vernommen werden: Qvod si non inter-

(a) Vid. Scholia in Matthæum, Epistol. Nuncupator. p. 5. conf. H. Hamelmann. Opp. p. 1135.
(b) Gesner. Biblioth. l. c. Hamelm. l. c. p. 977. sq. (c) l. c. (d) p. 1135. (e) Beylag. N. 8.

intervenisset insignis calamitas, multo præclariorem parentis nostri commentationem, & ipsius nomine, famaque digniorem ad te missuri eramus. Nam continuis explicationibus universos testamenti veteris libros illustrarat, & locis obscuris tantam lucem attulerat, ut multorum in hoc genere lucubrationes longo post se intervallo reliquerit. Verum insigni cum reipublicæ jactura factum est, nec minori dolore nostro, bonorumque omnium, ut qvum eos commentarios manu patris scriptos ante sex annos (dies war A 1571 geschrieben/) ad typographum clarissimum, *Joann. Oporinum* misissem, ut eos typis suis excusos publici juris faceret, illo deinde mortuo vel furto alicujus surrepti sint, vel alio qvodam casu (nam verum scire necdum possumus,) perierint. Nondum tamen omnino de recuperatione librorum illorum desperavimus: & monitos volumus omnes, futurum, ut si absq; auctoritate, consensuq; nostro, vel suppresso patris nomine qvispiam eos edat, omnino à nobis optimo jure vindicentur. Non desinemus enim qvemvis sumptum impendere, ut (qvantum in nobis est,) omni officio, vel potius pietate manibus parentis optimi satisfaciamus; qvæ ipsa nos causa perpulit, ut frustra per tabellarios re tentata tandem ipsi Basileam non sine gravibus impensis tanto in itinere factis petiverimus: utut adseqvuti non simus, qvod nobis ipsi polliciti eramus.

Zum Beschluß kan ich annoch statt einer Zugabe der *Bibliothec Bonni* mit wenigen zu gedencken nicht umbhin; und ist mir zwar unbewust/ wo sie nach dessen Tode geblieben/ oder wie sie distrahiret worden? jedoch besitzet noch in seiner herrlichen/ mit einer ansehnlichen Anzahl der schönsten Bücher wohlversehenen Bibliothec Jhro Hoch-Ehrw. der Herr *D. Goetze* die *Annotationes Jo. Bugenhagii, Pomerani in epistolas Pauli ad Galat. Ephes. Philipp. Coloss. Thessal. Timoth. Tit. Philem. Hebræ. Argentorati* 1525, welche ehemahlen unserm *Herm. Bonno* laut seiner eigenhändigen Anzeige zuständig gewesen/ von *Bonno* nach der Zeit auf den berühmten Lübecker/ *Joannem* (oder *Janum*) *Gulielmum*, als diese Worte gleichfals bescheinigen: *JOANNES GULIELMUS, LUBECENSIS.* CIↃ. IC. LXXIIX. gekommen/ und endlich an viel belobten Herrn *D. Goetzen* gelanget sind. Hievon erwehnet er nicht nur in der *Oration de Jo. Bugenhagii Merit. in Eccles. & Schol. Lubecens.* Exemplar Annotationum harum è Bibliotheca primi Lubecensium Superintend. *M. Hermanni Bonni* in usus meos cessisse valde gaudeo, (f) sondern nachdem er mir überdas das exemplar dieser Annotationum selber aus ungemeiner Gewogenheit/ der ich nicht einen geringen Beytrag zu dieser Kirchen-Historie schuldig bin/ gütigst anzusehen vergönnet hat/ wil ich

Seine Bibliothec.

(f) p. 8.

ich dem geneigten Leser dasjenige/ was ich vor dem Titul-Blate derselben gefunden/ nicht vorenthalten; und sind es folgende Zeilen: Annotationes hasce ex Bibliotheca Reuerendj, & doctissimj Virj, Dominj Magistrj *Hermannj Bonnj*, primj (g) Rectoris, exinde Superattendentis Scholæ & Ministerij Imperialis & liberæ Ciuitatis Lubicensis suo affini dilecto in suj memoriam & amicitiæ donum Reuerendo & docto viro, *Gerhardo Huberto*, Eccless. Rathouian. in Holsatia sub Episcopatu Lubicensj sitæ dbt. *Hinricus Gerdovius*, Lubicenss. Ao. 1610. 14 Octobris.

(g) Wann nach der gemeinen opinion Hermannus (andere nennen ihn Nicolaum,) Buscoducensis der erste Rector zu Lübeck gewesen ist/ so kan solches nicht passiren/ sondern muß für primi gelesen werden primùm: Doch wir haben auch hiebey schon oben § 14 erinnert/daß wegen des ersten Rectoris die Sache unter den historicis noch nicht allerdings verglichen/ und ausgemachet sey.

Ende des ersten Theils.

Beylagen
Zu der Stadt
Lübeck
Kirchen-Historie
Erstem Theile.

Num. I.

Bulla Indulgentiarum pro Capella S. Rochi in templo Cathedrali Lubecæ.

Ex originali.

R*aphaël* Oſtienſis, *Bernardinus* Sabinenſis, *Dominicus* Portuenſis, *Jacobus* Albanenſis, *Franciſcus* Tyburtinus, *Marcus* Preneſtinus, Epiſcopi; *Thomas* titulo S. Martini in Montibus, *Franciſcus* titulo ſanctorum Iohannis & Pauli, *Nicolaus* titulo ſancte Priſce, *Adrianus* titulo ſancti Griſogoni, *Leonardus* titulo ſancte Suſanne, *Sixtus* titulo ſancti Petri ad vincula, *Antonius* titulo ſancti Vitalis, *Petrus* titulo ſancti Euſebij, *Achilles* titulo ſancti Sixti, *Benedinellus* titulo ſancte Sabine, ac *Laurentius* titulo ſanctorum quatuor coronatorum, Presbiteri; *Federicus* ſancti Angeli, *Alexander* ſancti Euſtachij, *Marcus* ſancte Marie in via lata, *Amaneus* ſancti Nicolai in carcere Tulliano, *Sigismundus* ſancte Marie nove, *Alphonſus* ſancti Theodori, nec non *Iulius* ſancte Marie in Dominica, Diaconi; miſeratione divina ſacroſancte Romane Eccleſie Cardinales, univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, preſentes litteras inſpecturis, ſalutem in Domino ſempiternam. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera caritatis inducimus, tanto ſalubrius animarum ſuarum ſaluti providemus. Cupientes igitur, ut Capella ſancti *Rochi*, ſita in Eccleſia Lubicenſi, in parte auſtrali ejusdem Eccleſie, in qua, ut accepimus, quedam venerabilis utriusque ſexus Chriſti fidelium Confraternitas canonice inſtituta exiſtit, congruis frequentetur honoribus, & a Chriſti fidelibus jugiter veneretur, ac in ſuis ſtructuris & edificijs debite reparetur, manuteneatur & conſervetur, nec non libris, calicibus, luminaribus, ornamentis eccleſiaſticis, & rebus alijs, divino cultui inibi neceſſarijs, decenter muniatur, utque Chriſti fideles ipſi eo libentius, devotionis cauſa, confluant ad eandem, & ad reparationem, manutentionem, conſervationem, & munitionem hujusmodi, manus promptius porrigant adjutrices, quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie uberius conſpexerint ſe refectos; Nos Cardinales prefati, videlicet quilibet noſtrum per ſe, ſupplicationibus dilectorum nobis, in Chriſto, venerabilium virorum, Proviſorum & Confratrum Con-

fraternitatis hujusmodi, nobis super hoc humiliter porrectis, inclinati, de omnipotentis Dei misericordia, ac beatorum Petri & Pauli, Apostolorum ejus, auctoritate confisi, omnibus & singulis utriusque sexus Christi fidelibus, vere penitentibus & confessis, qui dictam Capellam, in singulis, videlicet ejusdem sancti Rochi, & sancti Antonij, ac sanctorum Fabiani & Sebastiani, nec non ipsius Capelle dedicationis, festivitatibus & diebus, ac feria secunda in Pascha Resurrectionis Dominice, a primis vesperis usque ad secundas vesperas inclusive, devote visitaverint annuatim, & ad premissa manus porrexerint adjutrices, ac ante ymaginem ejusdem sancti Rochi, in altari ejusdem Capelle consistentem, orationem Dominicam, cum salutatione Angelica, aut alias devotas orationes, pro omnium fidelium defunctorum animarum salute, devote dixerint & recitaverint, pro singulis festivitatibus, diebus, & feria, predictis, quibus id fecerint, centum dies, de injunctis eis penitentijs, misericorditer in Domino relaxamus presentibus, perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum fidem litteras nostras hujusmodi fieri, nostrorumque Sigillorum appensione muniri jussimus. Datum Rome, in domibus nostris, anno a Nativitate Domini millesimo quingentesimo quinto decimo, die vero quinta decima mensis Iulij, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini *Leonis*, divina providentia Pape decimi, anno tertio.

N. de Villareal.

Num. 2.

Prophecie / de de Hochgelehrte *Doctor Pomeranus*, Pfarrherr tho Wittenberg mit sik van Lübeck gebracht / so he in einer olden Bibel gefunden hefft / des Dingesdages na *Cantate* im vöfftein hundersten vnd twee vnd drüttigsten Jahre.

Als men telt dusent dree hundert / vnd twee vnd twintich / iß tho Erfurt prophetieret worden durch einen ehrbahren Mann / mit Nahmen Albertus à Westen.

Wen men tellen wert sößteinhundert vnd acht vnd twintich / wert sich erheven ein grot mechtig Dinck in düssen Landen / dat wert Krafft vnd Gewalt van sick sülvest aver alle Dinck hebben / vnd wert so starck sin / dat jdt nene Gewalt liden mag / den he is / vnd wert aver alle Gewalt sin / vnd welckere ehme mit Gewalt wil gegen handeln / der sehe sick vor / he wert Gewalt liden. Dartho densülvigen tiden wert ein kindisch Keyser sin / vnd ein lichtferdige övericheit van geistliken / vnd weltliken. Thoe ersten van wegen der geistliken in düssen Landen / werd hei (dat is de Keyser) sin wedder düsse Gewalt / averst desülvige Gewalt darff wol den Keyser vmb sin Keyserdom bringen / vnd tho dersülvigen tydt wert einer daher blicken / der vöhret eine Krone in sinem Schilde / GOtt weth / wol he iß / vnde de starcke van sich sülvest wert sick finden vnter demsülvigen Fürsten / vnde de starcke Gewalt van sick sülvest wert wahnen in den olden Keyser steden / vnde desülvigen werden noth liden van dersülvigen starcken Gewalt wegen / averst dersülvigen stede Gewalt wird winnen van wegen der starcken Gewalt van sick sülvest.

Num.

Num. 3.

Herm. Bonni Propositiones.

Ex Urban. Rhegii Monumentis Latina oratione conscriptis P. III. f. IX. a.

Articulus de gratuita justificatione fidei in Christum stat firmiter etiam invitis portis inferorum.

2. Ex fide in Christum servati sunt, & servantur omnes sancti etiam ante datam legem ab initio mundi usqve ad extremum diem.

3. Sanctorum opera eatenus commendat Scriptura, qvatenus ex fide profecta sunt, non ideo commendat, qvod vim habeant justificandi per se coram Deo.

4. Traditiones sanctorum Patrum, & opera sine verbo Dei in Ecclesia sunt stipula, stramen, foenum, lutum, qvæ probat dies Domini, & ignis exurit.

5. Verbo Dei nititur Ecclesia, ideoqve autoritatem non habet constituendi aliqvid supra verbum, atqve ita sentiendum est de omnibus Conciliis Pontificum.

6. *Impie actum est in Ecclesia* à Romanis Pontificibus & Episcopis aliis, qvod admiserunt doctrinam *operum meritoriorum in ignominiam* mortis Christi.

7. Non minus impie hodie agunt Sectarii, qvi contenti non sunt simplici verbo Dei, sed suas cogitationes seqvuntur, easqve præferunt aperto verbo.

8. Anabaptistæ insaniunt prorsus, qvod prætextu Evangelicæ doctrinæ turbant politicas ordinationes imperiorum, & urgent communionem bonorum.

9. Evangelium consolatur tantum adflictas conscientias, & docet remissionem peccatorum, ac *confert spiritualia*, ac æterna bona. Ideoqve non rumpit communes status mundi, sed monet qvenqvam crucem ferre in suo vitæ genere, ad qvod vocatus est.

10. Sic mulier salvabitur per filiorum generationem, si in fide manserit, sic & vir salvabitur, qvisqve *in sua* vocatione, & officio, si crediderit in Christum Jesum.

11. Negant Christum filium Dei esse, & sedere ad dexteram Dei Patris, qvicunqve aliter docent de Sacramento, qvam sonant verba coenæ, hoc est corpus meum, hic est sangvis meus.

12. Privant Deum omnipotenti titulo, qvi pro stulta sua opinione putant inutilem esse Baptismum, *semel susceptum*.

13. Qvi sine vocatione legitima docere præsumunt, illi non possunt non cauponari verbum Dei, & sua qværere. Et in hunc ordinem non solum Sectarii pertinent, sed illi qvoqve ex veteribus Monachis, & Sacrificis, qvi sine publica vocatione privatim domos circumeunt, & seducunt conscientias hominum imperitorum doctrina operum.

14. Impie agunt Anabaptistæ, qvod prætexentes impulsum Spiritus ingerunt se ad docendum, ubi non sunt vocati.

Num. 4.

Herm. Bonni Schrifft an den Unordentlichen Raht.

Aus den *Actis* des Lübeckisch. *Minister. Tom. III. f.* 171--176.

Gnade vnd frede in Christo mit erkending mines willigen Denstes na högsten vermögen thovorn. Ehrsahme vorsichtige wiese Heren. J. E. W. ist nicht vnbewust / dat ick dorch foderunge eines Ehrbaren Rades / vnd bewilligung der verordneten Borger mi hebbe överreden laten / dat ick (wowol dartho vngeschicket) mi neuenst der Latinschen Lexen in der hilligen Schrifft tho St. Katrinen dartho wolde gebrucken laten / dat ick de Düdeschen Sermones, so den Superintendenten tho geordnet / verwaren schulde / vnd sunst in andern sacken / de Christlicke Ehre vnd Enigkeit belangen / ein flitig vpsehen hebben / beht solang dat man sick mit goder beqvemicheit mit ehren enen andern / de geschickeder were / vnd erfahrner versorge / dat ick de Jahre / so ein Rath mit mi auer eens were gekamen / mit minen vpgelegten officio vthdenede / wüste derhaluen in nenen wege dat süluige tho wedderropende / sondern souele bi mi were / allenthaluen min beste tho dohnde / damit Gades wort endrechtiglick geprediget würde / vnd in eenigkeit in desser guden Stadt wurde tho gahn / dewile Ehrsame / Vorsichtige / Wise Hern idt sick tho dissen tiden also thodricht / dat ick van wegen mines vpgelechten Ambtes nicht geringe beschwering miner conscientien hebbe / so bidde ick vm Gades willen / J. E. W. wil mi dit min schriuent tho gode holden / datseluige ernstlicken annehmen vnd behertigen / wente dewile mi ein Ehrbar Rath befahlen hefft / Gades wort tho predigen / so moth ick jo darin so handelen / dat ick idt nicht allene hier vp erden bi den lüden gedencke danck tho verdenen / sondern hernahmals / wann ick hieruan schall / vnd thom jüngsten dage vor Gade mit reinem guden geweten bestahn möge / ick vertörne denn de welt eder nicht / des moht ick mi tröſten vnd erwegen. Erstlich weht J. E. W. ahne twiuel wo gantz verlicke tiden der falschen Lere vnd Secten haluen nu fast in allen orden gehöret werden / vnd dewile dat men in andern erfahret / moht men sick vns vnd den vnsern befrüchten / derhaluen nadehme disse Stadt ein Houetstadt is gantzer Sachsen Tungen / dewile mines bedenckens die hoge noht fordert / dat men einen dappern ansehnlichen mann in mine stede mit den allerersten / damit men beter vnd ehrlicken verwahret si / den mit mi / de ick mi (weet GOtt) geringe dartho erkenne / denn dat ick in disser Stadt sodanen hohen Ambte scholde effte konde genoch dohn. Wente wo wol ick gerne / so veel als mi mogelick ist doh / so wil ick doch J. E. W. sülnen tho bedencken geuen / wat iuw vnd der Stadt / ia den gantzen vmbliggenden Lenden daran gelegen si / dat gi sodanen mann auerkämen / dadorch gi mit ehren / vnd einem grötern ansehnde / so idt de noht forderde / bestahn mogen / dewile wi allenthaluen sehn vnd erfahren / dat sülcke grote Secter / vnd schaden in allen Landen verhanden sind. Hiebeneuenst hebbe ick nicht geringe Beschwering van wegen des minen vpgelegten officii, dewil ick sambt den andern Pastoren und Capellanen dat Euangelium mit högsten flite predige / welcke den ia eine Lere ist / de de harten der minschen in Gades erkändniß dorch Christum gewis gemacket / vnd darbeneuenst fordert / souele dat vergencklicke korte Leuend belanget / frede / leeffte / vnd eindracht vnder ein ander / vnd sonderlicken gehorsam / vnd vnderdehnigkeit gegen sine gebörlicke Auericheit / wenn se ock schon böse were / so erfahr ick / dat (GOtt betert) sodahn Mißbruck vnd geschwinde vornehment des gemenen Mannes in disser guden Stadt / dat idt binah dat ansehen hefft / als fragt men gantz vnd gar nicht nah vnsen predigen / vnd trülicken vermahnunge / wente ick konde noch vele Dinge geschehen laten / vnde GOtt darum bidden / dat he idt beterde / auerst dat is ia tho hoch sick vergrepen / dat man die ordentlicke Ourigcheit ock antastet / vnd vth fordering vielicht des gemenen Mannes etlicke Persohnen vth dem Rade verwiset / etlicke affgesettet / vnd dath noch tho grülick ist gehandelt / etlicke Persohnen ahne apenbahre ohrsake / sondern alleen vth vordachtnisse angehol-

geholden hebben / gelick als wen de gemene Mann der Auericheit Richter si / wen se rede ouel gedahn hebde / vnd dat alles vnder dem schine / als söchte men Gades Ehre / vnd der Gemeene beste / so doch dat nicht allene gegen Gades Ehr vnd Wort / sondern wedder alle recht und billigkeit streuet / Gades ehre gesocht / heht / dat men na Gades worde vnd gebade schall siner Auericheit gehorsam sin / se vor goht holden / vnd GOtt for se bidden / wen se ock nicht fram ist / vnd sick an er nicht vergripen / wente se hefft eren Auerheren vnd Gott tho einem Richter / deme werd se nicht entlopen / so se nicht recht gehandelt / dartho so wert men dat io nicht mit ienigen rechte beweren konnen / dat de gemene edder vndersaten ere Ouericheit scholde verunehren affsetten vnd anholden / wenn se ock schon vel gedahn hedde / wente dewile de Ouericheit von Gade ist / dat Regiment der welt allene Gade tho kombt / so wil / vnd kan GOtt nicht liden / dat men an den Personen des Regiments sich vergripe / wente Salomon schprickt / dat herte des Königes / edder der Ouericheit ist in Gades hand / darum moth ein Christlick vnderdahn de Ordenunge des Regiments bliuen laten als se is / vnd so de Auericheit bose ist / sind wie Christen schüldig vor se tho bidden / vnd gedencken / idt si vnser sünden schuldt / is se auerst fram / vnd leht Gades wort predigen / schole wi Gade davor dancken vnd bidden / dat se idt van herten annehmen mögen / Als lehten wi van der Auerricheit / dat wert vns ia nemand anders konnen naseggen / Auerst dewile man sick des Christlichen Nahmens so hoch beröhmet / anmatet / vnd doch dat wedderspill helt / edder handelt / hebbe ick van wegen mines Ambtes dit J. E. W. guder Mening nicht bergen sollen / vnd wolde iuw dit antögen / vp dat ick als ein Euangelisch Prediger minen Ambte gnog dede / vnd hier vp Erden bi allen framen Christen / vnd hernahmahls im Dode / vnd am Jüngsten Gericht mit goder Conscientien bestahn möge / wente dewile ick dat Euangelium predige / kan ick io nicht anders lehren / ick wet dat gewisse / dat am jüngsten Dage vor GOtt keene Juristen Entschuldigung bestahn mögen / edder helpen wert / den Gades wort alleine / auerst dat wert mi io nemand ouerreden / so ferne wi rechte Christen sin willen / vnd ock Christlick handelen / so moth eenes ieden herte also stahn / Jck hebbe vth Gades worde / vnd vth befell mines Ambtes gehandelt / idt wert auerst nicht geholden / ick hebbe idt gut gemeenet / vnd Gades ehre gesocht / auerst ick weet nicht / wat ick vor ein Wort / edder befehl dartho gehatt / wen ick hen tho gelopen vnd geraden hadde / dat men de Persohnen der Auericheit vp edder affsetten schulde / dewile mi io GOtt anders nen wieder befehl gegeuen hefft / den dat ick der Auericheit gehorsam sin schall / dar steit io nirgent geschreuen / so de Auericheit di nicht würde gefallen / vnd se di irgent worin würde entgegen sin / so moth men die affsetten vnd seggen / se moten sick eres Ambtes entholden. Leuen Heren / wie mögent so gut menen / effte vorgeuen / als wi immer konen / GOtt is / de mit sick vnd sinem worde wil vngespottet sin / vnd ock nene disputation darin liden, Jck wil de wahrheit seggen / vnde betüge dat bi Gade dem Almechtigen / vnd miner Seelen salicheit / dat ick nicht wolde nehmen die gantze Stadt Lübeck / vnd wolde dar raht edder enig vollbord inne geuen hebben / dat men de Persohnen des Rades vthgewiset / affgesettet / vnd angeholden hefft / Wente wo wol nichtes böses geschehen ist / so wüste ick dat nimmermehr / wormit ick dat in miner conscientien vor Gade würde effte konde bestahn / dewile mi solckes tho dohnde van Gade nicht beualen ist / dorch sin wort / ick wüste ock nicht / wo ick mit guder conscientien thom hilligen Sacrament gahn scholde / idt were denn / dat ick mi ersten bekehrde / dat ick vnrecht gedahn hedde / vnd GOtt vmb gnade gebeden. Och leuer GOtt / wovele boser geweten / vnd conscientien wert de Dodt macken / wen men nu eenmahl daruan moht / men mag idt so lichtlicken achten / vnd in den Wind schlan / alse men wil / vnd dat idt der Stadt ock scholde wol darna gahn in vthwendiger Gades benedüunge vnd glück / dat kan ick nicht gelöuen / wente Gades wort vnd de exempel der Historien beide bi den Christen vnd Heiden werden mi nicht feilen / vnd GOtt betert / ick mene wi erfahren dagelickes bi vns sülnest / wat beterunge de nyen Regiment mit sick bringen / GOtt gewe / dat idt men erkennen bi tiden / ehe de schad tho grot wert / Tho Münster in Westphalen hefft men ock etlicke Persohnen vth dem Rade verwiset / de men vor gottloß hefft geachtet / darna hefft men eenen eindrechtigen Euangelischen Raht gesetet / bet so lange dat de is affgesettet / vnd nu de Wedderdöpers dat Regiment in hebben / thom verderue nicht allen der Stadt GOtt betert / sondern liff und seel dartho. Jck darue dat seggen / wen se na olden gebruck de ordning der Auerichheit hedden bliüen laten / vnd sick vnder dem schine des leuen Euangelii tho reformeren nicht vnderstünden / idt were dar nu vorte hen gekamen / Wente wen men de menunge redet / dat men sick bedüncken lete / dorch verenderunge der Persoh-

nen

nen würde dat Regiment/ vnd dat gemene beste befordert vnd fortgestellet / so vergript men sick gegen GOtt / vnde holt dar nicht vor / dat de Overicheit sonderlick Gades ordeninge si / derhaluen is ock nen vphörend der verniering beth so lange dat idt gantz vnd gar verderuet vnd vndergeit. Derhaluen E. W. Hern wil ick iuw semtlicken / vnd enen ieden insonderheit vmb Gades willen gebeden hebben / gy wollen disse mine vermahnunge laten tho herten gahn / vnd GOtt vmb gnade bidden / ick wet dat ick vor GOtt entschuldiget bin / dewile ick in recht gelehret / trülíken / vnd in aller fründlicken ermahnet hebbe vam gehorsam / de de Overicheit gehöret van eren Vnderdahnen / vnd eren Overicheit tho leisten vorpflichtet sind / wil ick darbauen protestirt hebben vor Gade vnd vor allen Lüden / dat ick nicht vollborden wil effte kan in sodanen vornehmende des gemenen Manens gegen de Overicheit / vnd nadem ick vernehme vnd vermercke / dat nen offentlick predigent helpet / vnd gantz vnfruchtbar ist / hebbe dennoch thom overflöde dem Ehrbahren R. schrifftlicken willen antögen / dat ick vor Gade desto groter entschuldigunge hebben wil / datseluige ock den verordneden borgern glicker maten tho erkennen geuen / vnd wil hiemit J. E. W. alse mine Grotgünstige Heren vnd fründe affgedancket hebben / vnd vmb ein fründlick verlöff gebeden / wente dat ick tho disser tidt vnder solckem Regiment predigen scholde / vnd dat süluige nicht straffen / des föle ick mi beschweret / dewile men so gering de rechten sacken achtet / vnd alles vornimbt / vnd vthrichtet vnder den Nahmen des Euangelii / vnd nicht enes thorügge schprickt vnd fraget / effte men ock mit goden geweten Gades worde dit effte dat dohn müge / wente leuen Heren / wat vnd wortho schal ick lenger predigen / dewile men leider gegen Gades worde so gesinnet ist / dat wen men de Wahrheit prediget / vnd den Mißbruck / so vnder dem Euangelio geschüt / straffet / idt idel vnnütte stecken heten moht van den gemenen Mann / de sick vnsers Euangelii vp dat högeste berömen / wortho kan E. E. W. bedencken / dat idt mi nicht steit tho liden / dat mi de nasage bi andern Lüden scholde vpgelecht werden in andern landen vnd steden / dat tho Lübeck mit der Overicheit also gehandelt werden bi minen tiden / vnd ick hedde dar stille tho geschwegen / mit sodan vnchristlick vornehment nicht gestraffet / edder were daruan getagen / wente ick weet io nicht / wen se mitt Wittenberg / edder andere gelehrde Lüde mi daruan würden schriuen / wes ick mi billig konde effte mochte endschuldigen. Derhaluen wile men io nemand bauen sin geweten beschweren schall / vnd mi in disser sacke tho verantworden vor Gade vnd den Lüden vele gelegen ist / bidde ick övermahls / J. E. W. wil mi dat Predig-Ambt tho verlaten gonnen / wente ick kan vnd moht ock nicht lauen / dat ick nicht weet / dat vor GOtt io nicht recht ist / de Lüde mögen mi darum törnig sin / vnd mi nicht veel Dancks dauor seggen / dat moth ick vnd wil idt gerne liden / wente mi ist an Gade vnde minem Ambte mehr gelegen den an der Welt / ick acht idt ock dauör / dat de van Lübeck miner vnd mines Predig-Ambts entberen konnen / dewile se Predigers vor minen tiden gehatt / vnd na minen tiden ock wol hebben werden / wat ick süs lanck gedahn hebbe / dat hebbe ick van Gades wegen gerne gedahn / vnd hebbe idt rechte gutt gemeinet / Gade si auerst geklaget / dat ick de tidt mines predigens nicht mehr betering befunden schall / doch ik will mi des trösten / GOtt wert noch de sinen / de wi dar nicht vor holden / vnderhebben. Wil endlicken auermahls J. E. W. vmb Gades willen gebeden hebben / men wil mi dit min schriuent van wegen der hogen beschwering in minem Ambte tho gude holden / vnde guder Meninge annehmen / vnd iuw laten befahlen sin / begehre darup eines Ehrbaren Rades thouerlatige andwort / dat wil ick wedderumb / wor ick kan alletidt an J. E. W. en högsten vermögen tho verdenen mit beflitigen / vnd wil hiermit J. E. W. Gade Almechtigen fredesamen vnd erdrechtigen Regierung te tho erholden befalen hebben. Datum Lübeck den 4 Maij Ao. 1534.

Num.

Num. 5.

Herm. Bonni Epitheta boni Magistratus, seu Principis, latine reddita ex Polluce.

Ex Henr. Bangerti Orationibus duabus habit. in Schola Lubec. cum Rector introduceretur, lit. C. 2. b. sq.

Hæc sunt, qvæ faciunt præclarum nomina Regem,
Rex pater esse suis debet, placidusqve, benignus,
Mitis, & humanus, mansvetus, providus, æqvus,
Magnanimus, liber, nec lucri turpis avarus.
Non sinet adfectus dominari, sed rationis
Omnia consilio peraget, nec spurca voluptas
Principis egregium pectus vitiabit (*) honesti.
Præterea justus, prudens, fortisqve futuri
Sollicite populi commissa negotia curet.
Vindictæ fugiens, & plurima dissimulabit.
Qvi tenet imperium lenis, bellator, & audax,
Sed qvi bellandi causam non præbeat ulli.
Pacis amans, semper pacis defensor, & author.
Defendet miseros, castigabitqve rebelles.
Corriget & mores populi, vitiisqve recidet
Semina, constituens legum monumenta bonarum.
Principis hæc refert meminisse vocabula semper,
Ut sciat imperium cum majestate tueri.

Num. 6.

Hermanni Tulichii Epitaphium, ab Herm. Bonno scriptum, & lapidi ante fores Scholæ Lunæburgensis incisum.

Hermannus jacet hic Tulichius ille
Orator bonus, & Poëta felix.
Hujus sceptra scholæ tenebat urbis
Magna laude diu; Sed ante tempus
Tantum fata virum abstulere mundo
Cum moerore gravi omnium bonorum.

(*) Nicht vitabit, wie durch einen Druck-Fehler beym Bangerto stehet.

Num. 7.

Martini Lutheri Epistola ad Herm. Bonnum.

Ex Wilhelm. Ernest. Tentzel, Curieuse Bibliothec. A. 1704 p. 196.

Martinus Lutherus Hermanno Bonno.

Gratiam & Pacem. Qvod à me petis, una & à D. Pomerano, mi Bonne, sic habe. Qvandoqvidem, ut scribis, & facillime te non scribente credo, non posse in recenti ista plantatione Ecclesiæ Episcopum Monasteriensem tua opera carere, consulo, & svadeo omnibus modis, ne Episcopum tanto dono Dei ad Evangelium vocatum deseras. Esses enim offensurus non modo nos omnes, sed etiam Spiritum Christi in nobis. Videmus Dei mirabilia, qvi tantos Principes & Episcopos, qvod hactenus ferme ne sperare qvidem licuit, vocat vocatione sua sancta, & eos sincero affectu per Spiritum trahit. Qvam alienum igitur esset à nostra professione, & salute tale opus Dei vel negligere, vel impedire? qvod utiqve faceremus, si deesse, aut deserere vellemus, ad qvos accurrendum esset potius, & omni studio serviendum. Spero Lubecenses tuos, ut prudentes & religiosos viros facile tibi tantum temporis esse concessuros, etsi mihi eorum pro te piissima sollicitudo, & æmulatio vehementissime placuit. Gaudio enim majori in hac vita non gaudeo, qvam dum audio, Ecclesias amare, & ambire, & Zelare suos pastores. Sed cogitabunt, sese postqvam constitutam habent Ecclesiam, & optimos viros, qvi loco tuo ad modicum tempus vices tuas impleant, hoc obseqvium Domino libenter debere, ut per te, & per eorum patientiam etiam alii populi salutem conseqvantur, & Pater Domini nostri JEsu Christi amplius glorificetur. Hanc spem de eis digne concipio, postqvam video, eos sic animatos in te, ut te non facile carere velint. Habes qvid velim, & qvid consulam. Principi tuo, & Episcopo ignotus sum, sed nisi molestum est, nomine meo offeres celsitudini suæ meum miserum Pater noster in Domino. In qvo bene vale, & prosper age. Amen. 5. Augusti 1543.

Num. 8.

Herm. Bonni Epistola ad Johannem Draconitem.

Ex Draconitis Hagæo Propheta è lingva Sancta in Latinam verso, ac explicato, post Dedicationem.

Hermannus Bonnus Joanni Draconitæ, amico summo.

Gratia, & Pax in Christo JEsu. Mei labores in Bibliæ libros nullos arbitror, neqve sane tanti duco, ut dignos existimem, qvos eruditi homines vel inspicere debeant. Ego autem obiter, & qvidem ex tempore communiores qvosdam, & utiliores locos in usum meum privatim, & ad sacras conciones rectius instituendas adnotavi. Non ignoras tu pro singulari tua sapientia, qvid & qvantum reqvirat tractatio justa rerum sacrarum, præ qva nullas arbitror has meas tam frigidas, & imperfectas annotationes esse. Nolo igitur te qvicqvam cogitare de talibus excudendis, qvæ magis expediat hoc tam illustri & foelici sæculo supprimi, qvam in lucem edi. Omnia sunt hoc tempore plæna scriptionibus ineptis, ut non sit opus etiam me noctuas athenas ferre, cornicumqve (ut proverbio dicitur,) oculos configere. Tu vero, clarissime Doctor, poteris ea, si libitum est, inspicere, legere, retinere, qvamdiu voles. Et sane gaudeo, te meas cogitationes hoc nomine cognoscere, ut intelligas, & videas consensum ecclesiæ nostræ cum ecclesiis vestris, ex qvibus agnoscimus nos Evangelion Christi primum accepisse. Qvod ad literas meas attinet, libenter eas sane dedi illi famulo ad te, & alios amicos perferendas, ut te hominem eruditum, & omni reverentia dignum paulo humanius exciperent istis sævissimis temporibus, qvibus alioqvi omni genere periculorum ecclesia qvassatur. Ac Deo gratias ago per Christum, si qvid effeci apud fratres meis literis, neqve opus est, ut tua mihi vicissim officia deferas. Satis est, si videri possim te, ut Christi disci-

discipulum, & prophetam amplecti. Atqve utinam etiam te possem commode in ædes meas hospitem recipere, qvod profecto facerem haud qvaqvam gravatim, si per familiam, & uxoris valetudinem commode nunc liceret. Peregrinationis tuæ causas non possum improbare, & eas jam antea cognovi ex præfatione in Psal. 45. Sane fecisses tu recte, prudenterqve, sin hac eadem ratione jamdudum valetudini tuæ consuluisses. Eqvidem si vivere mihi Deus concedet, hoc exemplo tuo doctus simile qviddam attentabo, mihiqve parcam magis, qvam hactenus factum est, tametsi res ecclesiæ nostræ nunc in eas angustias redactæ sint, ut ab ea non diu liceat abesse. Interea vero, dum hic es, Doctor eximie, sic de me, rebusqve meis omnibus senties, ut illis utaris non secus ac tuis. Et te rogo, ut id nullo pudore deterritus facere constanter velis. Non enim esse me putabis Erasmum, qvi etsi ultro obtulit omnia, tamen nil qvicqvam contulit. Syndicus noster, Doctor Rudelius, precor, ut bonis avibus redeat tempore suo. Tu, qvæso, nostros interim congressus haud contemnas: nam qvantum in nobis est, senties nec studium, neqve voluntatem de te bene merendi nobis deesse. Porro qvod ad honestam, & piam viduam attinet, apud qvam præstantiæ tuæ diversorium destinaveram, persvadebis tibi, eam neutiqvam offendi, si recuses ad eam diverti. Qvodsi voles, continget tibi forte superius hypocaustum, qvod magis apricum est hoc tempore, qvam inferius. Sin voles apud tuum hospitem, Georgium Purhornum hærere interea, dum Rudelius redeat, id qvoqve poteris arbitrio tuo: nec dubito, qvin ultro te sit laturus, ut fortunatum, & foelicem hospitem Eliæ, & Elisæi exemplo, è qvibus certe non parvam benedictionem senserunt, qvi ipsos in domum exceperunt. Si voles qvoqve ad me commigrare, meaqve contentus esse mensa, certe gratissimus hospes eris, nisi forsan æstuarium in areæ nostræ introitu tibi displicuerit. Cum typographo, Richolfo cras agam diligenter, & conabor, qvantum est in me, qvod cupis, efficere. Qvod reliqvum est, hoc inprimis cupio; imo abs te contendo, ut cras apud me prandere digneris: tum enim soli de rebus omnibus familiarius inter nos colloqvemur. Bene vale in Christo, qvi tecum sit, & te confortet, ita, ut confectis rebus omnibus salvus ad tuos redire possis. 8. Febr. 1549.

Num. 9.

Hermanni Bonni Testament.

Ex MSCto.

Im Nhamen der hylligen Dreuoldicheit/ Amen. Ick Hermannus Bonnus/ Superintendens der Kercken bynnen der Stadt Lübeck/ wowoll schwack vnnd kranck am Lyue/ jodoch wolmechtig (Gade sy danck) alle myner Synne/ Vornufft/ Dancken/ vnnd Redelicheit/ hebbe betrachtet/ dath nicht wyssers is/ wen de doth/ vnnd nicht vnseckerer der Stunde des dodes; hyrumb/ ifft ick nha dem Wyllen Gades des Almechtigen vam dode vorschnellet/ vnnd vorgekamen wurde/ szo ordinere vnnd make ick nu thonoren dyth myn Testamente/ vnnd latesten Willen/ van den Guderen/ ßo my der Almechtige Godt gnediglich vorlenth hefft/ durch myne nageschreuen Testamentarien tho entrichten aldus: Int erste bouele ick myne Zele in de hande mynes hemmelschen vaders/ vnnd syner gruntlosen Barmherticheit/ vnnd byde darnegest vmb Gades willen/ock myt besunderem hogem Flyte getruwelich/ dath ein Erbar Radt tho Lübeck vor allen Dyngen vp der Werlt de reynen Lere des hylligen Euangelij/ vnd den Gebruck der Sacramente/ ßo vnnd alse ick/ diewile ick in der Stadt Lübeck im Predige Ampte gewesenn/ dar van offentlick hebbe gelert/ myt truwen herten/ ock Lyue vnnd Gude wyllen beschutten vnnd handhauen/ wo se des vor dem Angesichte Gades/ock Ampts vnnd der Conscientz haluen/tho donde schuldich vnnd vorpflichtet syn; darmyt wert Godt der Almechtige de gude Stadt Lübeck/ vnd eth Regiment/ laten gedyen vnnd wolfaren. vnnd geue tho vorbeterynge Wege vnd Stege achte ß. veer pennyngk Lübesch. Item tho Behoeff der Stadt Lübeck depes/Torne/Welle/vnd Muren geue ick twe Marck. Item mynen negesten Eruen/der syn dan eyn/thwe/dre oder mher/de syck wo recht is tugen laten/ geue ick samptlich thwe Gulden Munte/ tho frundlicker dechtnyß/vnd will/ dat se darmede scholen geschichtet vnnd gescheden syn vnd blyuen van alle mynen anderen nagelatenen Guderen/ in allen thokamenden Tyden. Item myner leuen Hussfrowen Catharinen geue ick wedder oren Brutschatt/ ßo gudt als ick den myth ohr entfangen/ dartho ore Morgengaue/ Eleder/ vnnd Clenodia/ ßo se tho oren Lyue gedragen/ vnnd ick ohr gegeuen hebbe/ vnnd darto myt sampt mynen lieuen

Kynderen alle vnd islike myne hindergelaten Gudere/ woranne offte watterleye de eynigermaten syn / Kystenn/Kasten/Bedde/Beddegewande/Kethellen/Kannen/Vaten/Grapen/Sůluerschmyde/so vele des is/darto dath Gelt/ ßo my van Forsten/Heren/vnnd guden Frunden vorehrt vnd geschencket/ vnd nu thor Tydt by mynem Broder Garlich Bonnus/ vnnd Gerde vam Broke / vormuge thwier Breffe darup vthgegeuen in Vorwarungh/ ock all dath jennige/ ßo ein Erbar Radt tho Lůbeck my noch tho entrichten schuldich/ in summa nichts butenbofscheiden / vmb myner darby fründtlich tho gedencken / vnnd geue ohr ock vullenkamen Macht / eyn Testamente tho maken / im Valle ßo etlicker myner Kyndere syck nicht woll regereden / vnnd ohr der Moder keynen Gehorsam leysteden (dar Godt vor sy) edder se de Kyndere vor oren mundigen vnnd mannbaren Jaren vorstoruen / sůsten wert se / als ick ohr des woll tho betruwe / by den Kynderenn dermaten vnnd altzo handelen / als se vor GOdt will bekantt syn. Myne Testamentarien kese ick de Erbaren / Wisen / Achtparen / vnnd Vorsichtigen / Heren Anthonium van Styten / Bůrgermeyster / Heren Thomas Kusell / Predicanten / Gerdt vam Broke / vnnd Garlych Bonnus / mynen Brodere/Borgere tho Lůbegk / mith dienstlicher vnnd flitiger Bytt/ se vmb Gades wyllen syck nicht willen beschweren / dessen mynen latesten Willen tho entrichten. Jck wyll ock/ßo vacken orer eyn vorsteruet/ dath alßdenne de leuendigen eynen framen Man wedder tho sick kesen / ßo vacken des van noden. Item eth schall ock gedachte myn leue Husfrowe mede raden vnnd daden in entrichtinge desses mynes Testaments gelick mynen Testamentarien. Alle vorgeschreuen Stůcke / Puncte vnnd Artickelle / wyll ick stede/ vast/ vnnd vnuorbraken / holden vnnd geholden hebben / beth so lange ick de myt leuendiger Stemme wytlicken wedderrope. In Tůchnisse der Warheit syn desser Schriffte dre gelickes ludes/ wor van thwe by nhageschreuen Radeßheren / vnnd de drůdde by mynen Testamentarien in Vorwarynge. Gegeuen vnnd schreuen Frigdages nha Apollonie Virginis/ Anno des weynigeren Talles achte vnde vertich. Tuge synt de Erbaren Heren/ Cordt van Riden / vnnd Her Herman van Dorne / Radtman tho Lůbeck.

Item so wyl ick ock in vnnd mith dessen mynen latesten Wyllen eynen Erbaren Rade dennstlich vnnd fruntlich erynnert hebbenn / wowoll myn gnedigester Herr Ko. M. tho Dennemarckenn / de Bisschup tho Munster/ock de Stat Luneborch gantz gnedich vnnd mith Vlite tho mehrmalen an my hebben gesunnen/vnnd begert/by ohren gnaden vnnd gunsten to denenn/mith gnediger vnnd gunstiger vortrostinghe/my vnnd myne Huesfrowen vnnd Kyndere dermaten notturfftichlick thouorsorgenn / dath ick des mith onen scholde tho erfrowenn hebben/ vnnd sunderlichs de Ko. M. tho Dennemarckenn/de my Jarlichs 900. Marck Lůbesch thor Besoldunge/vnnd myne Huesfrowen na mynem Dode eine frighe Waninghe gnedichlick angebaden. Szo hebbe ick doch sollichs ohren Gnadenn vnnd Gunsten geweyrt vnnd affgeschlagen/vnnd my also betherto bynnen der Stadt Lůbeck im Predige Ampte gebrucket vnnd ghelert mith sollicher Sorchfoldicheit/Muye/vnnd Arbeide / alse ick vor Gade vnnd der gantzen Welt wyll bekanth syn. Derhaluen dennstlich vnnd mith Vlite byddende/eynn Erbar Radt sollichs getruwelich wyllenn behertzigen/ vnnd myne leue Husfrowen de Tydt ohres Leuendes myth eyner notturfftigen vnnd fryen Waninghe vorsorgenn/vnnd mynes deenstes mit Gunsten geneten latenn/ des doe ick my tho einen Erbaren Rade vnnd der Stat Lůbeck gentzlick vorlaten. Datum, ut in Testamento.

Errata.

PAg. 10. lin. 30 ließ: Artikel. P. 16. l. 6. dafůr. P. 20. l. 5 ihnen. P. 29. l. ult. *Ottii.* P. 30. l. 23 seltzsahme. l. 29 zweene. P. 33. l. 19. und. P. 34. l 2. lehre. l. 3. fůr. l. 38 fůr. l. 40. *Chronic.* P. 38. l. 40. muß vor den Worten: der neueren die parenthesis angefangen werden. P. 42. l. 32. muß nach dem Worte: wurde/ die parenthesis geschlossen werden. P. 46. l. 29. ließ: *Chytrai.* P. 48. l. 9. Danckbahrkeit. P. 49. l. 39. by. P. 52. l. 34. *Enarrationes.* P. 53. l. 1. in der von mir. P. 55. l. 9. zweene. P. 56. l. 31. *ossa.* P. 57. l. 20. fůr. P. 68. l. 10. *chimarico.* P. 69. l. 3. *Erici senioris.* P. 74. l. 12. *appellare.* P. 76. l 37. Christlicher. P. 77. l. 25. *Lubeca.* P. 80. l. 10. Neuen.

LVBE-

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Starck, Caspar Heinrich, 1681-1750

Lubeca Lutherano-evangelica, das ist, Der Kayserlichen Freyen und des Heil. Römischen Reichs Hanse- und Handel-Stadt Lübeck Kirchen-Historie

Bd.: 1.

Hamburg (1724)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th H 2608
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11227532-0
VD18 15519813-001